J.publ.g. 29
481
55

2° J. publ. g. 481/(55

J. publ. g. 481, 55

ad N. 3.

Promemoria

für die,

ſeit ihrer erſten Stiftung zum teutſchen Reich gehörige,

durch den,

zufolge des Wiener Friedensſchluſſes von 1735.

zwiſchen

dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau-Saarbrüken

und

der Krone Frankreich,

im Jahre 1766. zu Stand gekommenen Länder-Austauſch-Vertrag,

an

Höchſtdieſe,

mit der Jenem nur zugehörig geweſenen limitirten Landesherrlichkeit, mit ausdrüklich darinn ſtipulirt- und garantirter Beibehaltung aller bisher gehabter Rechte, Freiheiten, Immunitäten und Beſizungen,

übergegangene

Teutſche Abtei Wadgaſſen

Prämonſtratenſer Ordens,

die

von der franzöſiſchen

National-Verſammlung

wegen der geiſtlichen Güther und Klöſter in ihrem Königreich,

neuerlich gefaßte Entſchließungen

betreffend.

1791.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

§. 1.

Weltkündig iſt es, welche Entſchlieſſungen, nach der jüngſt in Frankreich ſich ereigneten großen Revolution, die National-Verſammlung unter andern auch in Abſicht der Klöſter und geiſtlichen Güther zu faſſen gut gefunden hat.

§. 2.

Obſchon nun die Abtei Wadgaſſen, nach dem 1766. zwiſchen der Krone Frankreich und dem Fürſten von Naſſau-Saarbrüken, (in deſſen Territorio ſie ſonſt gelegen war) getroffenen Länder-Austauſch und deren Abtretung an dieſe Krone, ſamt ihren linker Seits der zur Gränze beſtimmten Saar gelegenen Ortſchaften, mit limitirter Superiorität jezt zu dieſem Königreich gehöret; (§. 37. ſeq.) ſo glaubt Sie doch, daß beſagte Entſchlieſſungen auf Sie, als eine gewiſſermaßen noch für ausländiſch anzuſehende Abtei, nicht erſtrekt- und in Ausübung gebracht werden können; daß Sie vielmehr, nach dem beſondern Verhältniß ihrer erſten Stiftung, bei dem darauf ſich gründenden, bei entſtandenen Mißhelligkeiten allemal oberſtrichterlich anerkannten Beſizſtande, mit dem Sie nachher vom teutſchen Reich ab- und unter franzöſiſche Souverainität gekommen, bei ihren Beſizungen gelaſſen, daß in Anſehung ihrer, einer Ausnahme noch mehr müſſe Statt gegeben werden, worauf die im Elſaß begütherte deutſche Reichsfürſten, die Ritterſchaft und Cleriſey ꝛc. mit ſo vielem Recht beſtehen; weil durch den Ryswikiſchen Frieden von 1697. die Provinz Elſaß, mit ausdrüklich zugeſicherter Beybehalt- und Fortgenieſung ihrer bisherigen Rechte, und ihrer ſowohl in- als ausländiſchen Beſizungen, von Kaiſer und Reich an die Krone Frankreich abgetreten worden. (§. 30. ſeq.)

§. 3.

Auf eben die Weiſe iſt auch die Abtey Wadgaſſen, mit ausdrüklichem Vorbehalt ihrer bisherigen Rechte, Immunitäten und Beſizungen, nach ihrer nöthig geweſenen vorgängigen Einwilligung, die durchaus bedingt war, (§. 38.) an Frankreich übergegangen.

§. 4.

Dieſe ganz beſondere Bewandniß einer an den äuſſerſten Grenzen des Königreichs gelegenen Abtei konnte freilich der National-Verſammlung unbekannt ſeyn.

ſeyn. Sie hat deswegen von ihrem eigends dahin gereißten Abte Dieſer ein Memoire raiſonné übergeben laſſen und darinn gezeigt, daß Sie nicht nach dem Maasſtabe der urſprünglich franzöſiſchen Klöſter zu beurtheilen ſey, daß die von der Krone ihr zugeſicherte Bedingniſſe des Ueberganges an Frankreich auch von der Nation müſten gehalten und erfüllet werden.

§. 5.

Noch zur Zeit iſt zwar hierauf keine Sie beruhigende Entſchlieſſung erfolget. So ſehr Sie aber Urſache zu haben vermeinet, die verdiente Protection von der Rechts- und Billigkeitsliebe der National-Verſammlung erwarten zu können; ſo hat doch vor kurzem ein unangenehmer Vorfall ihre Aufmerkſamkeit erreget, da in dem Diſtrict von Sarlouis, der wiederholten Proteſtation ohngeachtet, die Inventariſation ihres Vermögens vorgenommen, und Sie manu militari dazu iſt genötiget worden. Dieſes läßt Sie leider beſorgen, daß die wichtigen Gründe ihres Memoire raiſonné bei ermeldter National-Verſammlung keinen Eingang gefunden haben; daß mithin die Abtei in das Schikſal der urſprünglich franzöſiſchen Klöſter mit fortgeriſſen werden dörfte.

Eine Beſorgnis, die es ihr zur Nothwendigkeit macht, nach dem Beiſpiel der im Elſaß poſſeſſionirten teutſchen Reichsfürſten und Stifter, zu Aufrechthaltung ihrer Exiſtenz und Beſizungen in- und auſſer Frankreich (wie Sie ſelbige vor ihrem bedingten Uebergange in dieſes Königreich gehabt) die allerhöchſte Protection Kaiſerlicher Majeſtät und des Reichs ebenmäßig unterthänigſt anzuflehen.

§. 6.

Da Sie auf die allergnädigſte Willfahrung dieſer gerechteſten Bitte Anſpruch machen zu können glaubt: ſo will Sie die, bei dieſem bedingten Uebergange, von Frankreich ihr zugeſicherte, von Kaiſer und Reich garantirte Conſtitution (§. 39.) in möglichſter Kürze ausführen.

§. 7.

Seit ihrer erſten Stiftung hat Sie bekanntlich mit ihren ſämtlichen Beſizungen zum teutſchen Reich gehöret; nie hat Sie die mindeſte Verbindung mit Frankreich gehabt.

§. 8.

Kaiſer Henrich der *IV.* hat im Jahre 1080. die *villam Regiam* Wadegozingen (jezt Wadgaſſen genannt) dem Grafen Siegbert von Naſſau,

> cum utriusque ſexus mancipiis, areis, aedificiis, agris, pratis, paſcuis, terris cultis et incultis, aquis aquarumque decurſibus, molis, molendinis, piſcationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaeſitis et inquirendis, cum omni utilitate, quae ullo modo inde provenire poterit;

mit

mit dem Beding eigenthůmlich übergeben:

ut de *praedicto praedio habeat poteſtatem poſſidendi*, *tradendi*, commutandi, precariandi, vel quidquid ſibi inde placuerit, faciendi. (Num. 1.) Num. 1.

§. 9.

Dieſer Freiheit hat nicht lang hernach einer ſeiner Nachkommen, Graf Friedrich von Naſſau-Saarbrůken, ſich bedienet. Auf deſſen vorgångige Verordnung hat die von ihm hinterlaſſene Wittib, Gråfin Giſela, mit Bewilligung ihres Sohnes Simon, beſagte *Villam Regiam*, oder die nachher ſo genennte *Eccleſiam* Wadgaſſen

cum univerſis decimationibus, dominicalia ſua, manſionarios, cum manſis, et cum *omni eorum Juſtitia*, *mancipia utriusque ſexus*, *agros*, *ſylvas*, *prata*, *paſcua*, culta et inculta, *aquas aquarumque decurſus*, *molendina*, *piſcationes*, *cum omni utilitate*, *quae ullo modo provenire poterit*

dem Erzbiſchof Adalbero von Trier *cum integra libertate* dergeſtalt übergeben, daß auf beſagtem Bezirke, zu Ehren der ſeeligſten Gottesgebåhrerin Maria, eine Kirche, wie nachher wirklich geſchehen, gebaut- von dem Ertrage der alſo cedirten Gůther und Renten Ordensgeiſtliche unterhalten werden- und der Erzbiſchof ihr beſtåndiger Advokat ſeyn und bleiben ſolle. (Num. 2.) Num. 2.

§. 10.

Nicht einmal das *Jus advocatiae* hat alſo das gråfliche Hauß Naſſau-Saarbrůken, als der erſte Stifter, ſondern, nach dem Schankungs- und Uebergab-Briefe, nur die *Miniſteriales*, oder die Unterhaltung der Gråflichen Forſtbediente ſich vorbehalten.

§. 11.

In Gemåsheit jener Uebergabe (§. 9.) hat Erzbiſchof Adalbero das jezt noch beſtehende Gotteshauß Wadgaſſen angeordnet und ihm die *villam Wadegozingen cum appertinentiis pro fundo dotali* dergeſtalt angewieſen, daß weder Er, noch ſeine Nachkommen die da wohnende Geiſtlichen mit einiger Exaction beunruhigen, und ſelbige, auſſer ihm, keinen andern Advokaten haben ſollen. (Num. 3.) Num. 3.

§. 12.

Die ſo geſtiftete Abtey hat in der Folge mehr Freiadeliche Gůter (deren Beſizer meiſt fremde und keine Gråflich-Naſſauiſche Unterthanen waren) an ſich gekauft, und andere ex oblatione fidelium, nebſt verſchiedenen Renten und Gefållen, erhalten. Von dieſen ſowohl, als dem Haupt-Stiftungs-Fond und was ſie noch kůnftig erwerben wůrde, hat ſie 1152. und 1179. von den Påbſten Eugenius dem *III.* und Alexander dem *III.* durch eigene Bullen die Beſtåtigung erhalten, in welchen ihre weitere Erwerbungen der Långe nach ſpecificiret ſind. (Num. 4. 5.) Num. 4. 5.

§. 13.

Im Jahre 1481. hat Sie auch die Hälfte des Dorfes Buß von den Frei-
Num. 6. herren von Fleckenſtein durch Kauf- (Num. 6.) und die andere Hälfte 1548.
durch Tauſch, ſelbſt von dem Grafen Philipp von Naſſau-Saarbrüken mit
Hoch- und Nieder-Gericht, Dienſten, Frohnden, Gebott, Verbott, Scha-
zung, Bußen ꝛc. gegen Abtretung der Dörfer Hechen, Lumerſchied,
Num. 7. Wahlſchied- (Num. 7.) und 1466. vorher ſchon das Hochgericht der Pfarre
Num. 8. Wadgaſſen an ſich gebracht. (Num. 8.)

§. 14.

Zu deſſen allen beſſerer Handhabung hat Kaiſer Friederich der *II.*, wie aus dem Schuz- und Schirmbriefe Kaiſers Karl des *V.* zu erſehen, auf Anſuchen des Erzbiſchofs Dieterich *II.* von Trier, das Kloſter Wadgaſſen mit allen wirklich beſizenden und noch zu erwerbenden Gütern, Renten und Gefällen bereits 1235. in Kaiſerlichen und Reichs Schuz genommen:

> *Abbatem*, *et eccleſiam de Wadegozingen* cum omnibus bonis ſuis, quae in praeſenti, juſte tenent et poſſident et in antea juſto titulo poterant adipiſci, ſub *noſtra et Imperii protectione recepimus*, ſpeciali autoritate mandantes et firmiter *inhibentes*, *quatenus nullus ſit*, *qui dictum abbatem et eccleſiam in perſona vel bonis contra hujus protectionis noſtrae tenorem auſu temerario offendere* vel inquietare *praeſumat*, quod qui praeſumſerit, indignationem Culminis noſtri ſe noverit
> Num. 9. incurſurum. (Num. 9.)

§. 15.

Eben dieſes hat Sie 1531. von Kaiſer Karl dem V. dahin erhalten:

> Animo deliberato ex certa Scientia et autoritate noſtra Caeſarea praenominata quaecunque Privilegia, Literas, indulta, gratias, conceſſiones, immunitates, aliasve praerogativas dicto Abbati, Conventui et Monaſterio, eorumque anteceſſoribus quomodolibet conceſſa ſeu conceſſae fuerint, pro ut rite poſſederunt et obtinuerunt atque in praeſenti obtinent et poſſident, approbavimus, ratificavimus, innovavimus, confirmavimus et tenore praeſentium approbamus, ratificamus, innovamus, confirmamus, et quantum opus eſt, de novo gratioſe concedimus et elargimur, impedimento et contradi-
> N. 10. 11. ctione ceſſantibus quorumcumque etc. (Num. 10. 11.)

§. 16.

Wie nun dieſe, und die nachgefolgte Päbſt- und Kaiſerliche Beſtätigungen die bereits gemachte ſowohl, als alle künftige Erwerbungen bezielen; ſo mußte in Anſehung aller, (ſie mogten in Deutſchland gelegen ſeyn, wo ſie wollten) deren Immunität ſo lang Statt haben, als durch Landesherrliche Amortizations-Geſeze ihnen kein Ziel iſt geſteckt worden.

§. 17.

Soviel bleibt dabei gewiß, daß all- ihre Fundations- ſowohl, als die nach- her, theils titulo onoroſo, theils ex oblatione fidelium erworbenen Güter in die Zeiten hinreichen, als mit ſelbigen die Abtei noch zum teutſchen Reich gehörte.

§. 18.

Weil die Erzbiſchöfe von Trier, denen das *Jus advocatiae* bey Gründung des Kloſters vorbehalten war, (§. 9.) in den unruhigen Kriegszeiten ihm den nöthigen Schuz würkſam nicht allemal leiſten konnten; ſo hat ſelbiges in ältern Zeiten ſich bald an Lothringen, bald an Pfalz-Veldenz, bald an Naſſau-Saarbrüken gewendet, bis es endlich im Jahre 1466. die Grafen von Naſſau-Saarbrüken für ſeine beſtändige Schuz- und Schirmherren angenommen, und damit ſich ſowohl, als den Schuzherren gegen einander zu vielen Prozeſſen Anlaß gegeben hat; weil Lothringen und Veldenz, bei der von ihnen vormals zuweilen angeſonnenen Protection, das *Jus advocatiae* über Sie nicht aufgeben- und dem Hauſe Naſſau überlaſſen wollten.

§. 19.

Im Jahre 1536. hat deswegen die Abtei gegen Veldenz am Kaiſerlichen Kammergericht ein Mandat ausgewürkt und in der deshalb übergebenen Supplik mehrmalen erkläret, daß Sie, auſſer dem Naſſauiſchen Schuz, ſonſt keine andere Obrigkeit anerkenne.

§. 20.

Dieſe lezte haben ſelbſt auch weder Veldenz, noch Naſſau, ſondern nur die Schuz- und Schirmgerechtigkeit über das Kloſter prätendiret. Das gräfliche Hauß hat ſelbiges vielmehr im Jahre 1572. für eine ganz abgeſonderte- blos in ſeinem und des Reichs Schuz gelegene- von aller fremden Jurisdiction und Obrigkeit befreite Abtei erkläret, welche Lothringen gegen alle Rechte dem Reich entziehen- ſich unterwürfig machen- und Sie zwingen wollte, ſich ihrer Freiheit des Naſſauiſchen Schuzes zu begeben, und Lothringen als Landesherrn zu erkennen.

§. 21.

Dieſen zwiſchen Lothringen und Naſſau viele Jahre angedauerten Streitigkeiten hat endlich der Vergleich von 1581. dahin ein Ende gemacht, daß der Herzog von Lothringen ſeine über die Abtei zu haben vermeinte Rechte aufgegeben und ſelbige dem Hauſe Naſſau übertragen hat. (Num. 12.) Num. 12.

§. 22.

Seit dieſer Zeit blieb alſo die Abtei unter dem Reichs-Schuz, und der Naſſau-Saarbrükiſchen Landeshoheit, ſo weit ſie der von den Päbſten und Kaiſern ihr beſtätigten Immunität gemäß und damit vereinbarlich war. (§. 12. 14.) Dieſe lezte gab jedoch in der Zeitfolge zu prozeſſualiſchen Weitläuftigkeiten Anlaß, die durch den Vergleich von 1697. wieder beigelegt wurden. (Num. 13.) Num. 13.

§. 23.

Im Anfange dieſes Jahrhunderts ereigneten ſich darüber doch neue Miß- helligkeiten, als das gräfliche Hauß durch übelgeſinnte Rathgeber ſich bewegen ließ, unter dem Vorwande der Schuz- und Schirmgerechtigkeit, jener klö- ſterlichen Immunität zuwiderlaufenden Rechte über die Abtei neuerdings in Anſpruch zu nehmen.

§. 24.

Dagegen würkte Sie am Kaiſerlichen Kammergericht nachfolgende Man- date aus:

1) de non contraveniendo fundationi monaſterii et pactis majorum, *relinquendo abbatiam in ſtatu immedietatis*, cum citatione ad viden- dum caſſari et extradi reverſales, tam a Praelato illicite et nulliter da- tas, quam a ſubditis extortas S. C.

2) de facienda *repartitione collectarum circularium et onerum provincialium ſecundum proportionem debitam*, *concurrentibus deputatis conventus Wadgaſſenſis S.* C. una cum citatione ad videndum *repeti collectas circulares ab anno 1703. immodice ſolutas*, exigi rationes de omnibus provincialibus ſimiliter praeſtitis, cum refuſione reſidui et ſe con- demnari S. C.

3) de non praegravando ſubditos alienos onere inſolito etc. S. C.

4) de non turbando in poſſeſſione vel quaſi juris lignandi S. C.

§. 25.

Der gegen das erſte Mandat Naſſauiſcher Seits gemachten Einwendun- Num. 14. gen ohngeachtet, ergieng den 17ten Julius 1727. eine Definitiv-Urtel. (Num. 14.) In dieſer ward zwar dem Gräflichen Hauſe Naſſau-Saarbrüken die Landeshoheit über die Abtei, jedoch nur *limitate*, in gewiſſen, beſonders aus- gedrukten Fällen, mit der merkwürdigen Klauſel:

ohne Extenſion auf mehr andere Gerechtigkeiten

zuerkannt.

In der zweiten Mandatsſache ergiengen den 11. October 1726. und 3. Ju- nius 1729. theils vor- theils nachher die Urteln Num. 15—17. und in der er- N. 15—18. ſten den 10. November 1728. die weitere Num. 18., welche der misdeuteten vom 17. Julius 1717. nähere Grenzen ſezte.

§. 26.

Endlich waren beide Theile des Prozeſſes müde. Ueber die noch übrige Streitigkeiten (in Anſehung derſelben ihnen reſpective noch beſſerer Beweis und Gegenbeweis auferlegt war) kam unter Vermittelung des Kaiſerlichen Kammergerichts den 5. Julius 1729. ein Vergleich (*a*) zu Stande, in welchem die vorangeführte Kameralurteln völlig zum Grunde gelegt wurden.

(*a*) Dieſer Vergleich iſt unter den bereits abgedrukten Beilagen Seite 50. zum vorigen §. 20. dieſes wieder umgedrukten Promemoria befindlich.

§. 27.

§. 27.

Als nichts deſtoweniger bald neue Streitigkeiten entſtunden, als durch fernere Misdeutung jener rechtskräftigen Urteln und des Vergleichs von 1729. die Abtei in ihren Rechten und Beſizungen wieder wollte beeinträchtiget werden; ſo war Sie genöthiget, dagegen am Kaiſerlichen Kammergericht von neuem Hülfe zu ſuchen, und vier Mandate S. C. auszuwirken. Im Jahre 1758. erfolgte, *rejectis exceptionibus*, eine Paritorie-Urtel, und bei deren Nichtbefolgung auf des Oberrheiniſchen Kreiſes ausſchreibende Herren Fürſten ein Mandatum de exequendo.

§. 28.

Als der Verſuch fehl ſchlug, die erkannte Execution rükgängig zu machen, kam den 29. Jänner 1759. wieder ein Vergleich zu Stande, (*a*) in welchem die vorigen Urteln, und die der Abtei zuerkannten Rechte und Immunitäten auch in den weiter beſtrittenen Punkten beſtätiget wurden.

(*a*) Dieſer Vergleich iſt ebenmäßig in den bereits abgedrukten Beilagen Seite 56. zum vorigen §. 22. befindlich.

§. 29.

Weil jene Urteln (§. 25.) auf den Beſizſtand des, im Weſtphäliſchen Frieden angenommenen Entſcheidjahres 1624. ſich vornemlich gründen, und dem Hauſe Naſſau darinn mehr nicht iſt zuerkannt worden, als was Selbiges in beſagtem Jahre hergebracht hatte; ſo müſſen wir, um das nachfolgende verſtändlich zu machen, hieher bemerken, daß die währendem dreiſigjährigen Kriege von Lothringen ihrer Länder entſezte Grafen von Naſſau-Saarbrüken in deſſen IV. Art. §. 30. *ex Capite Amneſtiae* reſtituiret wurden:

> *Comitibus Naſſau-Saraepontanis* (heißt es) *reſtituantur omnes eorum Comitatus*, Diynaſtiae, territoria, homines, *et bona eccleſiaſtica etc.*

In Anſehung der, unter den im Naſſauiſchen liegenden *bonis eccleſiaſticis* mitbegriffenen Abtei Wadgaſſen iſt im V. Art. §. 26. verordnet:

> *Omnia* quoque *Monaſteria*, fundationes et ſodalitia, quae *die 1. Januarii 1624. Chatolici realiter poſſederunt*, *poſſideant et ipſi ſimiliter, utut in A. C. ſtatuum territoriis ea ſita ſint.*

§. 30.

Auf dieſen Weſtphäliſchen Frieden gründet ſich nachher auch der, aus Veranlaſſung der Geſchichtkündigen franzöſiſchen Reunionen im Jahre 1697. geſchloſſene Ryswikiſche Friede, in deſſen III. Art. es heißt:

> Pacis hujus baſis et *fundamentum ſit Pax Weſtphalica*, quae *in ſacris* et profanis plenae *executioni mandetur*, et poſthac *ſarta tecta conſervetur.*

§. 31.

Unter der anmaßlich reunirten Grafſchaft Saarbrüken, waren auch die klöſterliche Dorfſchaften im IV. Art. begriffen:

Reſtituantur imprimis *Sacrae Majeſtati Caeſareae*, *Imperio ejusque Statibus et Membris* à Sacra Regia Majeſtate Chriſtianiſſima *quaevis tam durante bello et via facti*, *quam unionum ſeu reunionum nomine occupata loca et jura*, quae extra Alſatiam ſita, aut in indice Reunionum à Legatione gallica exhibito expreſſa ſunt, *caſſatis*, quae à Cameris Metenſi et Veſontia, ut et Conſilio Briſacenſi edita ſunt, *decretis* et *declarationibus*, omniaque in eum ſtatum reponantur, quo ante illas occupationes, uniones, ſeu reuniones fuerunt, *nullo deinceps tempore amplius turbanda*, *ſeu inquietanda* etc.

§. 32.

Die Abtei Wadgaſſen muſte jedoch dabei ein Opfer machen. Da im 33. Artikel die neue Grenzveſtung Saarlouis mit einer halben Meile im Umkreiſe Frankreich überlaſſen wurde; ſo traf dieſes auch die Abtei mit ihren in dieſem Diſtrikt gelegenen Ortſchaften Lisdorf und Ensdorf, die der Krone Frankreich mit den Souveränitätsrechten reunirt blieben.

Sie übt aber darin noch wirklich die hohe, mittlere und Grundherrlichkeit ruhig aus, in die Sie Jure poſtliminii wieder eingetreten iſt.

Dieſe reunirten Dörfer ſind deswegen, als urſprünglich deutſche, nur bedingt an Frankreich übergegangene Beſizungen, für keine franzöſiſche Nationalgüter anzuſehen.

§. 33.

In den bekannten Wiener Friedens-Präliminarien von 1735. kam zwar das Herzogthum Lothringen an die Krone Frankreich; Sie verſprach aber in der Deklaration vom 11. April d. J.

> daß Sie darin nicht mehr Recht, als der vorige Herzog von Lothringen prätendiren wollte.

und in den weitern Präliminarien vom 28. Auguſt 1736. ward verabredet:

> wenn einige Diſtrikte ſtreitig wären, daß zu Vermeidung künftiger Irrungen darüber mit den benachbarten Reichsſtänden ſich gütlich ſolle verglichen werden.

Im XVI. Art. des Definitivtraktats von 1738. iſt dieſes nochmals vorbehalten worden; weil verſchiedene Beſizungen der teutſchen Reichsſtände in die Grenzen Frankreichs, und manche franzöſiſche in die Reichsgrenzen eingeſchloſſen waren.

§. 34.

Im III. Artikel ſind übrigens die Weſtphäliſch- und Ryswikiſchen Friedensſchlüſſe (§. 29—31.) wieder zum Grund gelegt worden.

§. 35.

Die Beſorgnis, daß die Abtei in den, zufolge dieſes Friedens, zwiſchen Frankreich und Naſſau-Saarbrüken längſt vorgeweſenen Länderaustauſch mit dörfte eingeflochten werden, hatte ihr bei dem Vergleich von 1759. (§. 28.)

ſchon

ſchon die Vorſicht angerathen, daß Sie in deſſen 21 Artikel ſich verſprechen ließ:

> daß, wenn wegen einem Austauſch Klöſterlicher Diſtrikte von der Krone Frankreich Propoſitionen geſchehen ſollten, ihr davon Nachricht zu geben ſey,

damit Sie dagegen auf allen Fall ſich verwahren- oder wegen Beibehaltung ihrer Rechte und Immunitäten ſich ſelbſt vorſehen könne. Eine Nachricht, die ihr ſo bald nicht iſt zugegangen, als es vielleicht zu wünſchen geweſen wäre.

§. 36.

Indeſſen hatten die Negotiationen zu Nanzig ihren Fortgang und der Tauſchvertrag kam den 5. Februar 1766. würklich zu Stande. (Num. 19.) Num. 19. Um die Grenzen der Veſtung Saarlouis noch mehr zu erweitern, (§. 32.) war die Austauſchung der Abtei Wadgaſſen, mit ihren jenſeits der Saar gelegenen Dorfſchaften und Höfen, der Krone Frankreich ein ſehr anliegender Gegenſtand.

Um dieſen zu erleichtern, wurden deswegen gleich im Eingange des Tauſchvertrages die Weſtphäliſch- und Ryswikiſchen Friedensſchlüſſe, (§. 29—31.) die ältern Verträge zwiſchen Lothringen und Naſſau von 1581. 1621. 1623. (Num. 20—22.) und der von der Reichsdeputation vermittelte von 1669. N. 20—22. Num. 23., beſonders aber die Kameralurteln (§. 25.) und die neuern Verträge Num. 23. von 1729. und 59. (§. 26—29.) wieder zum Grunde gelegt. Nur die ſehr limitirte Landeshoheit, (wie ſie vor dieſem Naſſau über die Abtei hatte, und ihm faſt nur in honorificis, nach dem bloſen Beſitzſtande des Entſcheidjahres 1624. (*a*) weiter aber nicht anerkannt war (§. 25. 29.) ward im 22. Art. der Krone Frankreich übertragen:

> Sie ſoll (heißt es) unter Königlich- franzöſiſcher Hoheit die Rechte und Freiheiten fortgenieſſen, wie ſie ihr, vermög ihrer Stiftung, nach den Kammergerichtsurteln und den vorbeſagten Verträgen (die alle dem Vertrage beigelegt werden) zuſtändig ſind, und wie Sie ſelbige unter der Reichshoheit vormals genoſſen hat.

(*a*) S. von Ludolf *Symphor. Conſultat. Tom. 1. p. 1518. ſeqq.*

§. 37.

So wenige Bedenklichkeit das Fürſtlich- Naſſauiſche Hauß bei dem Austauſch der Abtei hatte; ſo konnte dem Königlichen Miniſterio in der darüber geführten Korreſpondenz doch nicht verhalten werden, daß die Naſſauiſche Landeshoheit über die Abtei und ihre Unterthanen, durch die urſprüngliche Stiftung, (§. 8. ſeq.) durch die Erkenntniſſe des Kaiſerlichen Kammergerichts, (§. 25.) durch die verbindlichſten Verträge, (§. 26. 28. 36.) wie ſo eben gemeldet, ſehr eingeſchränkt ſey; mithin auch nur dieſe vertauſcht- und mit ihrer Einwilligung an Frankreich könne übertragen werden; daß aber, (weil die Abtei, mit ihren Ortſchaften, dem Reich kontribuabel ſey) dazu auch die Kaiſerliche und Reichs-Einwilligung nötig ſey.

§. 38.

Die Krone Frankreich ſieht ſelbſt die Nothwendigkeit dieſer doppelten Einwilligung ein, wie mit damaliger Korreſpondenz erweislich iſt. Auf dringende

Verwendung willigt endlich die Abtei in den Kapitels-Schlüſſen vom 10.
Num. 24. 25. Dezember 1766. und 9. Jenner 1767. (Num. 24. 25.) jedoch anders nicht, als mit der ausdrüklichen Bedingnis und dem Vorbehalt dazu ein:

> daß Sie, wie bis hieher unter Naſſau-Saarbrükiſcher Landeshoheit, ſo auch in Zukunft, nach dem Uebergange unter die Souveränität der Krone Frankreich, bei ihren hergebrachten Rechten, Freiheiten, Beſizungen und Immunitäten, in Gemäßheit ihrer Fundation, der Urteln und Vergleiche, ferner bleiben: die freie Abtswahl ihr gelaſſen: Sie mit keiner Penſion oder ſonſtiger Auflage beläſtiget werden: und auch in Zukunft ihr die Aufnahme teutſcher Novizen freiſtehen ſolle.

§. 39.

Nun war noch die Kaiſerliche und Reichs Einwilligung übrig, um einen nicht unbeträchtlichen fünf viertel Stunde langen, und zwei breiten, dem Reich kontribuablen Strich Landes davon abkommen zu laſſen, und an eine fremde Macht zu übertragen.

Um diese bewirbt ſich deswegen, mit vornemlichem Bezug auf dieſe Abteiliche Einwilligung, der damals regierende Herr Fürſt zu Naſſau-Saarbrüken den 7. März 1767. in einem allerunterthänigſten Schreiben an weiland Kaiſer
Num. 26. Joſephs des *II.* Majeſtät. (Num. 26.)

§. 40.

Allerhöchſtdieſelben bringen dieſes Geſuch den 4. November 1767. durch
Num. 27. das Kommiſſionsdekret Num. 27. (in welchem wieder hauptſächlich auf jene
Num. 28. bedingte klöſterliche Einwilligung (§. 38.) ſich bezogen wird) an die Reichsver-
Num. 29. ſammlung, und auf das Reichsgutachten vom 3. Februar 1768. (Num. 28.) erfolgt den 15ten die Kaiſerliche Ratifikation dieſes Tauſchvertrages, (Num. 29.) in welcher die Beibehaltung der abteilichen Rechte, Freiheiten und Beſizungen in- und auſſer Teutſchland ihr nun auch von ganzen Reichswegen garantiret werden.

§. 41.

Gleichwie alſo die Abtei dieſe Garantie ſelbſt dem Fürſtlich-Naſſauiſchen Hauſe zu verdanken hat; ſo lebt Sie auch der ganz zuverſichtlichen Hofnung, daß Sie von Hochdieſem, der in dem Tauſchvertrage enthaltenen Zuſage gemäß, in ihren zum Reich noch gehörigen, dieſſeits der Saare liegenden Dörfern, Höfen, Ländereien, Gütern und Renten den Landesherrlichen Schuz ungeſtört fortgenieſſen: und es derentwegen keines *Mandati de non contraveniendo*, keiner Schadlosklage bedürfen werde.

§. 42.

Die Königliche Ratifikation des Tauſchvertrags iſt nachher alſo geſchehen:

> Nous ayant agréable la ſusdite convention generale et definitive en tous et chacuns des points et articles, qui y ſont contenus et declarés, avous iceux *tant pour nous*, *que pour nos heritiers et Succeſſeurs*, *acceptés*, *approuvés*, *ratifiés et confirmés* et par ces preſentes ſignées

nées de notre Main, acceptons, approuvons, ratifions; et confirmons et le tout *promettons en foy et parole de Roy*, *garder et obſerver inviolablement*, ſans jamais aller, ni venir au contraire, directement et indirectement, en quelque ſorte et manniére que ce ſoit, en temoin dequoi nous avons fait mettre notre ſeel à ces preſentes. Donné à Verſailles le onzieme jour du mois de Mars L'an de Grace Mil ſept cent ſoixante ſix et de notre regne le cinquante uniéme

Louis.

Par le Roy

Choiſeul Duc de Praslin.

§. 43.

Erſt auf dieſe, im Namen der Krone und des Königreichs, geſchehene Zuſicherung, daß die Abtei bei ihren bisherigen Rechten, Freiheiten und Beſizungen bleiben ſolle, erfolgte 1768. ihr Uebergang an Frankreich, mit den jenſeits der Saare liegenden Ortſchaften, an den vom König dazu bevollmächten Herrn *Marechal Marquis d'Armentiéres*.

§. 44.

Sie übergab nachher, mit Beziehung auf ihre Rechtstitel, eine Beſchreibung ihrer Gerechtſame und Beſizungen, (*a*) um auch die, gegen die beſorgliche Contraventionen der Officianten, gewöhnliche *Lettres patentes*, oder Königsbriefe zu erhalten, die im Auguſt 1769. an die Cour Souveraine de Lorraine (deren Gerichtbarkeit Sie untergeben wurde) ergiengen, und zur ſchuldigen Befolgung von dieſer regiſtriret wurden. (Num. 30.) In ſelbigen ward nochmals erkläret: Num. 30.

> die Königliche Willensmeynung ſey: daß die Abtei nach dem 22. Art. des Austauſch-Vertrags, ihre auf rechtskräftige Urteln und Vergleiche ſich gründenden Rechte, Privilegien, Freiheiten und Immunitäten unter franzöſiſcher Souveränität (wie Sie ſelbige unter (limitirter) Naſſauiſcher Landeshoheit gehabt) fortgenieſſen- und darinn von niemand, es ſey auf was Art es wolle, gehindert werden ſolle.

(*a*) Sie iſt dem zu Paris übergebenen Memoire raiſonné Num. 2. beigedrukt, welches mit dieſem Promemoria in Comitiis diſtribuirt werden ſolle.

§. 45.

Aus dieſen erhellet auch, daß die Abtei mit ihren Ortſchaften jenſeits der Saare, ein beſonderes Amt oder Baillage ausmache, und daß Sie ihre befreite eigene Conſtitution habe. Sie ſteht deswegen mit den Lothringiſchen Baillages in keiner Gemeinſchaft, und wird im Grunde noch für ausländiſch angeſehen; Sie wohnt daher den Aſſemblées Baillagéres nicht bei, und hat bei der National-Verſammlung keinen Repräſentanten. An der franzöſiſchen Geſezgebung, wozu Sie nicht mitſtimmet, hat Sie alſo, nach der eigenen National-Maxime, (*a*) eben ſo wenig einen verbindlichen Antheil.

(*a*) *La liberté civile* (heißt es) *eſt fondée ſur la liberté politique, c'eſt à dire, ſur le Droit, qu'a chaque Citoyen de voter les Loix, auxquelles il doit obeïr.*

§. 46.

Bei jener Zuſicherung ihrer Rechte, Freiheiten und Immunitäten, iſt Sie ſeitdem ungeſtört geblieben, und wenn Sie von untergebenen Stellen in deren ruhigem Genuß zuweilen geſtört⸗ und ihr mehr wollte zugemuthet werden, als Sie unter Naſſauiſcher Hoheit hergebracht hatte; ſo ſind, auf die bei den franzöſiſchen Gerichten davon geſchehene Anzeigen, die Beſchwerden nach Recht und Billigkeit ſogleich abgethan⸗ und alles wieder auf den vertragmäſigen Fuß geſezt worden; wie durch viele, zu ihrem Faveur ausgefallene Urteln erweislich iſt.

§. 47.

Was indeß bei den, durch den Ryswikiſchen Frieden an Frankreich übergegangenen Dörfern Lisdorf und Ensdorf oben (§. 32.) iſt bemerkt worden, hat bei den ausgetauſchten abteilichen Ortſchaften Haſtenbach, Schafhauſen, Werbel, und verſchiedenen iezt in Lothringen gelegenen Mayerhöfen ꝛc. (*a*) ſeine ebenmäßige Anwendung, die ſo wenig, als jene, zum Nationalfond können gezogen werden; ſie müſten ihr dann auf eine annehmliche Weiſe vergütet⸗ und Sie derentwegen ſchadlos gehalten werden.

(*a*) S. den Tauſchvertrag Num. 19 a. Art. 22.

§. 48.

Erkennt die National⸗Verſammlung die von ihren Königen gemachte Staatsſchulden, hält Sie ſich verbunden, dieſe zu bezahlen; ſo müſſen ihr die Friedensſchlüſſe und Verträge, ſo muß der von der Krone, unter Kaiſerlicher und Reichsgarantie, geſchloſſene Tauſchvertrag von 1766., durch welchen die Abtei unter die nur bedingte franzöſiſche Hoheit gekommen, nach dem Völkerrecht ihr eben ſo heilig und verbindlich ſeyn. Denn es iſt Grundſaz aller bürgerlichen Geſellſchaften, daß ſolche Zuſagen und Pacta publica müſſen gehalten⸗ es iſt beſonders ein eigener, durch das allgemeine Staatsrecht längſt geheiligter Nationalgrundſaz, daß die Eigenthumsrechte verehret⸗ und alle dabei geſchüzt werden müſſen. Die Abtei hoft alſo, daß dieſer Schuz ihr ebenmäßig angedeihen⸗ daß ſich darüber nicht hinausgeſezt⸗ daß den ſich vorbehaltenen, von teutſchen Reichswegen garantirten Bedingniſſen ihres kapitulationsmäßigen Ueberganges an Frankreich, von der National⸗Verſammlung nicht werde und könne zuwider gehandelt werden.

§. 49.

Dieſer Gedanke, dieſe Hofnung allein hat, im Anfange der izigen Revolution in Frankreich, Sie wegen ihres Schikſals beruhiget.

Selbſt, als die National⸗Verſammlung die Güter der franzöſiſchen Geiſtlichkeit und Klöſter, zu Bezahlung der Staatsſchulden, der Nation zugehörig erklärte, hat die Abtei noch immer dafür gehalten, daß dieſes Sie nicht treffen⸗ daß Sie unter dem Schikſal der urſprünglich franzöſiſchen, willkührlich

lich aufgenommenen Klöſter nicht begriffen ſeyn, und Sie mit ſelbigen in eine Klaſſe nicht könne geworfen werden; denn Sie iſt nicht willkührlich, Sie iſt mit vorbeſagten Bedingniſſen, mit der verbindlichſten Zuſicherung auf Friedensſchlüſſe, auf rechtskräftige Urteln und Verträge, unter franzöſiſche Bottmäſigkeit gekommen. (§. 41. ſeqq.) Dieſe müſſen ihr gehalten, nach dieſen muß Sie bei ihren wohl erworbenen Rechten und Freiheiten geſchüzt und gehandhabt werden, wie Sie ſelbige unter Naſſau beſeſſen hat, und wie nach ermeldten Friedensſchlüſſen, Urteln und Verträgen dieſe ihr zu ewigen Zeiten rechtmäßig zuſtehen müſſen.

§. 50.

Das alles hat Sie in vorbeſagtem Memoire raiſonné ſo überzeugend dargethan, daß ihr die Anwendbarkeit jener National-Schlüſſe auf Sie kaum denkbar geſchienen hat, vielweniger, wie die Sanctionirung derſelben, ſo viel Sie betrift, gegen das geheiligte Wort Ludwigs des *XV.* (welches alle Thronfolger und die Nation, die es immer bleibt, verbindet) Seiner jezt regierenden Königlichen Majeſtät mit Recht könne zugemuthet, und wie jene Schlüſſe auf Sie mögen ausgedehnt werden. (§. 42.)

Die oben (§. 5.) bemerkte, der Proteſtation Num. 31. ohngeachtet, manu militari ihr abgenöthigte Inventariſation, und was die neuere Nachrichten melden, laſſen jedoch nun, leider! Sie das Gegentheil beſorgen, daß Sie in das, den urſprünglich franzöſiſchen Klöſtern zugedachte Schikſal mit werde fortgeriſſen werden, wenn Sie, mit andern bedrukten Ständen und Gliedern des Reichs keine wirkſame Hilfe dagegen erhält. Num. 31.

Sie hoffet indeß noch immer, daß die Unbilligkeit dieſes Benehmens der National-Verſammlung, ihren (§. 48.) vorbeſagten eigenen Grundſäzen gemäß, doch zulezt nicht entgehen werde.

§. 51.

Sollten aber die Entſchlieſſungen derſelben, mehr beſagten Friedensſchlüſſen, den Kameralurteln, und Vergleichen gerade zuwider, dennoch gegen die Abtei durchgeſezt, ſollten die Bedingniſſe des Tauſchvertrags ihr nicht gehalten, nicht erfüllet, und Sie ganz ſupprimirt werden wollen; ſo gehört Sie alsdenn nicht mehr zu Frankreich; Sie könnte ihren Uebergang dahin zurük nehmen, Sie könnte, bei der alsdann vorhandenen Conditione reſolutiva, und der nicht erfüllten ſine qua non, (*a*) in ihre vorigen Rechte wieder eintreten; Sie könnte Jure poſtliminii, unter limitirter Naſſauiſcher Hoheit, wie Sie vor dem Austauſche geweſen, ſich wieder zum Reich halten; denn nie würde Sie in dieſen gewilliget haben, wenn Sie hätte vorausſehen können, daß ihre Civil- und geiſtliche Exiſtenz künftig dabei Gefahr laufen, daß die ſtipulirten Bedingniſſe, die heiligſte, von Kaiſer und Reich garantirte Zuſagen der Krone Frankreich von der dieſe jezt repräſentirenden National-Verſammlung nicht würden gehalten werden.

(*a*) S. Müllers *Promtuarium Juris novum*, voce *Conditio* §§. 9. 10. 14. 16. 18—20. 48.

§. 52.

§. 52.

Beſonders müſte Sie alsdenn ihre dieſſeits der Saare noch im Reich habende Güter, Renten und Gefälle (die für keine res nullius, quae cedunt occupanti, zu halten ſind) fortgenieſſen, darüber nach Willkühr disponiren, und, wenn Sie es für gut anſehen ſollte, ſich auf dieſe verpflanzen können, ohne daß höchſt- und hohe Reichsſtände, in deren Landen ſie liegen, ihr dagegen Hinderniſſe in den Weg legen, und davon eventuellen Beſiz ergreifen könnten, wie
Num. 32. nach der Anlage Num. 32. von Kurtrier bereits geſchehen, und nach der weitern
Num. 33. Num. 33. von dieſer hohen Seite (obſchon Sie ſelbſt, wegen der gegen den Münſterſchen Frieden §. 70. von der National-Verſammlung aufgehobenen Erzbiſchöflich-Trieriſchen Metropolitanrechte auf die Biſthümer Mez, Tull und Verdun, den ebenmäßigen Rekurs an Kaiſer und Reich genommen und dawider Reichshilfe erwartet) dazu noch nähere Vorkehrungen ſeit kurzem gemacht werden, die vielleicht andern zur Nachfolge dienen möchten, ſo wenig die Rechts- und Billigkeitsliebe der höchſt- und hohen Reichsſtände, in deren Landen Sie noch teutſche Beſizungen hat, Sie dieſes ſollte erwarten laſſen, und ſo wenig ſelbige, auch im widrigen Fall ihrer Aufhebung in Frankreich, in Teutſchland für bona vacantia zu halten ſind, da Sie in dem Tauſchvertrage Art. 22. ihr ausdrüklich ſind beſtätiget- und von Kaiſer und Reich garantiret worden. Sie darf alſo auch in Anſehung dieſer zu dem Kaiſerlichen und Reichsſchuz ſich Hofnung machen, und der geſezmäſigen oberſtrichterlichen Hilfe gegen alle Beſizſtöhrungen geſichert ſeyn.

§. 53.

Wollte aber die National-Verſammlung, wegen dieſer Rükkehre an das Reich, eine Schadloshaltung verlangen; ſo wär' noch eine groſe Frage, welcher Theil bei dem Austauſche am meiſten verlohren habe? wer alſo dieſe potiori Jure zuerſt begehren könne? und ob ſo vielen dem Reich kontribuabel geweſenen Ortſchaften wirklich ein genugſames Aequivalent ſurrogirt worden ſey? (S. pag. 86. ſeq. Note a.)

Die Abtei iſt allenfalls bereit, dasjenige im Kapital zu erſezen, was Frankreich für die ihm übertragenen Rechte, (die, wie ſie leicht ſpecificirt werden könnten, alle Jahr kaum 150 Livres ausmachen) dadurch abgehen dörfte, wenn Sie um dieſen Preis ihre Rükkehre unter teutſche Hoheit ſich wieder erkaufen könnte.

§. 54.

Aus dem bisherigen iſt zu erſehen, daß

a) ſowohl die Dotalgüter der Abtei von dem teutſchen gräflichen Hauſe Naſſau- als

b) die ſonſt erworbene, von lauter teutſchen, beſonders freiadelichen herrühren; (§. 9. 12. 13.) daß

c) deren Immunität durch Päbſt- und Kaiſerliche Privilegien ihr beſtätiget worden; (§. 12. 14. 15.) daß darüber

d)

d) die Naſſauiſche Landeshoheit, nach dem Beſizſtande des Entſcheidjahres des Weſtphäliſchen, (§. 29.) im Ryswikiſchen nachher beſtätigten Friedens (§. 30. ſeq.) nie unbeſchränkt geweſen, vielmehr in deſſen Gemäsheit durch die Kammergerichtsurteln (§. 25.) und Verträge (§. 26—28.) nur auf gewiſſe Fälle limitirt war; daß alſo

e) die Abtei und ihre im Tauſchvertrage von 1766. abgetretenen Ortſchaften jenſeits der Saare auch nur mit dieſer limitirten Landeshoheit und dem Vorbehalt des Fortgenuſſes ihrer Rechte und Freiheiten, wie Sie ſelbige vormals unter Naſſau hatte, und mit dieſen, unter Beziehung auf jene Friedensſchlüſſe, Kameralurteln und Verträge, an Frankreich iſt übergegangen; (§. 36.) daß Sie dazu

f) nur unter dieſem Vorbehalt ihre Einwilligung gegeben, (§. 37. ſeq.) und daß nur unter dieſem, auf das Reichs-Gutachten von 1768., die Ratifikation Kaiſerlicher Majeſtät dazu ertheilet, und Sie dabei iſt geſichert worden; (§. 39. ſeq.) daß darauf auch

g) die Krone Frankreich dieſen Vorbehalt in beſagtem Jahre 1768. genehmiget, und den im folgenden darüber ausgefertigten Königsbriefen ſelbigen nochmals beſtätiget hat; (§. 40—44.) daß in deren Gefolge

h) die Abtei ſeitdem ruhig dabei gelaſſen, und ſelbſt von den franzöſiſchen Gerichten, wider die jeweiligen Eingriffe der Unterofficianten, dabei iſt gehandhabt worden; (§. 46.) und Sie deswegen

i) nicht erwartend war, daß dem Tauſchvertrage, daß den darinn beſtätigten Friedensſchlüſſen, den Kammergerichtsurteln und Verträgen, von der National-Verſammlung würde zuwider gehandelt, daß die von der Krone ſo heilig zugeſicherten Rechte, Freiheiten und Beſizungen ihr würden entzogen, und die, gegen die urſprünglich franzöſiſche, willkührlich angenommene Klöſter gefaſte Entſchlieſſungen auch gegen Sie könnten und würden angewendet werden; (§. 49. ſeq.) mithin

k) wenn darauf ſollte beſtanden werden, Sie bei dieſen nicht erfüllten Bedingniſſen, an den Tauſchvertrag nicht mehr gebunden wäre, daß Sie vielmehr in ihre vorigen Rechte unter die Reichs- und limitirte Naſſauiſche Hoheit zurücktreten, oder eine Schadloshaltung verlangen könnte, wenn Sie mit ihren, ſowohl 1766., als durch den Ryswikiſchen Frieden vormals an Frankreich gekommenen Dorfſchaften, Höfen und Gütern, in den franzöſiſchen Nationalfond anmaßlich würde gezogen werden; (§. 32. 47. 51.) beſonders aber

l) ihr alsdann freiſtehen müſte, über ihre noch teutſche Güter und Beſizungen nach Willkühr zu disponiren und auf dieſe ſich allenfalls überzupflanzen, oder nach den Ordens-Statuten ſie ſonſt zu benuzen, ohne daß von den Reichsſtänden, in deren Landen ſie liegen, ihr dagegen die mindeſte Hinderniß in den Weg könnte gelegt werden. (§. 52.)

§. 55.

Mit Beziehung a) auf die neueſte Wahlkapitulation im 1. Art. §. 8. nach welcher

> Niemanden in und auſſer dem Reich zu geſtatten, daß Reichsſtänden (mithin auch einem Gliede des Reichs, welches die Abtei in Anſehung ihrer teutſchen Beſizungen noch iſt) *ſub quocunque praetextu*, wider die Reichsgeſeze, den Friedensſchluß, oder die rechtmäſſge und verbindliche *Pacta* vor= und eingegriffen werde;

b) auf das Kurfürſtliche Kollegialſchreiben vom 20. September, c) auf das in deſſen Gemäsheit den 14. Dez. 1790. von Kaiſerlicher Majeſtät an den Allerchriſtlichſten König erlaſſenen Schreiben, und auf die darinn, aus dem Völkerrecht und Weſtphäliſchen Frieden ſtattlich ausgeführte, von Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen in dem den 16. Februar v. J. an Höchſtihro Komitial=Geſandſchaft erlaſſenen Reſcript, bereits vorher unterſtüzte Gründe, bleibt demnach der Abtei nichts übrig, als Allerhöchſt Kaiſerl. Majeſt. und die hochanſehnliche Reichsverſammlung um Schuz und Hülfe, gegen die vorhabende Beeinträchtigungen der franzöſiſchen National=Verſammlung, nach dem Beiſpiele anderer Stände und Glieder des Reichs, dahin allerunterthänigſt anzuflehen: daß (wenn die gewünſchte Kaiſerliche Verwendung für die Erzielung einer vollſtändigen Abhülfe jener Beſchwerden, gegen alles Vermuthen fruchtlos ſeyn ſollte) die zu ergreifende ernſtliche Maasregeln ihr alsdenn ebenmäſig angedeihen= und Sie bei den, durch mehrbeſagte Friedensſchlüſſe, rechtskräftige Urteln und Vergleiche ihr zuſtehenden, bei dem bewilligten Uebergange an Frankreich, von Kaiſer und Reich garantirten Freiheiten, Rechten und Beſizungen in und auſſer Teutſchland Reichsväterlich gehandhabt= oder wenn die franzöſiſche National=Verſammlung den der Abtei von der Krone Frankreich zugeſicherten Bedingniſſen und beſagter Reichsgarantie ſollte zuwider handlen, alsdenn ihre Rükkehr unter teutſche Hoheit gebilliget= Sie gegen alle Eingriffe, ſie mögen herrühren, von wem ſie wollen, Reichsverfaſſungsmäßig geſchüzt= und in jedem Fall ſchadlos gehalten werde.

§. 56.

Um dieſen Reichsſchuz und allenfalſige Oberſtrichterliche Hülfe bittet Sie auch alsdenn unterthänigſt, wenn im lezten Fall die angränzende höchſt= und hohen Reichsſtände die Abtei im ruhigen Fortgenuß ihrer teutſchen Beſizungen, (wenn Sie auf dieſe ſich zu verpflanzen, oder nach den Ordens=Statuten ſelbige ſonſt zu benuzen rathſam finden ſollte) zu beeinträchtigen, wider Recht und Billigkeit ſich bewegen= und durch Reichsväterliche Ermahnungen ſich davon nicht ſollten abbringen laſſen. (§. 52.)

---

§. 25. lezte Zeile ſtatt: 1717. leſe: 1727.

Unla=

Anlagen.

No. I.

Uebergabsbrief Kayſers Henrici V. an Sigebertum Comitem, Anno 1080.

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis.

Henricus Divina favente Clementia Quartus, Rex.

Notum ſit omnibus fidelibus, tam praeſentibus, quam futuris, qualiter nos interventu dilectiſſimae conjugis noſtrae *Dertae*, rogatuque fidelis noſtri *Conradi Trajectenſis ſedis Epiſcopi*, et Ducis Thederici, caeterorumque fidelium noſtrorum, *quidam noſtro fideli nomine Sigeberto villam nomine Vuadegozingen*, *ſitam in Pago Saregaulbe*, *et in Comitatu ejusdem Sigiberti*, cum omnibus appendiciis, hoc eſt, utriusque ſexus Mancipiis, Areis, Aedificiis, Agris, Pratis, Paſcuis, Terris cultis et incultis, aquis, aquarumque decurſibus, molis, melendinis, piſcationibus, ſilvis, venationibus, exitibus et reditibus, viis et inviis, quaeſitis et inquirendis, cum omni utilitate quae ullo modo inde provenire poterit, *in proprium tradidimus*, ea videlicet ratione, ut idem Sigebertus de pradicto praedio liberam deinceps habeat poteſtatem poſſidendi, tradendi, commutandi, precariandi, vendendi, vel quicquid ſibi inde placuerit faciendi. Et ut haec noſtrae traditionis auctoritas ſtabilis et inconvulſa omni aevo permaneat, hanc chartam inde conſcriptam manu propria, ut infra videtur, roborantes, Sigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniti.

Signum Dni Henrici. Quarti, Regis.

Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo LXXX. Indict. III. data. Anno autem Ordinationis Domini Henrici Quarti Regis XXVII. Regni vero XXVI. Actum Moguntiae in Chriſti nomine feliciter, Amen.

Dieſer Original-Brief iſt Bermente, faſt und ſehr alt, und von Alters wegen die Schrift etwas verplichen und verdunkelt, doch noch wohl und zu gutem Verſtand zu leſen, hat neben und auſſerhalb der Schrift viel Löchlein, ſind aber ohne Schaden, ſein Handzeichen ſtehet nach End der Schrift, wie obgemelte Verzeichnuß mitbringet, demſelben nach folget erſt das datum des Brieffs. Sein Inſiegel iſt nicht angehängt, ſonders aufgedruckt beynahe am End der rechten Hand, das iſt ziemlich groß, ein ſitzend Kayſer-Bild, in der rechten Hand ein Vogel, und in der linken des Reichs Apffel, haltende. Die Umſchrifft des Siegels läßt ſich leſen: Heinricus Dei Gratia Rex, und hat das Siegel einen Gegendruck von

weiſſem

weiſſem Wachs. Neben dem Siegel und unter dem Signet ſtehen alte wunderbarliche Buchſtaben, dünn und faſt lang, wie beyverwahrtes Gemerk ausweiſt, alſo daß ſie beynahe nicht zu Buchſtaben zu vergleichen, aber auf gut Nachſehen ſind ſie zu leſen, und erſcheint damit *Gedebardus Epiſcopus et Cancellarius recognoſcit.* Die iſt durch mich den Commiſſarium auſcultrt und collationirt, und von Wort zu Wort gleichlauts, auch ohne allen Argwohn und Verdacht, befunden, das bezeuge ich Commiſſarius und offenbarer Notari mit gegenwärtiger meiner eigenen Handſchrift.

Hanß Melchior Seutter,
Stadtſchreiber und Syndicus zu Worms.

No. 2.

Fundations-Brief des Kloſters Wadgaſſen. An. 1135.

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis.

Ego Adalbero, Dei gratia Sanctae Treverenſis Eccleſiae Archi-Epiſcopus, officii noſtri rationem intuentes, et negligentiarum noſtrarum judicem Dominum metuentes, pro Eccleſiis nobis commiſſis indefeſſam ſolicitudinem libenter gerimus, et quantum poſſumus, in praeſenti de provectu et incremento earum laborantes, inpoſterum per Miniſterii noſtri auctoritatem poſſeſſionibus earum, tam acquirendis, quam acquiſitis, pacem et ſtabilitatem providemus: Unde ad omnium fidelium, praeſentium videlicet ac futurorum, notitiam pervenire volumus, qualiter domina *Giſela*, Comitis Friderici de Saarbrucken vidua, una cum Filio ſuo *Simone*, omne Patrimonium, quod *habuerunt in villa Suadegoſingen*, *exceptis ſolis Miniſterialibus*, pro remedio animae ſuae et parentum ſuorum ſecundum votum, atque ordinationem Juris ſui praedicti Comitis, *Beato Petro*, *in noſtra praeſentia* cum omnibus appendiciis, et tam integra libertate contradicit, *ut nec Advocatiam*, *nec cujusque Juris potentiam*, *ſibi vel cuiquam haeredum ſuorum retinuerit.* Sunt autem haec, quae tradidit, Eccleſiam cum univerſis Decimationibus, Dominicalia ſua, Manſionarios cum Manſis, et *cum omni eorum Juſtitia*, Mancipia utriusque Sexus, Agros, ſilvas, prata, paſcua', culta et inculta, aquas, aquarumque decurſus, Molendina, piſcationes cum omni utilitate, quae ullo modo inde provenire poterit. Factum eſt autem *hoc eo Tenore*, *ut ibidem Eccleſia in honorem Beatae Dei Genitricis Mariae conſtrueretur*, *in qua Fratres ſub regula Beati Auguſtini Domino militantes*, *de praedictis Bonis ſuſtentarentur*, et ne aliquando à regula et inſtitutionum ſuarum rigore declinarent, tam nos, quam noſtri ſucceſſores diligentiſſime provideremus. Prompto igitur animo, atque favore debito proſequentes atque approbantes, tam pium in cultu Domini propoſitum *hac libertate Eccleſiam illam donavimus*, *ut nec nos*, nec ſucceſſorum noſtrorum quisquam Fratres ibidem commorantes *aliqua exactione inquietet*, *nec Advocatum aliquem habeant*, *praeter Epiſcopum*, ſed et praedicandi, baptizandi, ſepeliendi, poteſtatem illis conceſſimus, abſolventes eosdem Canonicos ab omni ſubjectione Cor-Epiſcopi et quarumlibet perſonarum, ut nihil cuiquam obedientiae debeant,

beant, *niſi nobis*, et ſucceſſoribus noſtris Chatolicis, qui tamen nihil de rebus illorum in proprios uſus contrahant, data illis omnimoda libertate, ut ſecundum inſtituta Patrum, *Abbatem ſibi intra ſe et de ſe eligant, et ab Epiſcopo electionis ſuae confirmationem, et electi ſui conſecrationem libere ſuſcipiant.* Si vero infra clauſtrum perſonam ſatis idoneam non invenerint, liceat eis in Nomine Domini aſſumere perſonam ejusdem profeſſionis ac propoſiti, quamcunque alibi aptam invenerint. Complacuit etiam nobis, Curam Parochialem eidem Abbati à manu ipſius Epiſcopi perpetuo commendandam, ut omni remota inquietudine ſecura libertate perſeverent in Domini laudibus. Abſolvimus praeterea ipſam Eccleſiam Parochialem ab omni Juſtitia Cor-Epiſcopi, et Decani, et à Servitio, quod quarto Anno debent Cor-Epiſcopo, et ab omni cenſu, ſex tantum denariis exceptis, quos ſuper Altare Beati Petri in Feſto ipſius Treviris offerant. Hujus itaque paginae ſeriem ſtabilientes, ſigilli noſtri impreſſione ſignavimus, praecipientes, et ſub perpetuo Anathemate omnibus interdicentes Chriſtianis, ne quis contra eam venire, inpetere ſive deſtruere praeſumat, ſed firma et inconvulſa permaneat omnibus ejus, auctoritate omnipotentis Domini et Beati Petri Apoſtolorum Principis. Quod ſi poſt tot et tanta maximarum rerum firmamenta quisquam ex his aliquid demere, vel in pejus mutare, vel acta caſſare voluerit, fiat ei ſicut Aman Agapite, ſicut Judae proditori, à ſorte omnium ſanctorum alienus efficiatur, cum diabolo et Angelis ejus aeternis ignibus cruciandus reſervetur.

Ad amplioris enim firmitatis inculcationem ſubnotata ſunt nomina *Teſtium, qui huic traditioni interfuerunt*: Godefridus Praepoſitus Majoris Eccleſiae, Folmarus Decanus, Arnolfus Archi-Diaconus, Milo Archi-Diaconus, Vuinricus Magiſter, Eberhardus Cantor; Laici Nobiles: Ludevicus Comes Gerhardus Brunecho, Vualterus Fridelo, Theodoricus, Adelbertus; Miniſteriales: Ludewicus, Erfo, Ludevicus, Sigehodo, Engelbertus Fridericus.

Acta Treviris Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo Centeſimo XXXV^{to} Indictione XIII. Regnante Lothario Tertio Glorioſiſſimo Imperatore, Anno Regni ſui decimo, Imperii autem Tertio.

Pontificatus vero noſtri quarto.

Dieſes iſt ein Vermenter Vrieff ohne Zeichen oder Correctur, hat ein auffgedrucktes Siegel in alt weis Wachs gedruckt, die Figur des Siegels iſt geſtalt wie ein Biſchoff, ſitzende, und in einer Hand ein Buch haltende, die Umſchrift deſſelben ſoviel deren mercklich und leßlich, heißt: Adelbero, Dei gratia Treverenſis Archi-Epiſcopus. Oben herabwärts an der elfften Linien erſcheint ein Loch, das möchte vom Faltz des Zuſammenlegens folgen, dardurch ſeynd zwey Wörter aus, und nicht leßlich, aber dem Sentenz nach möchten ſie heiſſen tam nos etc. iſt ſonſten unradirt und uncancelirt, ohne Fehl, Mängel oder Verdächtlichkeit, an Schrifften, Siegel und Perment, und durch mich Comiſſarium collationirt und auscultirt, und gleiches Lauts dem Original befunden, bezeuge ich mit gegenwärtiger eigenen Handgeſchrift.

Hanß Melchior Seutter,
Stadtſchreiber und Syndicus zu Worms.

(Num. 3. iſt ſchon in Num. 2. enthalten.)

No. 4.

Zwei Confirmations-Briefe der Römiſchen Päbſte Eugenii III. et Alexandri III. An. 1152. und An. 1179.

Eugenius Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis Filiis *Wiſanno*, *Abbati Eccleſiae ſanctae Mariae de Wadegozingen*, ejusque Fratribus, tam praeſentibus quam futuris Canonicam vitam profeſſis, in P. P. M. Religioſam vitam eligentibus Apoſtolicum convenit adeſſe praeſidium, ne forte cujuslibet temeritatis incurſus aut eos à propoſito revocet, aut robur Sacrae Religionis infringat, ea propter dilecti in Domino Filii, veſtris juſtis poſtulationibus benigno concurrentes aſſenſu, praefatam Eccleſiam, in qua Divino mancipati eſtis obſequio ſub Beati *Petri et noſtra protectione ſuſcipimus*, et praeſentis ſcripti patrocinio communimus. Imprimis ſiquidem ſtatuentes, ut *Ordo Canonicus*, qui ſecundum Dei timorem, et Beati Auguſtini regulam ibi auctoritate Domino inſtitutus eſſe dignoſcitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter conſervetur, praeterea *quascunque poſſeſſiones*, *quaecunque bona eadem Eccleſia in praeſentiarum juſte et Canonice poſſidet*, aut in futurum conceſſione Pontifficum, Largitione Regum, vel Principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis praeſtante Domino poterit adipiſci, firma nobis, veſtrisque ſucceſſoribus, et illibata permaneat. *In quibus haec propriis duximus vocabulis annotanda*; Allodium, quod vocatur *Wadegozingen*, in quo ipſa Eccleſia ſita eſt, quod Nobilis Mulier Giſela relicta Comitis Friderici de Saarbrucken, conſentiente Simone Filio ſuo, in Miniſterialibus ſolis exceptis, cum Dominicalibus ſuis, Manſionariis cum Manſis, omnique ipſorum juſtitia, Mancipiis utriusque ſexus, Agris, Sylvis, Pratis, Paſcuis, cultis et incultis, Aquis, Aquarumve decurſibus, Molendinis, Piſcationibus, omnique jure ſuo, quod in eodem loco habebat, ita liberum vobis abſolutumque conceſſit, ut nec Advocatiam, nec quicquam Juris, ſive dominii, *praeter Miniſteriales ſibi*, aut ſuorum haeredum alicui reſervaverit. *Allodium interjacens ante dicto Allodio*, quod emiſtis à Canone, ac Filiis ejus novem talentis in Wilre, *Allodium quod fuit Guntranni et Fratris ejus*, nec non Alberonis, in ſylvis ſcilicet, et Agris in Habechesthal, *Allodium quod fuit Herbonis*, et Allodium juxta poſitum in Bredebach, empro à Stephano decem talentis. In Kinderbura, Allodium, quod fuit Gerualii, et haeredum ipſius Giſeberti, et Fratrum ejus, *in Onesheim Allodium*, *quod fuit Nobilis Viri*, *Comitis Friderici Reineri Beronis et Dithmari*. *In Esberinga Allodium*, *quod fuit ejusdem Dithmari*, et alia, quae ibidem habetis. In Wopenswilre Allodium, quod fuit Udonis, ac Fratrum ipſius, atque Sororis, Allodium, quod fuit Rorici et Hadelugis in Burgalba, Allodium quod fuit Comitis Sigeberti in Aquis, Sylvis, et Pratis. In Sulza ſita in Epiſcopatu Vuormatienſi, Allodium, quod fuit Henrici et Hirzeche Uxoris ejus, atque alios Agros ibidem habetis, in proxima Villa Herdenetheim. Allodium, quod fuit Burckardi, Agros et Vineas, quae habetis in Lambelesheim, in civitate Trevirenſi, Curiam, Domum, et vineam, ei contiguam, atque alias vineas, quas ibidem

habe-

habetis, in Heſeningen Manſum unum, et Leimam, quam habetis ab Eccleſia de Herbodesheim, ſub cenſu ſeptem ſolidorum eidem Eccleſiae à vobis, veſtrisque Succeſſoribus annis ſingulis perſolvendo. *Ad haec omnem illam libertatem, quam bonae memoriae Adalbero quondam Trevirenſis Archi-Epiſcopus vobis et per vos Eccleſiae veſtrae conceſſit, nos etiam auctoritate Apoſtolica confirmamus*, et futuris temporibus illibata manere decernimus, *ut videlicet Advocatiam ejusdem loci nemo prorſus occupare praeſumat, ſed tantum Trevirenſis Archi-Epiſcopus*, qui pro tempore fuerit, Advocatus veſter exiſtat. Qui tamen nihil de rebus Eccleſiae veſtrae in uſus ſuos inflectet, nec aliquibus eam moleſtiis, aut exactionibus fatigabit, ſed in ejus tantum obedientia humiliter perſiſtetis, et nulli Cor-Epiſcopo, nulli omnino ſub Archi-Epiſcopo Trevirenſi perſonae eritis aliquando ſubjecti, nec ei pro eo, quod Eccleſia veſtra Parochialis eſt, obedientiam, cenſum, aut aliquod ſervitium cogemini exhibere, ſex denariis tantum exceptis, quos Eccleſiae Beati Petri Trevirenſis annis ſingulis debetis exſolvere. Adjicimus etiam, ut juxta praenominati Archi-Epiſcopi conceſſionem praedicandi, baptizandi et ſepeliendi eos, qui ſe in Eccleſia veſtra ſepeliri ſpontanea voluntate deliberaverint, niſi excommunitati fuerint, aut interdicti, poteſtatem liberam habeatis, ſalva Matricis Eccleſiae Juſtitia. *Obeunte vero te nunc ejusdem loci Abbate*, vel tuorum quolibet Succeſſorum, nullum ſibi qualibet ſurreptionis aſtutia, ſeu violentia praeponatur, *niſi quem Fratres communi conſenſu, vel Fratrum pars conſilii ſanioris ſecundum Deum* et Beati Auguſtini Regulam praeviderint eligendum, electus autem Trevirenſi Archi-Epiſcopo praeſentetur, animarum curam et benedictionis gratiam ab eo, ſi fuerit idoneus, recepturus. Sane laborum veſtrorum, quos propriis manibus aut ſumptibus colitis, ſive de nutrimentis veſtrorum animalium nullus omnino à vobis Decimas praeſumat exigere. Decernimus ergo, ut nulli huminum liceat praefatam Eccleſiam temere perturbare, aut ejus Poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu aliquibus vexationibus fatigare, ſed inconcuſſa omnia et illibata ſerventur, eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura, ſalva Diaeceſani Epiſcopi Canonica Juſtitia. Siqua igitur in futurum Eccleſiaſtica ſecuralisve Perſona hanc noſtrae Conſtitutionis paginam Sciens contra eam temere venire tentaverit, ſecundo tertiove commonita, niſi praeſumtionem ſuam congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino Judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et à ſacratiſſimo corpore ac ſanguine Dei et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo Examine diſtrictae ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit Pax Domini noſtri Jeſu Chriſti, quatenus et hic fructum actionis bonae percipiant, et apud ſupremum judicem praemia aeternae Pacis inveniant, Amen, Amen.

Ego Eugenius Cath. Eccleſ. Epiſcopus S. S.
† Ego Hmarus Tuſculan. Epiſcopus S. S.
† Ego Hugo Hoſtienſis Epiſcopus S. S.
† Ego Bb. Presbyter Cardinalis tt. Calixti. S. S.

† Ego

✝ Ego Hubaldus Presbyter Card. tt. Sanctae Praxedis S. S.
✝ Ego Manfredus Presbyter Card. tt. Sanctae C. Saumae S. S.
✝ Ego Oct. Presbyter Card. tt. S. Ceciliae S. S.
✝ Ego Cenſius Presbyter Card. tt. in Lucina S. S.
✝ Ego Joannes Presbyter Card. tt. Equitii S. S.
Ego Henricus Presbyter Card. tt. Sancti Herei et Achillei. S. S.
✝ Ego Otto Diac. Card. Sancti Georgii ad volum Aureum S. S.
Ego Radolfus Diac. Card. Sanctae Luciae in ſepta ſolis. S. S.
✝ Ego Gregorius S. Angeli Diac. Card. S. S.
✝ Ego Guido Diac. Card. Sanctae Mariae in Cosmydyn S. S.
✝ Ego Jacintus Diac. Card. Sanctae Mariae in Cosmydyn. S S.
✝ Ego Johannes Diac. Card. S. S. Sergi et Bachi.

Datum Sigine per manum Boſonis Sanctae Romanae Eccleſiae Scriptoris VI. Kalendas Junii, Indictionae XV. *Incarnationis Dominicae Anno Milleſimo Centeſimo* LII. Pontificatus vero Domini Eugenii P. P. III. Anno Octavo.

Dieſer iſt ein groſſer langer Brieff auf Berment geſchrieben, und durch mich Commiſſarium mit beſtem Fleiß beſichtiget, und alſo an Berment, Schriften, Unterſchreibungen und Handzeichen gerecht, unargwöhnig, uncancelirt und ohne Mangel befunden, ſeine Unterſchriften und Signeten ſind, ſoviel möglich, gleichmäſig abgemahlet, und geſtalt, wie verzeichnet iſt. Aber des Brieffs Verſiegelung iſt aus Bley gegoſſen, an ſeiner Gröſſe wie ein Thaler Müntz, darauf ſtehet an einer Seiten neben einander zwei heilige Figuren, zwiſchen denen ſtehet ein Creutz, und dann oben des einen Haupt Sanctus Paulus, ob des andern Haupt Sanctus Petrus, aber auf der andern Seiten ein gegoſſen Schrift lautende Eugenius: PP. III. und hanget das Siegel an rother und gelber gezwirnter Seiden, und iſt alſo collationirt und ausſcultirt, und gleiches Lauts befunden. Bezeuge ich Commiſſarius und offenbarer Notarius mit eigener Handſchrifft.

Hanß Melchior Seutter,
Stadtſchreiber und Syndicus zu Worms.

No. 5.

Alexander Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilectis Filiis Godefrido, Abbati Eccleſiae Sanctae Mariae de Wadegocen, ejusque Fratribus, tam praeſentibus quam futuris, Canonicam vitam profeſſis J. N. — P. P. — M. Religioſam vitam eligentibus, Apoſtolicum convenit adeſſe praeſidium, ne forte cujuslibet temeritatis incurſus, aut eos à propoſito revocet, aut robur, quod abſit, Sacrae Religionis infringat, eapropter dilecti in Domino Filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, et praefatam Eccleſiam, in qua divino mancipati eſtis obſequio, ſub Beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus, et praeſenti Privilegio communimus, ſtatuentes, ut quascunque Poſſeſſio-

ſeſſiones, quaecunque bona, eadem Eccleſia in praeſentiarum juſte et canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, largitione Regum vel Principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis praeſtante Domino poterit adipiſci, firma vobis, veſtrisque ſucceſſoribus, et illibata permaneant. In quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. Allodium, quod vocatur Wadegocen, in quo ipſa Eccleſia ſita eſt, quod Nobilis Mulier, *Giſela, relicta Comitis Friderici de Saarbrucken*, conſentiente Simone, ſuo Filio, ſolis Miniſterialibus exceptis, cum Dominicalibus ſuis, Manſionariis, Manſis, omnique ipſorum Juſtitia, Mancipiis utriusque Sexus, Agris, Sylvis, Pratis, cultis et incultis, aquis aquarumque decurſibus, Molendinis, Piſcationibus, omnique Jure ſuo, quod in eodem loco habebat, ita liberum vobis abſolutumque conceſſit, quod nec Advocatiam, nec quidquam Juris, ſive Dominii, praeter Miniſteriales, ſibi aut ſuis haeredibus reſervaverit. *Allodium* interjacens ante dicto allodio, quod emiſtis à Colione, ac Filiis ejus novem talentis. *In Wilre* allodium, quod fuit Guntranni et Fratris ejus, nec non et Alberonis in ſylvis et agris. In Habecherſtal allodium, quod fuit Herponis, et allodium aliud ibidem emptum à Remboldo octo talentis, et allodium juxta poſitum in Predebach comparatum à Stephano decem talentis. In Kinderbura allodium, quod fuit Gerualei et haeredum ipſius, Giſelberti et Fratrum ejus, et ibidem qnicquid Henricus de Nuſswilre habuit in Hildemanswilre. In Honshem allodium, quod fuit nobilis viri Comitis Friderici Rameri, Beronis, Dicmari, nec non et allodium Fratrum de Sancto Sepulchro, et Rameri de Hebia. In Eſteringa allodium, quod fuit Dicmari, et alia quae ibidem habetis. In Wopenswilre allodium, quod fuit Udonis, et Fratrum ipſius, et Sororis. Allodium quod fuit Rorici et Adelogis. In Burg-Alba allodium, quod fuit Comitis Sigeberti in Familia, Aquis, Sylvis et Pratis. In Civitate Treverenſi Curiam, Domum et vineam ei contiguam et alia, quae ibidem habetis. In Haſeningen Manſum unum. In Cnrberen allodium, quod habetis à Comite Sigeberto et à Filio ejus Sigeberto, et hujus Filio Sigeberto cum Decimis et omni Juſtitia. In Marſala Aream, quam habetis ab Eccleſia Sancti Noboris ſub cenſu duorum ſolidorum. In Rorbach allodium, quod erat Walteri de Barendorff, et Orwib, et Filii ejus. In Bruchrorbach allodium in Frimersdorff, quod Canonis et Sofiae erat, caetera, quae ibidem habetis. Allodium Dichmaris in Bos quatuor talentis emptum. In civitate Metenſi Curiam et Vineas, quas tenetis. In Kematan Curiam et Vineam cum omnibus appenditiis ſuis. In Enſtorff allodium Boimundi. In Rameſchbach allodium, quod habetis emptum à Congregatione Buſendorff, et aliud ab Eccleſia Horbach, aliud ibidem ab Ebruino Milite et Munchwilre. In Caldebach, quae habetis ab Eccleſia Herbodesheim ſub cenſu triginta agnorum et tredecim ſolidorum Metenſis monetae. Allodium Alberonis in Kirwilra. In Volpretaswilre manſum unum. In Rorbach Pratum Walteri. Ad haec omnem illam libertatem, quam bonae memoriae Adelbero, quondam Treverenſis Archi-Epiſcopus, vobis et per vos Eccleſiae veſtrae conceſſit, et faelicis memoriae P. P. Eugenius confirmavit, nos etiam auctoritate Apoſtolica confirmamus, et futuris temporibus illibata manere decernimus, ut videlicet Ad-

 vocatiam

vocatiam ejusdem loci nemo prorſus occupare praeſumat, ſed tantum Treverenſis Archi-Epiſcopus, qui pro tempore fuerit, Advocatus veſter exiſtat Qui tamen nil de rebus Eccleſiae veſtrae in uſus ſuos inflectet, nec aliquibus eam moleſtiis aut exactionibus fatigabit, ſed in ejus obedientia humiliter perſiſtetis, et nulli Cor-Epiſcopo, nulli omnino ſub Archiepiſcopo Treverenſi, perſonae eritis aliquando ſubjecti, nec ei pro eo, quod Eccleſia veſtra Parochialis eſt, obedientiam, cenſum, aut aliquod ſervitium, cogemini exhibere, ſex denariis tantum exceptis, quos Eccleſiae Beati Petri Treverenſis annis ſingulis debetis exſolvere. Adiicimus etiam, ut juxta praenominati Archi-Episcopi conceſſionem praedicandi, baptizandi, et ſepeliendi eos, qui ſe in Eccleſia veſtra ſepeliri ſpontanea voluntate deliberaverint, niſi excommunicati fuerint, aut interdicti, poteſtatem liberam habeatis, ſalva Matricis Eccleſiae Juſtitia. Obeunte vero te nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet Succeſſorum, nullus ibi qualibet ſubreptionis aſtutia, ſeu violentia, praeponatur, niſi quem Fratres communi conſenſu vel Fratrum pars conſilii ſanioris, ſecundum Deum et Beati Auguſtini Regulam praeviderint, eligendum. Electus autem Treverenſi Archi-Episcopo praeſentetur, animarum curam et benedictionis gratiam ab eo, ſi fuerit idoneus, recepturus. Sane novalium veſtrorum, quae propriis manibus aut ſumptibus colitis, ſive de nutrimentis animalium veſtrorum Decimas à vobis nullus praeſumat exigere. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat praefatam Eccleſiam temere perturbare, aut ejus Poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu aliquibus vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione et ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura, ſalva ſedis Apoſtolicae auctoritate, et Diaeceſani Episcopi Canonica Juſtitia. Si qua igitur in futurum Eccleſiaſtica, Secularisve perſona hanc noſtrae Conſtitutionis paginam, ſciens contra eam temere venire tentaverit, ſecundo tertiove commonita, ſi non ſatisfactione congrua emendaverit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe divino Judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoscat, et à Sacratiſſimo Corpore et Sanguine Dei, et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo Examine diſtrictae ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco Jura ſervantibus ſit Pax Domini Jeſu Chriſti, quamvis et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud diſtrictum Judicem praemia aeternae Pacis inveniant. Amen, Amen.

Ego Alexander Cath. Eccl. Episcopus. SS.

✝ Ego Hubaldus Hoſtienſis, Episcopus. SS.

✝ Ego Conradus Salzeburgenſis Eccleſiae Miniſt. et Sub-Episcopus. SS.

✝ Ego Joannes Presbyter Card. Sanctorum Johann et Pa. tt. Pamachii. Ss.

✝ Ego Jo. Presbyter Card. tt. S. Anaſtaſiae. SS.

✝ Ego Theodicus Presbyter Card. S. Vitalis tt. Veſtinae SS.

✝ Ego Petr. Presbyter Card. tt. S. Suſannae. SS.

✝ Ego

✝ Ego Vivianus Presbyter Card. tt. S. Stephani in Celio Monte. SS.
✝ Ego Jaco. Diaconus Card. S. Mariae in Cosmidin. SS.
✝ Ego Ardicio Diaconus Card. S. Theodorici. SS.
✝ Ego Rameri Diac. Card. S. Georgii ad Velum Aureum SS.
✝ Ego Gratianus Diac. Card. Ss. Cosmae et Damiani. SS.
✝ Ego Matthias Sanctae Mariae Novae Diaconus Card. SS.

Datum Lateran. per manum Alberti Sanctae Romanae Eccleſiae Presbyteri Cardinalis et Cancellarii III. idus April, Indictione XII. Incarnationis Dominicae Anno MCLXXVIIII. Pontificatus vero Domini Alexandri PP. Anno XX.

Collationirt und auscultirt iſt gegenwärtige Copey aus ihrem wahrhaften Original, (welches ein groſſer Bermenter Brieff, dem es auch in allem von Wort zu Wort, Unterſchrifften und Verzeichnus, wie vorſtehet, gleichlautend, auch an Perment, Siegel und Schrifften und ſeinen Verzeichnuſſen gantz gerecht, unargwöhnig, unradirt und uncancelirt, und eines guten ungezweiffelhaften Glaubens erfunden iſt. Allein hat diß Original unten bey der Siegel-Schnur ein Löchle, das möchte der Faltz vom Zuſammenlegen ausgearbeit haben, und iſt eben am dato, nemlich zwey Wörter mangelhaft, die nicht wohl anderſt dann dem Sentenz nach zu leſen ſind, das iſt, ein geſchriebene Zahl XII. und Jncarnationis, die Verſiegelung iſt aus Bley gegoſſen, ungefehrlich eines Thalers breit, die eine Seit hat zwey Angeſicht Sancti Petri und Pauli Form, die theilet ein Creutz von einander, ob ihnen ſtehet eine Schrifft, verlautend Sanctus Paulus und Sanctus Petrus, auf der andern Seiten Alexander PP. III. das hanget an einer gezwirnten Seiden-Schnur, die iſt gelb und braun, das bezeuge ich Commiſſarius und offenbarer Notarius mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft.

Hanß Melchior Seutter,
Stadtſchreiber und Syndicus zu Worms.

No. 6.

Zwey Diplomata, woraus die vom Kloſter Wadgaſſen geſchehene Adquiſition des Dorfs Buß zu erſehen, deſſen Hälfte von den Herren von Fleckenſtein An. 1489. die andere Hälfte durch Tauſch-Contract mit Graf Philippen von Naſſau gegen andere Dörfer An. 1548. erlangt worden.

Wir hienach benannten, nemlich Friderich von Fleckenſtein, ich Henrich von Fleckenſtein ſein Bruder, beyde Herren zu Dagſtuhl, und Jakob Kranchg und myn Friderichs und Jacobs beyder ehlicher gemecht hernach genannt, bekennen vor uns, all unſer Erben und Nachkommen, in und mit Krafft dieſes Brieffs, daß wir den andächtigen geiſtlichen Herrn, Herrn Paulus Abt und Convent gemeinlich zu Wadgaſſen, Præmonſter-Ordens, Trierer Biſthums, verkaufft han und verkauffen in eins rechten ewigen Kauffs-weiſe, wie der in beyden Rechten, geiſtlich und weltlich, auch nach Gewohnheit der Lande, wie dann ſolcher uffrichtiger

rede-

redelicher Kauff mit ſeinen weſentlichen Stücken gegründt und allerbeſt Kraft hat, haben kann, oder mag, alle unſere Herrſchaft, Herrlichkeit, und Gerechtigkeit, die wir länger dann Menſchen Gedächtniß herbracht, genoſſen und gebraucht hant, geruhlichen vor unſer eigen Gut das halb Dorff Luten, Bemien, Gerichten zu Buhs an der Saeve gelegen, gegen Wadgaß über, mit allen ihren Zugehörden, wie wir das herbracht haben, Hoich- und Nieder-Gericht, an Wäldern, Büſchen, Aeckern, Weyern, Waſſern, Weyden, Wiegen, Steegen, Wieſen, Felden, Garten, Baumgarten, Mühlen, Mühlſtätten, Scheffen, Zinſen, Pfenningen, Pfenning-Geld, Weitz, Korn, Habern, Schwyn, Gänß, Hüner, Cappen, Dienſten, Froende, Gebott, Verbott, Schatzunge, Bußen, Beſſerunge, und allen andern und iglichen Sachen, Nutzen, Gefällen, herſucht, und unherſucht, und darzu den Kauffern in vorgenannter maſſen verkaufft und verkauffen, unſer eigene arme Leute in des vorgenannten Gotteshauſes Hoch-Gericht zu Walſchit hinder dem obgenannten Gotteshauß zu Wadgaß, die jtzund do wohnend, oder künftiglich von denſelben darkommen möchten, auch Gericht und Herrlichkeit darinn geſeſſen, und begütt ſind, mit ihren Liber, und allen den Nutzen, und Gefällen, wie bißheran inne gehabt, han ſolten und möchten, in ſolcher Wieſe, daß das vorgenannt Gottshuß, Abt, Prior, und Convent, und ihr Nachkommen, zu Wadgaß, des alles vorgenannten und hernach geſchrieben ſteht, nu fürohin zu ewigen Tagen vor ihr recht Eigenthum erblichen innhaben, nutzen, bruchen, do mit thun, und laſſen, brechen und buſſen, thun und laſſen, nach ihrem Wohlgefallen; Sie mögen auch die arme Lute zu Buhs und Walſchit hinder das obgenannt Gottshuß Wadgaß oder andern Herren, war ſie gelangt, verhenlichen, und mit denſelbigen Gottshuß eigen Lute ohn allen unſern Erben, Nachkommen und allermänniglichs Hindernuß, oder Intrag; und haben heruff vor uns, alle unſer Erben und Nachkommen, unſer Meyer, Scheffen-Gericht, Heimberger, Büttel, Armlute, und Gemeinde zu Buhs in den Gerichts-Benden, und auch die obgenannt Armlute zu Walſchit geſeſſen ſind, dem obgenannten Gottshuſe, Abt, Prior, und Convent zu Wadgaß thun, hulden, geloben, und ſchwören, ſie und ihr Nachkommen nu fortane ewiglichen vor ihr recht Erb-Herren zu haben, und zu halten, ihn auch geben und dienen, und thun nach allem ihrem Willen; Und wir obgenannte Verkauffer verzeihen auch gäntzlich und zumahlen vor uns und unſere Erbnehmer erblichen und ewiglichen uff alles das, das in dieſem Kauff beſtimmt iſt, und ſonderlichen der Pflicht, der ſie uns verwandt ſind geweßt, ſie des nit me wieder zu herſuchen, alle Gefährde hindangeſetzt. Und wir obgenannte Verkäuffer verſprechen uns auch, daß ſolches unſer halb Theil zu Buhs, auch die arme Lute, Dienſt, Felde und Unfelde, und alles, das vorgeſchrieben ſteht, unſer Eigenthum kein Lehen, Widum, oder Morgengabe, und ſonſt niemantz verſchafft, oder verpfändt, ſondern dem obgenannten Abt und Gottshuß fryzuſtellen und gut Wehrſchafft thun und tragen gen allermänniglich, ſo dike das noth geburen würde. Und iſt dieſer Kauff geſchehen um eilffhalbhundert guter Rhyniſcher Gulden der Churfürſten am Rhyne Wehrung, der wir Verkauffer auch wohl bezahlt, und vor dato diß Brieffs em-

pfangen,

pfangen, des uns wohl begnüget, und ſagen auch deshalb Abt und Convent, und alle ihre Nachkommen, quitt, ledig, und guter Bezahlung loß, und wann oder zu jeder Zeit ſo dem obgenannten Gottshuſe Errung entſtehen möcht, uff unſern Koſten das Gottshuſe bey dieſem Kauff handhaben; Und ob es wäre, do Gott vor ſy, daß wir obgenannte Verkäuffere, unſer Erben, oder Erbnehmen, ſo undüre wären, oder worden, und ſich anders hierin herfünde, daß ſolche verkauffte Güther nit fry, inmaſſen vorgeſchrieben herfunden wurden, verſprechen wir vor uns by wahren ſteten truwen Urſaſſen, oder Herſtatten, daß dem Gottshuß Wadgaß an Schaden ſy. Wir verbinden uns auch in und mit Krafft dieß Brieffs uns keinerley Reſtitution, oder Abſolution, ſonder alles, das wider dieſen Kauff wäre, oder ſyn mögt, uns in keinem Weg zu gebrauchen; Wäre es aber Sach, daß dem obgenannten Abt und Convent einigerley zufallen würde, dodurch das Gottshuſe Schaden nehme, oder ſich Schadens verſorcht zu bekommen, und wir dickgenannte Verkäuffer, oder unſer Erben, oder wer dieſen Brief inhat, mit des Gottshauß Wiſſen und Willen uns mündlichen oder ſchriftlichen darum herſucht, wie die Herſuchung geſchehe, und wir ſumich würden, und des Gottshuß Schaden nit verquemen, ſoll und mag Abt und Convent zu jeder Zeit Fug und ſtatt haben, uns und das unſer mit Gericht geiſtlich, oder weltlich, oder ſonſt fürnehmen, uns, unſer Erben, und das Unſer behefften, komern, und ſelbs angryffen, ſo lang und biß das vorgenannt Gottshuß Heupt, Geld, Koſten, und Schaden genugſamlichen Bezahlung bekomren were, und des allzyt ihren ſchlechten Worten an Eyde und Gelobde, oder wider Rechtfertigung zu glauben, und uns auch darwider nit ſtellen, mit keinerley, das herdacht iſt, oder werden möcht. Und daß ſolcher Kauff deſto beſtändtlicher, und vollenſtrekt werde: So han ich Friderich von Fleckſtein, Herr zu Dagſtuhl myn aigen angeborn Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, und Jacob Kranchg von Kirchheim dermaſſen auch mym eigen angeborn Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, und nachdem Heinerich von Fleckſtein unter ſynen Jahren und noch nit zwanzig fünff Jahr alt, und ich Otto von Hirßhorn Ritter deſſelben Jungen geſchaffter Tutor mym gnädige Herrn dem Pfaltz-Grafen, und mich auch der uffgericht Kauff bequemlich denckt; So han ich alſo der Verſeher des vorgenannten Hennerichs myn Ingeſiegel an dieſen Brief gehangen, und nit us kleyner Urſach, die mich beweget, dem vorgenannten Henrichen ſollichen Kauff vorgetragen, und ſich herin erbotten zu willigen, und den Kauff, und was ich ſinthalb hierinn mit ſamt ſym Bruder und Schwager gethan, gelobt und zu halten, und ich Heinrich vorgenannt bekenn, daß ſolliches ware, und myn angebohrnen Ingeſiegel auch heran gehangen, und zu witter Verſorchtnuß ſo han wir Emel von Fleckſtein unſer Ingeſiegl an dieſen Brief gehangen; dozu ſo han ich Barbel von Bodenheim gebetten den Ehrenveſten Hanſe von Flerſchheim, Amtmann zu Butern, daß er, Gebrechenshalb myns Siegels, ſin Siegel vor mich an dieſen Brief gehangen hat, des ich Hanß von Flerſchheim bekenne, von betwegen myner Schwägerin ſolches verſiegelt, mir und myn Erben ohne Schaden. Und zu noch mehrerer Sicherheit, ſo han wir alle von Nahmen zu Nahmen vorgenannt gebetten die Ehrſamen die Brüder des Inſiegels der Probſteyen zu Saarbrüken, daß ſie daſſelbe Probſtey-Ingeſiegel vor uns auch bey unſer Ingeſiegel hängen wollen, daß wir Brüder des egenanntes Siegels gerne

 gethan

gethan han von fliſſiger betwegen vorgenannten, unſers gnedigen Junckern, des Grafen zu Saarbrücken, und mengliches recht wohl bewahrt. Gegeben am Montage nach dem Sonntage, zu Latyn genannt Laetare, in den Jahren unſers lieben Herrn Geburt, duſend vierhundert achtzig und eine.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

No. 7. a.

Tauſchbrief von 1548. worinn Graf Philipp von Naſſau-Saarbrüken dem Kloſter Wadgaſſen die andere Hälfte des Dorfs Buß gegen das halbe Dorf Hechen, ſodann beyde Dörfer Lammerſchied und Wallſchitt ꝛc. mit aller Oberkeit und Gerechtigkeit überträgt.

Wir Philipps, Grafe zu Naſſau und zu Saarbrücken, Herr zu Lahr ꝛc. bekennen und thun kund hiemit offenbahr vor uns unſere Erben und Nachkommen, daß wir mit gutem zeitigen Fürrath, und rechten Wiſſen, uns mit den Ehrwürdigen, unſern lieben andächtigen Herrn Leonardt Abt, Prior, und dem ganzen Convent des Gotteshauß Wadgaſſen um unſers, und ihres beſten Nutz, Gelegenheit und Nothdurft willen, eines ewigen, unwiderruflichen Erb-Wechſels verglichen, und vereinbaret haben, alſo, daß wir ihnen, Abt und Convent und ihren Nachkommen des Gotteshauß Wadgaſſen in der beſten Form, Maas und Geſtalt, wie das von Recht und Gewohnheit am allerbeſten geſchehen ſoll, kan und mag zu Rechten, Wechſelsweiße, zu ihren freyen Händen, als unſeren Lieben andächtigen und angehörigen Hinterſaſſen geſtalt und übergeben haben, ſtellen ihnen, und ihren nachkommenden Abt und Convent zu, und übergeben ihnen frey, erblich, ewiglich, und unwiderruflich, das ganze Dorf Bouß mit aller hohen und niederen Oberkeit, Recht, Gerechtigkeit, Zinß, Renth, Gült, Wünn, Waſſer, Weydt, Weeg, Steeg, Mühlen, Mühlenſtätten, Zuck, Fluck, Bann, Mann, Frohndienſten, und aller Gerechtigkeit Hagens und Jagens, alles zumahl, nichts ausgenommen, wie wir ſolches zum Theil bisher beſizlich ingehabt, und das übrig uns, als des Orts rechter Lehenherr, von Lehenſchaft wegen heimgefallen, ſamt dem Theil, ſo ſie von freyen von Fleckenſtein erblich erkauft, daß dann ohne unſer auch als Lehen-Herren Verwilligung beſchehen, darauf wir wohl fürgehabt, Hand daran zu ſchlagen, aber ſolches alles ohnangeſehen, beſtättigen und confirmiren wir ſolches, wie daß am ordentlichſten geſchehen ſoll, kan und mag, alſo und in der Maaß, daß nun hinfüran Abt, *Prior* und *Convent* des Gotteshauß Wadgaſſen und ihre Nachkommen ſolch ganz Dorf Bouß mit aller hohen und niedern Oberkeiten, Rechten, Gerechtigkeiten, Frohn-Dienſten, und allem andern, wie ſolches in unſerer Landesfürſtlichen Hoheit gelegen, zumahl daran nichts ausgenommen, eigenthümlich, und unwiderruflich innhaben, nuzen, nießen, damit ſchalten, walten, bußen, brechen, thun und laſſen ſollen und mögen, als mit anderem ihrem freyen wiſſenhaften Eigenthum ohnverhindert unſer, unſer Erben, Nachkommen, und allermänniglichs, von unſer und unſerer Erben wegen, dann

wir

wir uns deſſen enterbt, Abt und Convent des Gotteshauß Wadgaſſen damit geerbt, und frey zu ihren Handen geſtellt haben, gebiethen auch demnach allen und jeden Innwohnern und Unterthanen daſelbſt, daß ſie hinfüran vorgenannten unſeren lieben andächtigen Abt und Convent zu Wadgaſſen mit Reichung der Gült, Frohn-Dienſten, und allen anderen Dingen gehorſam ſeyn, hulden, geloben, und ſchwören, aller Maaß und Geſtalt ſie uns zu thun ſchuldig geweſen, dann wir uns enterbt, und Abt und Convent des Gotteshauß Wadgaſſen, damit aufgetragen, und geerbt haben, thun das auch hiemit, und in Kraft dieſes Briefs; Und als wir auch vermeinten Forderung an die zwölf Malter Korn, ſo das Gotteshauß zu Wadgaſſen auf unſerem groſſen Zehenden im Collerthal hat, zu haben, derſelbigen haben wir uns auch begeben, und verſprechend für uns, und unſere Erben, ihnen ſolche Zwölf Malter Korn hinfürter geruhiglich folgen, und werden zulaſſen, ohne alle Argliſt und Gefährde. Dagegen haben uns Abt und Convent zu Wadgaſſen mit rechten Wiſſen zu unſern Händen erblich übergeben, und zugeſtellt das halbe Dorf Hechen, dargegen der Abt zu Werßweiler das anderhalb Theil hat, und dann die Dorffe Lomerſchied, und Wallſchied mit aller hohen und niederen Oberkeit, Herrlichkeit, Recht und Gerechtigkeit ſamt Heuchgiß-Guth zu Hechen gelegen, und dem Hof mit ſeinem Bezirk, Wälden, Boſchen, Wieſen, Feldern ꝛc. nichts ausgenommen, genanndt Weppersweiler, alles, wie ſie ſolches ingehabt, genutzt, und genoſſen, damit wir auch thun, und laſſen mögen, wie mit anderem unſerm Eigenthum, alles laut, und nach Innhalt einer beſonderen Verſchreibung uns derhalb übergeben. Gereden demnach bey unſeren Gräflichen und wahren Worten obgedachte unſere lieben andächtigen Abt und Convent des Gotteshauß Wadgaſſen, und ihre Nachkommen für uns und unſere Erben und Nachkommen bey dem ganzen Dorf Bouß mit aller Gerechtigkeit, auch bey den zwölf Malter Korn gute vollkommene Wehrſchafft zu tragen, dabey zu handhaben, zu ſchützen, und zu ſchirmen, und ihnen als den unſeren kein Intrag geſchehen laſſen, durch uns, unſere Erben, und Nachkommen, und Allermänniglichs von unſer und ihretwegen, alles mit Verzeihung aller und jeder Gnaden, Rechten und Gerichten, geiſtlichen und weltlichen Privilegien, Freyheiten Tröſtung, und Glaid der Päbſt, Kayſer, König, Fürſten, Grafen, Herren, Städt, und der Landſchaften ſo wir herwieder erlangt, oder wir, und unſere Erben, hernachmahls erlangen mögten, deren wir uns alles, und auch der gemeinen Rechten, ſo da ſpricht: gemeine Verzeihung verfahe nicht, es gang ihme dann eine ſondere vor, leuterlich hierinn verziehen, und begeben haben, ohne alle Untreu Gefährde und Argliſt. Und des zu wahrer Urkund ſo haben wir unſer eigen angeborn Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brief thun hangen, der geben iſt Montag nach Matthaei Apoſtoli des Jahrs nach Chriſti unſeres Seeligmachers Geburt, tauſend fünfhundert vierzig und achte.

(LS)

No.

No. 7.b.

Abteilicher Tauſchbrief gegen die Naſſauiſche Hälfte des Dorfes Buß von 1548.

Wir Leonardt Pfaltz von göttlicher Verhängnuß Abt, Prior und ganz Convent gemeinlich des Gotteshauß Wadgaſſen Praemonſtratenſer-Ordens Trieriſchen Biſchthums, thun kund, und bekennen hiermit offentlich gegen allermänniglich, daß wir in verſammeltem Capitul mit gutem und zeitigem Fürrath und freyen Willen mit dem Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Philippſen Graf zu Naſſau und zu Saarbrücken, Herrn zu Lahr ꝛc. unſerem gnädigen Herrn, als unſeres Gotteshauß rechten, wiſſenhaften, Grund-Stifft und Landsherrn, um unſeres und unſeres Gotteshauß beſten Nutzen, und Nothdurft willen, eines ewigen, und unwiderruflichen Erbwechſels verglichen und vereinbahret haben, alſo daß wir in beſter Form, Maas und Geſtalt, wie das nach Form und Ordnung beyder Geiſtlichen und Weltlichen Rechten, Landes Gebräuchen und Gewohnheiten allerbeſt beſtand, Kraft und Macht hat, haben ſoll, kan und mag, auf Maaß und Form, wie nachfolget, nemlich daß wir, wohlgedachter Ihrer Gnaden, derer Erben, und Nachkommen, zu ihrer Gnaden Handen frey erblich übergeben, und in Wechſelsweiße zugeſtellt haben, thun das auch zum allerförmlichſten, nach Ordnung aller Rechten hiemit wiſſentlich, und in Kraft diß Briefs, das halbe Theil an unſerm Dorf Hechen, dargegen das Gotteshauß Weysweiler das anderhalbe Theil hat, und dann die ganze beyde Dorff Lamerſchied und Wehlſchied, ſo uns weit entlegen waren, mit aller hohen und niedern Oberkeiten, Herrlichkeiten, und Gerechtigkeiten, Gülthen, Renthen, Zinßen, und Güthern, Mühlen, Mühlenſtätten, Bann, Mann, Zuck, Fluck, Wunn, Waſſer und Weyde, Frohndienſten, Böſchen und Rodböſchen, Häußern und Hofſtätten, ſamt der Komerern, und Heuchgißguth, ſo daſelbſt zu Hechen gelegen, und unſerem Gotteshauß einig und allein bißher zuſtändig geweſen, dergleichen unſer, und unſeres Gotteshauß Hofgüther, Bezirck, Gerechtigkeiten, und Zugehörde zu Hechen genannt Wepperswiller, alles, zumahl daran nichts ausgenommen, wie unſere Vorfahren, und wir ſolches alles biß anher Rechtlich ingehabt, genutzt, und genoſſen, alſo, und in der Maaß, daß nun hinfüran wohlgedachter unſer gnädiger Herr, Seiner Gnaden Erben und Nachkommen, damit thun und laſſen ſollen, als mit ihrem freyen unwiderruflichen Eigenthum, dann wir für uns, unſer Gotteshauß, und unſer Nachkommen uns deſſen mit gutem zeitlichen Fürrath enterbt und wohlgedachten unſeren gnädigen Herrn damit aufgetragen, und erblich unwiderruflich zu Handen geſtellt haben. Gebieten demnach allen und jeden unſeren, und unſeres Gotteshauß jezt und nachkommenden Meyer, Scheffen, Gericht, Luden, und Gemeinden unſeres gebührenden Antheil zu Hechen, und dann auch Meyer, Gerichten und Leuten der Dorffe Lammerſchied, und Wahlſchied hiermit ernſtlich, befehlen, und wollen,

wollen, daß ſie wohlgedachten unſeren gnädigen Herrn, Seiner Gnaden Erben, und Inhaber des Briefs mit ihrem guten Wiſſen und Willen in allen und jeden Sachen mit Reichung der Gülten, Frohndienſten, und ſonſt gemeiniglich allen andern Dingen gehorſam ſeyn, hulden, geloben, und ſchwören, wie ſie uns, und unſerm Gotteshauß bis anher gereicht, und zu thun ſchuldig ſeynd geweſen, dann wir ſie deßhalb ihrer Eyd entſchlagen, und damit wohlgedachtem unſerem gnädigen Herrn aufgetragen, zugeſtellt und übergeben haben, übergeben und ſtellen auch ihrer Gnaden, ſolches hiermit, und in Kraft diß Briefs, als für frey Eigenthum zu gebrauchen, und zu genießen zu; dagegen und hinwieder haben ihre Gnaden für ſich und Dero Erben uns in Gegenwechſelsweiße übergeben und zugeſtellt das ganze Dorf Buß, mit Bann, Mann, Zuck, Fluck, hohen und niedern Oberkeiten, allernächſt bey unſerm Gotteshauß gelegen, darab wir laut ſonderer habender Uebergab, und Verſchreibung guten und vollkommenen Genügen haben; Gereden und verſprechen demnach bey unſeren Worten, und wahren Trauwen an eines rechten Eydesſtatt für uns, und unſere Nachkommen, wohlgedachten unſeren gnädigen Herrn, Dero Erben, und Nachkommen, ſolches halben Dorfs Hechen, auch der Kamerern und Heuchgiß Guth, und dann der beyden Dorf Lamerſchied und Wohlſchied, mit ihren Zwing und Bannen, hohen und niedern Oberkeiten, Zinß, Renth, und Gülten, dergleichen des Hofs und Bezircks Weppersweiler, nichts ausgenommen, gute vollkommene Wehrſchafft zu thun, und zu tragen ohne alle Geſährde; darwider uns, und unſere Nachkommen nicht freyen, noch befrieden ſoll einigerley Gnade, Recht, noch Gericht, Geiſtliches noch Weltliches, Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Einigung, Tröſtung, oder Gelait, auch aller und jeder Exemption, Exception, Appellation, Diſpenſation, Reſtitution, Indult, Statuten, Erlaubnußen, ſo unſere Vorfahren und wir jezt erlangt, oder unſer Nachkommen hernachmahls in Ewigkeit erlangen mögten, auch aller und jeder Finde untreue Sache, oder Gefährde, ſo man von unſeres Gotteshauß wegen Amtshalben fürwenden mögt, dann wir uns deſſen allen, ſamt des Rechtens, gemeiner Verzeihung widerſprechende; und auch daß wir oder unſere Nachkommen nicht ſagen mögten, wir wären über den halben Theil übervortheilt, freywiſſentlich verziehen und begeben haben. Und des alles zu wahrer Urkund ſo haben wir Leonard Abt, Prior und ganz Convent unſer Abtey und Convents Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brief gehangen, der geben ward Montags nach Mathaei Apoſtoli nach Chriſti unſeres Seeligmachers Geburth fünf hundert vierzig und achte.

(L. S. Abbatial.)

(L. S. Convent.)

No. 8.[a]

Uebergab des Hochgerichts in der Pfarre Wadgaſſen von Herrn Grafen Johann zu Naſſau-Saarbrücken an das Kloſter Wadgaſſen d. d. 2. Maji 1466.

Wir Johann Graf zu Naſſau und zu Saarbrücken, Herr zu Heinßberg und zu Leivemberg ꝛc. ꝛc. thun kund, und bekennen uns gen allermänniglich vor uns, alle unſere Erben und Nachkommen Grafen zu Saarbrücken in dieſem Briefe; Als unſer Füreltern Grafen zu Saarbrücken Sondierer, Stifft-Herrn und Schirm-Herrn des Gotteshauſſes der Abtheyen und Kirchen unſer lieben Frauen zu Wadgaſſen, wißen Prämanſtratenſer-Ordens, gelegen in unſe genannten Graffſchafft Anheber geweſen, geſtiftet, und in Schirm gehabt, und hant, hant wir angeſehen und bedacht, ſolchen groſen Willen, Gonſt und Liebde unſer Voreltern zu ſolcher Stiftung eingelacht, begabt, und in ihre und alle ihre Erben und Nachkommen Seelenheil geſtalt, und gegeben hant, auch Nachkommende Myſſel unſer Amtlüde gegen dem Gotteshuß, oder eyme Abte dain fürwenden mögten, darzu zu Beſſeronge, und lengonge Frihit der genannten Fundation und Stiftung des Gotteshußes und Kloſters itzgenannt, und Gottesdienſt damit zu mehren, denſelben Gottesdienſt dain durch die geiſtlichen Abt und Brüdere deſto follkommenlicher zu vollenbringen, vor unſere Voreltern, uns, unſer Erben und Nachkommen zu ewigen Tagen und immermehr dem gemeldten Gotteshuße Abte, Prior, und Convent zugeſtalt, und geben, und vermitz dieſen gegenwärtigen Brieff vor uns, unſer Erben und Nachkommen gebend, mit frihem Willen in geſondem Stande, und guter Vernunft ſoliche hohe Gerichte an mißthätigen Lüden und hohe Buſſen, ſo unſer Voreltern Grafen zu Saarbrücken, und wir haben, und biß auf dieſen heutigen Tag datum dieſes Brieffs gehabt, und genoſſen hant, in der benannten Pfarren zu Wadgaſſen, und was darin gehörig iſt, mit allen Rechten und Frihiten, nüſt usgenommen, oder uns dann behalten, itzund, noch hernach zu ewigen Tagen unwiederruflichen, doch alſo, daß ſie alle Gefangen in dem vorgeſchriebenen Hoegericht behalten, und nit darus führen, noch kommen laſſen ſollen, oder gen Saarbrücken führen thuen, da wir auch unſer Thorne, und Gefängniß zu iglicher Zeit zu liehen ſollen, und die zu ihrem Willen wieder ungehindert holen, und hinweg führen laſſen, auch behältlich uns, unſer Erben, und Nachkommen, unſer Stiftonge, und Schirmſchafft zu Wadgaſſen, unſer Förſter daſelbſt zu haben, auch die Kirchweyhe da zu hüthen thun, unſer Jäger-Recht, und ander unſer Gerechtigkeit da, und in der Pfarren, als unſern Voreltern, und wir bißher gehabt haben, und unſer Hof zu Völkingen in dem Jahrdinge wießet, usgeſchieden, daß wir ſie erlaſſen hant, zu dem Jahrdinge zu kommen, und dozu mehr, ſo confirmiren und beſtättigen wir ihne auch in kraft und Macht dieß Briefs vor uns die Confirmation, ſo unſer dick genannt Vatter Seel. Gedachtnuß dem Gotteshuß Abt, und Convent vorverſchrieben, und geben hant, und beſtättigen ihnen die in krafft dieß Brieffs, vor uns, unſer Erben, und Nachkommen, alle Gefährde hierin usgeſchieden. Deß zu Urkunde han wir

Johann

Johann Graf obgemel unſer Inſiegel an dieſen Brieff thun hängen, und darin geheiſchen, und befohlen unſere Räthe und lieben getreuen Leonard Storme von Offenberg unſere Hofmeiſter, und Hennerich von Sötteren den alten, daß ſie iglichen ſin Inſiegel by das unſere gehangen hant, deß wir Lehnhard und Henrich vorgedacht bekennen von Geheiſche des vorgedachten unſern gnädigen Jungherrn alſo gethan han. Gegeben uff den 2ten Tag des Maends Mey in den Jahren unſers Herrn Tuſend vier Hundert Sechzig und Sechs.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

No. 8.[b.]

Uebergab des Hoch-Gerichts in der Pfarr Wadgaſſen an den Abten mit einverleibtem Reverſal-Brief de An. 1466.

Wir *Antonius* von Gottes Gnaden Abt des Kloſters der Kirchen unſer lieben Frauen zu Wadgaſſen, gelegen in dem Biſchthum von Trier in der Grafſchaft Saarbrücken, und wir Prior, und Convent gemeinlich des genannten Kloſters wißen Prämonſtratenſer-Ordens, thun kund, als der Wohlgebohrne Graf, Graf Johann von Naſſau und zu Saarbrücken, Herr zu Heynßberg und zu Lewenberg, unſer gnädiger Junker, Stifts-Herr und Schirm-Herr unſeres Gotteshauß Wadgaſſen itzt genannt iſt, ſein Voreltern Grafen zu Saarbrücken ſeeliger Gedächtnuß uns fundiret, geſtiftet, und begabet hant, und nun darzu angeſehen hat, ſolchem groſſen Gunſt und Willen, die ſelben zu unſer Kirchen gehabt und angelegt, ſoliche Fundation und Stiftung weiter zu freyen, zur Beſſerungen, und Mehrungen den Gottesdienſt in derſelben Kirchen zu vollbringen, uns zu ewigen Tagen zugeſtellt, und gegeben hat, immermehr ſoliche hohe Gericht an mißthätigen Leuten, und hohe Buſſen ſein Vor-Elteren Grafen zu Saarbrücken, und er bis auff dieſen heutigen Tag gehabt, und ihne zugeſtanden hant, zu Wadgaſſen und in der Pfarr darzu gehörig, mit allen Rechten, wie ſie die bisher ingehabt hant, inmaß der Brieff ſein Gnaden uns darüber gegeben hat, inhält, der von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Wir Johann Graf zu Naſſau und zu Saarbrücken, Herr zu Heynßberg und zu Leivenberg ꝛc. thun kund und bekennen uns gen allermänniglich ꝛc.

Da bekennen wir Abt, Prior, und Convent vorgenannt vor uns, unſer Nachkommen, daß der vorgenannt unſer gnädiger Juncker um Gottes, Mariä ſeiner würdigen Mutter von eigenem freyen Willen, ſeinen Gnaden Voreltern, ſeiner und ſeiner Erben und Nachkommen Seelen zu Troſt und zu Heil derſelben wir auch in unſerem Gebett und Aemteren der heiligen Meſſen, und allen anderen guten Werken gedencken ſollen, ſolliche hohe Gericht, immaſſen vorgenannt, gegeben und zugeſtellt hat, und wir enſollend das benannt Hochgericht von unſerem vorgenannten Gotteshauß nit änderen, noch in kein oder ander Hände oder Herrſchaft ſtellen, verſchreiben oder verpflichtigen, und ob Sach wäre, daß wir ſolich hohe

hohe Gericht nicht gehandhaben könnten, oder in Aenderung durch uns oder unſere Nachkommen bringen, ziehen, oder ſtellen wollen, ſo ſollen und wollen wir ſollichs den Grafen zu Saarbrücken wieder zuſtellen, und übergeben, und niemand anderſt, wäre auch Sach, daß unſer Gotteshauß Gebrech hätt, oder Gewinn anmaſſen, oder geſeig, ſo ſollen wir und unſere Nachkommen, die zur Zeit wehrend zu unſerem vorgenannten gnädigen Junckern, und ſeinen Erben, und Nachkommen, Grafen zu Saarbrücken, oder ihren Amtleuten kommen, und des Rath an ihne nehmen, und wo ſie uns beſcheiden die geſey zu nehmen, ſoll geſchehen, wir enſollen, noch enwollend auch keinen anderen Schirm-Herrn nit ſuchen, noch uffnehmen, dann einen Grafen zu Saarbrücken und ein jeglich Abt, ſo der wird, ſoll bey einen Grafen von Saarbrücken kommen, und ſich des gen ihnen erkennen, doch ohne jeth davon zu geben, derſelb unſer gnädiger Juncker, ſein Erben, und Nachkommen, Grafen zu Saarbrücken ſollent unſer Gotteshauß, uns, und unſer Nachkommen auch bey unſerm alten Herkommen und Rechten laſſen, getreulich handhaben, und ſchirmen nach ihrem Vermögen ungevehrlichen, alle vorgeſchriebene Sachen, Punct und Articul in beyden vorgenannten Brieffen begriffen, globen wir Antoni Abt bey unſeren Würden, und wir Prior und Convent zu Wadgaſſen vorgenannt, vor uns und unſere Nachkommen bey Gehorſamkeit ſteet und veſt zu halten, und zu vollziehen, und nicht zu verändern, ſondern dem getreulich nachzukommen, wie vorgeſchrieben ſtehet, und darwider nicht zu ſeyn, noch zu thun, noch ſchaffen darwider gethan zu werden mit denen geiſtlichen oder weltlichen Gerichten, Diſpenſation, Abſolution, oder anderen Dingen, die wider den Inhalt der vorgemeldten Brieff, und dem ehegenannten unſerem gnädigen Juncker, ſein Erben, oder Nachkommen ſeyn oder In hinderlich oder ſchädlich ſeyn möchten, alles Gefährde hiein außgeſchieden. Des zu Urkund han wir Anton Abt vorgenannt unſer Inſiegel, und wir Prior und Convent unſeres Convents Inſiegel mit rechtem Wiſſen an dieſen Brieff thun hängen, und zu mehrer Sicherheit gebeten, die Ehrſame Herrn Dechand und Capitul des Stifts zu St. Arnval in Metzer Biſtum bey Saarbrücken gelegen, daß ſie ihres Capittels groß Siegel auch hieran gehangen hant, uns und unſer Nachkommen aller vorgeſchriebener Sachen zu überzeugen, und zu beſagen. Des wir Dechand und Capittel vorgenannt bekennen, von Bitt wegen des vorgenannten Herrn Anthons Abt, Prior und Convents zu Wadgaſſen gern gethan hant. Gegeben den zweyten Tag des Monaths Maji in den Jahren unſeres Herrn tauſend vier hundert ſechzig und ſechs.

(L. S.) (L. S.)

No. 9. 10.

(Num. 11. fällt, als zweimal allegirt, weg.)

Kayſerlicher Schutz- und Schirm-Brief de An. 1235. cum Confirmatione An. 1521.

Carolus quintus, divina favente clementia electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, ac Rex Germaniae, Caſtellae, Arragoniae, Regionis, utrius-

utriusque Siciliae, Hieruſalem, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Navarre, Granatae, Sardiniae, Cordubae, Corſicae, Murtiae, Gyennis, Algaroniae, Algezirae, Gibraltaris, ac Inſularum Balearium, Inſularum Canariae, et Indiarum, ac Terre firmae, Maris Oceani, Archi-Dux Auſtriae, Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Limburgiae, Lucemburgiae, Vuirtembergiae, Gheldriae, Calabriae, Athenarum, Neopatriae, etc. Comes Flandriae, Habspurgi, Tirolis, Barchinone, Arthois et Burgundiae, Comes Palatinus, Hannoniae, Holandiae, Seolandiae, Ferretis, Kiburgi, Namurci, Roſſicitionis, Cerritaniae et Zulphaniae, Landgravius Allatiae, Marchio Sacri Romani Imperii, Princeps Sueviae, Cataloniae, Aſturiae etc. Dominus Phriſiae, Marchiae Sclavoniae, Portus Naonis, Biſcajae, Molinae, Slainarum, Tripolis et Mechliniae etc. notum facimus tenore praeſentium univerſis, quod cum *nobis pro parte* honorabilis et Religioſorum devotorum, nobis dilectorum, *Joannis Tholei*, *Abbatis et Conventus de Vuadgaſſen*, *fuit* humiliter *ſupplicatum*, quatenus ex ſolita noſtrae benignitatis clementia, quaecunque Privilegia, Literas, Indulta, Gratias, Conceſſiones, Immunitates, aliasque Praerogativas, eisdem ſuisque Praedeceſſoribus, ab olim divae memoriae Praedeceſſoribus noſtris Romanorum Imperatoribus et Regibus, ac aliis Chriſti Fidelibus factas et conceſſas, et nominatim certum Privilegium Protectionis Imperialis Friderici Romanorum Imperatoris, cujus Tenor talis eſt: *Fridericus Dei Gratia* Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Hieruſalem et Siciliae Rex, per praeſens ſcriptum notum facimus univerſis Fidelibus Imperii, tam praeſentibus quam futuris, quod nos *ad ſupplicationem* dilecti Principis noſtri Venerabilis *Trevirenſis Archi-Epiſcopi*, *Abbatem et Eccleſiam de Vuadegozingen*, *cum omnibus bonis ſuis*, *quae in praeſenti juſte tenent et poſſident*, *et in antea juſto titulo poterant adipiſci*, *ſub noſtra et Imperii protectione recepimus*, *ſpeciali praeſentis ſcripti authoritate mandantes et firmiter inhibentes*, *quatenus nullus ſit*, *qui dictum Abbatem et Eccleſiam in perſona vel bonis contra hujus protectionis noſtrae Tenorem auſu temerario offendere*, *vel inquietare praeſumat*, quod, qui praeſumpſerit, indignationem Culminis noſtri ſe noverit incurſurum. Ad hujus autem rei memoriam et ſtabilem firmitatem praeſens ſcriptum fieri juſſimus, Majeſtatis noſtrae Sigillo munitum. Datum apud Hagen, Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo Ducenteſimo Triceſimo Quinto, Menſis Decembris, Nonae Indictionis, *confirmare*, *approbare*, *ratificare*, *innovare*, *ac quatenus opus eſt*, *de novo concedere dignaremur*. Nosque ita petitioni hujusmodi tanquam rationi conſonae clementer annuentes, animo deliberato ex certa ſcientia et authoritate noſtra Caeſarea praenominata *quaecunque Privilegia*, *Literas*, *Indulta*, *Gratias*, *Conceſſiones*, *Immunitates*, *aliasquae Praerogativas dicto Abbati*, *Conventui et Monaſterio Vuadgaſſen*, *eorumque Anteceſſoribus*, *quomodolibet conceſſa*, *ſeu conceſſae fuerint*, *prout rite poſſederunt et obtinuerunt*, *atque in praeſenti obtinent et poſſident*, et in ſpecie *praeinſertum Privilegium in omnibus ſuis Punctis*, *Clauſulis articulis*, *verborum expreſſionibus*, *ac ſi Tenoris eorundem praeſentibus inſerti eſſent*, prout pro inſertis haberi volumus, *approbavimus*, *ratificavimus*, *innovavimus*, *confirmavimus*, et Tenore praeſentium approbamus, ratificamus, innovamus, confirmamus, et *quantum opus*

 eſt,

eſt, de novo gratioſe concedimus et elargimur, volentes et decernentes, quod ex nunc in antea, et in perpetuum praefatis omnibus et ſingulis ſuis Privilegiis, Gratiis, Indultis, Juribus, Conceſſionibus, Praerogativis, ac juribus utantur, fruantur et potiantur, impedimento et contradictione ceſſantibus quorumcunque: Noſtris tamen, et Sacri Imperii ac alterius cujuscunque juribus ſemper ſalvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtrae approbationis, ratificationis, innovationis, confirmationis, conceſſionis, decreti et voluntatis paginam infringere, aut ei quovis auſu temerario contra ire. Si quis autem id attentare praeſumſerit, noſtram et Sacri Imperii graviſſimam indignationem, nec non paenam quinquaginta Marcarum Auri puri, pro medietate Fiſco noſtro caeſareo, pro reliqua vero parte injuriam paſſorum uſibus applicandam, ſe noverit irremiſſibiliter incurſurum. Harum teſtimonio Literarum Sigilli noſtri appenſione munitarum. Datum in Civitate noſtra Imperiali Vuormatia, die prima Menſis Maji, Anno Domini milleſimo quingenteſimo vigeſimo primo Regnorum noſtrorum Romani ſecundo, caeterorum vero ſexto.

Carolus

Ad Mandatum Domini Imperatoris proprium.

Albertus Card. Moguntinus,
Archi-Cancellarius mppr.

Collationirt und vidimirt iſt gegenwärtige Copey mit ihrem wahren Kayſerlichen Original, welches Bermente, und alſo an Schriften, Berment, Jnſiegeln, Unterzeichnuſſen, gantz gerecht, unradirt, und ohne allen Mangel, auch von Wort zu Wort gleiches Lauts erſchienen und befunden. Das Jnſiegel iſt angehängt, und an Geſtalt, wie es derſelben Zeit bey der Kayſerlichen Majeſtät gebräuchlich geweſen, roth Wachs in gelbs eingedruckt, an einer gezwirnten ſeidenen Schnur von gelber und ſchwartzer Farben hangende. Das bezeug ich Commiſſarius mit meiner eigenen Handſchrifft.

Hanß Melchior Seutter,
Stadtſchreiber und Syndicus zu Worms.

Praecedentium Diplomatum Originalia coram Commiſſione Caeſarea producta fuerunt, et Copiae authenticae deſumtae Anno 1562.

No. 12.

Vergleich zwiſchen Herzog Karl von Lothringen und Grafen Philipp zu Naſſau-Saarbrücken von 1581., in welchem der Herzog ſeine über die Abtei Wadgaſſen zu haben vermeinten Rechte Naſſau überträgt.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Herzog zu Calabrien, Lothringen, Barr, Geldern, Marchis, Marggraff zu Ponta Mouſſon, Graf zu Proventz, Vaudemont, Blanckenberg, Züttphen ꝛc. und Wir Philipps Graf zu Naſſau, zu Saarbrücken, Herr zu Lahr ꝛc. bekennen hiermit öffentlich, als wir biß dahero in etlichen Klagen und Forderungen gegen einander geſtanden, von wegen der beſitzlichen Gerechtigkeit, deren wir uns reſpective an den Clöſtern

und

und Gotteshäußern Sanct Martin, in Glondersiangfeldern genannt, Herbitzheim, Wadgaſſen und Fraulautern, auch an den Dörfern zu Frymesdorf, Mechern, Fechingen, Eberſingen, Rülingen, Zublingen, Hindlingen, Remringen, Grindweiler, Werten, Hultzweiler, Geisborn, Mengen, Dommenheim, Geißlingen, Saltzborn, das Dorf und das Gesöd in ſelbigen gelegen, Ablößung der Herrſchafft Bolchen und der Dörfer Ottendorf und Holsdorf, des Zehendens zu Reißweiler, ſodann der neuen Zölle angemaßt haben, und wiewohl wir vor der Zeit etlichemahl zu Hinlegung und Vergleichung ſolcher Spenn zu beyden Theilen die unſeren abgrordnet, ſich deren in der Güte zu unterreden, ob man eine gute Expedition treffen mögte, ſo hat doch ſolches nichts verfangen wollen, ſondern ſeynd gedachte Spenn ohnerörtert und verworren wie vorhin blieben, derenwegen wir aus ſonderlichen Begierden, auf daß ſolches alles erläutert, und dasjenige, was zu fernern Erweiterung und Disputation gereichet, abgeſchnitten würde, nicht unterlaſſen wollen, abermahls unſerer beyder Theile Räthe und Deputate, zu Sanct Nabor zuſammen kommen zu laſſen, wiederum gütliche Unterhandlung und Communication mit einander zu pflegen, welche unſere Abgeordnete, nachdem ſie reſpective alle und jede Mittel, deren ſie ſich erinnern mögen, geſucht und fürgeſchlagen, ſich endlich etlicher Punkten (doch auf unſrer beeden Wohlgefallen und Ratification,) entſchloſſen und verglichen haben, wie daſſelbe in ihren Abſchied unter den Dato des 16ten jüngſt erſchienenen Monaths Martii, ſo mit ihren Händen unterſchrieben, vollkommentlich declaliret und begriffen iſt. Wann wir dann den Innhalt gedachten Abſchieds beyderſeits wohl erſehen, und verſtanden, auch ſondern Begierden geneigt ſeyn, die gute Verwandnuß, Freundſchafft und Correſpondenz darinn wir miteinander ſtehen, ſoviel möglich, zu erhalten, zu nehern und zu continuiren, alſo ſolchen Spenn endlich abzuhelfen und alles, was Urſachen zu Proceſſen und Weiterung geben mögte, abzuſchneiden, damit nach Erläuterung ſolcher Sachen unſere Beamten ſich in den Bezirken unſerer Herrſchaften und Jurisdictionen hinführo der Gebühr zu verhalten wiſſen, ſo haben wir darauf für uns und unſere Nachkommen, Herzogen zu Lothringen und Grafen zu Saarbrücken, alle und jede obgedachte Spenn *tranſigi*ret und verglichen, vertragen uns auch derſelbigen hiermit, in Geſtalt und Maas, wie hernach folget, und declariret wird.

Paſſus concernens:

Soviel das Cloſter und Gotteshauß Wadgaſſen betrifft, haben wir Herzog Carl für uns und unſere Nachkommen, gedachtem unſerm Vetter Graf Philippſen und ſeinen Nachkommen, Grafen zu Saarbrücken zu guten, auf alle Gerechtigkeiten, *Authoritaeten*, *Souveraineté*, die wir hätten und vermeinten zu haben, in und an berührtem Cloſter und der Pfarr Wadgaſſen, und auf deren Dörfern und Unterthanen hiermit in Kraft gegenwärtiger Vergleichung und Transaction *cedi*rt und verziehend, doch hierinnen ausgenommen, und vorbehalten die *Souveraineté* auf den Dörfen und Unterthanen und Gefällen, ſo zu gedachtem Cloſter gehörig, und in unſerm Herzogthum Lothringen gelegen, und geſeſſen, auch uns die *general* und *extraordinari* Scha-

Schatzung zu erlegen, und zu geben ſchuldig ſeynd, und über dieſes ſollen noch mögen. Wir einige Gerechtigkeit auf gedachtem Kloſter und deſſen Zugehörigen ſuchen, noch fordern, und wollen auch ermeldtem unſern Vettern, Graf Philippſen, alle Obligation und Reverſal Brief, ſo uns von gedachtem Kloſter Abten und Convent hiebevorn zugeſtellt worden ſeynd, übergeben laſſen, und damit alle künnftigen Weiterungen und Disputationen fürkommen und vermieden werden, ſo haben wir Herzog Karl und Graf Philipps uns verglichen, daß Wir, zum eheſten es geſchehen mag, Markſtein zu Unterſcheidtung berührtes Kloſters und Pfarren Wadgaſſen und der Oerter und Gegend daran anſtoßend, ſo in unſerm Herzogthum Lothringen gelegen, ſetzen wollen laſſen, jedoch uns Herzog Carlen und unſern Nachkommen das Geleit und deſſen Gerechtigkeit, ſo weit ſich das über das Herzogthum Lothringen und Grafſchafft Saarbrücken, von Walderfingen aus, bis in die Mitte der Fluß oder Bach Bießten bey Würker-Brücken erſtrecken thut ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Vermittelſt gegenwärtiger Vergleichung und Vertrags ſeyn und bleiben alle Proceß, Rechfertigungen und Forderungen, Pfandtungen und Gegenpfandungen erlittene Koſten, aufgehabene Nutzungen und andere Spann zwiſchen und beeden Partheyen unſerer Beamten und Unterthanen von wegen obbeſtimter Punkten erwachſen, tod und abſeyn, es ſeyen ſolcher Prozeß und Rechtfertigung an dem Kaiſerlichen Kammergericht oder anderwo ohnerörtert anhängig, dann wir uns deren hiermit gänzlich begeben und verziehen haben, ohne daß wir hinführo uns deren einer wider den andern, in was Geſtalt es ſeyn mögte, behelfen mögen, wie gleichfalls alle Spenn und Wiederwillen, ſo ſich in dieſen währenden Irrungen zwiſchen beedertheils Bamten und Unterthanen zugetragen, auch tod und abſeyn, ohne daß man deren hinführo mehr gedencken ſoll. Und dieweil alle Dinge verhandelt, verglichen und tranſigiret worden, wie ſie hie oben vollkommentlich erkläret und ſpecificiret, ſo geloben und verſprechen Wir Herzog Carl, und Graf Philipps vorgemeldt bey unſeren Fürſtlichen Würden und Worten, Gräflichen Ehren und Treuen, hiermit und in kraft dießes Briefs ein jeder in ſeinem Theil dabey zu bleiben, daſſelbig alles und jedes ſtät, veſt und unverbrüchlich zu halten, und zu leiſten, darwider nicht zu thun, noch geſtatten gethan zu werden, in keinerley Weiß, wie das erfunden und fürgewandt werden mögte, bey Verpflichtung aller und jeder unſer Hab und Güther alles getreulich und ohngefährlich. Deſſen zu wahrer Urkund und mehrerer Sicherheit haben wir dieſer Brief zween gleichlautend mit unſerer beeden Händen unterſchrieben uud anhangenden Inſiegeln verfertigen laſſen, und dieweil oberzehlter Vertrag in allen und jeden ſeinen Punkten, Clauſulen, Inhaltung und Meynungen, mit unſer Albrecht Grafen zu Naſſau Saarbrücken, Herrn zu Lahr, als Intereſſenten guten Wiſſen und Willen aufgericht, beſchloſſen und zugeſagt worden, ſo haben wir uns verpflicht, und verpflichten hiermit wiſſentlich, ſolches alles ſeines Innhalts und Begrifs gänzlich zu halten und zu obſerviren. Deſſen zur Beſtättigung und Bekräftigung haben wir uns mit eigener Hand unterſchrieben, und unſer Inſiegel hierauf hencken laſſen.

Geben

Geben den 23ten Tag des Monaths Auguſti in dem Jahr, als man zahlt nach Chriſti unſers Herren Geburth tauſend fünfhundert und im ein und achtzigſten.

Charles. Philipps Graf zu Naſſau.
Albrecht Graf zu Naſſau.

No. 13.

Von Abt und Konvent zu Wadgaſſen wird erſt 1697. der vorherige Vergleich von 1664. beſtätiget.

Zu wiſſen ſeye hiermit Jedermänniglichen, daß im Jahr nach Chriſti unſeres einigen Erlößers Geburth Ein Tauſend, Sechs Hundert Sechzig Vier, zwiſchen weyland dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Guſtav Adolfen Grafen zu Naſſau-Saarbrücken und Saarwerden ꝛc. und dem auch weyland Wohl-Ehrenwürdigen und andächtigen Herrn Philipps Gretſchen Abten des Gotteshaußes Wadgaſſen, mit Wiſſen und Willen des ganzen Convents ein Vergleich aufgerichtet worden iſt, welcher von Wort zu Wort alſo lautet: Zu wiſſen, daß heut zu Ende geſeztem dato zwiſchen dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Guſtav Adolfen Grafen zu Naſſau-Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr, Wißbaden, und Idſtein an einem, und dann dem Wohl-Ehrwürdigen und andächtigen Herrn Philipps Gretſchenn Abten des Gotteshauß Wadgaſſen, mit Wiſſen und Willen des ganzen Convents anderntheils, wegen gegen einander habender Forderungen, folgender Geſtalt vor ſich, Ihrer Hochgräflichen Gnaden Erben, und beyderſeits Nachkommen verglichen und gehandlet worden.

Erſtlich, ſo nehmen Ihro Hochgräfliche Gnaden diejenige Fundation von zweytauſend Gulden Capital, welche weyland der Wohl-Ehrwürdige und andächtige Herr Johann von Veres Abt des gedachten Gotteshaußes zur Lateiniſchen Schul allhier zu Saarbrücken gethan, hinkünftig der Schulen zu verzinßen über ſich, und thun hiermit auch beſagtem Herrn Abt, und das ganze Abt-Convent beſtermaßen quittiren.

Zum Zweyten, weilen bißanhero die Warnets Förſter in beſagtem Gotteshauß den Atz wochentlich gehabt, ſo wollen Ihro Hochgräfliche Gnaden Herrn Abt und ganzes Convent einer ſolchen hergebrachten Gerechtigkeit hinkünftig entheben, thun das auch hiermit dergeſtalt, das weiters nicht, als auf St. Stephans-Tag, und Faßnacht, zu beſagtem Atz, es ſeye dann, daß die Förſter wegen bemeldten Gotteshauß im Forſt oder Warnet zu thun haben, ſo alsdann zu des Herrn Abts guten Willen ſtehe, verbunden ſeyn ſollen, und iſt auch dabey dem Gotteshauß und Convent ihr hergebrachte Gerechtigkeit im Warnet vorbehalten, um deßwillen dann Ihre Hochgräfliche Gnaden ſie vertretten, und ohne ferneren Anſpruch halten ſolle, wie dann auch mehrbeſagt Gotteshauß in demjenigen Bezirk, worin ſie ſonſten auch zu jagen berechtiget, frey ſchießen laſſen möge; weiters ſo wollen Ihro Hochgräfliche Gnaden dem Gotteshauß Abten, und ganzen Convent ein abſonderlich Stück Wald,

 nemlich

nemlich den Kopf zwiſchen dem Plomp und Brebach, ohnfern Tieferten, fünfzig biß in Sechzig Morgen Lands, erb- und eigenthümlich, vorbehaltlich der Teritorial-Gerechtigkeit, einraumen, und noch fünfzig Kiefer Bäume im Warnet zeichnen, und ohne Bezahlung lieferen laſſen; Hingegen ſo quittiret wohlermeldter Herr Abt, und das ganze Convent Wadgaſſen, über zwölf Malter Präbendkorn, welches berührtes Gotteshauß auf dem Cöllerthaler Zehenden von Seiner Hochgräflichen Gnaden wegen zu forderen, vor eins, hernach ſo cedirt erwehnter Herr Abt, und das ganze Convent ihr ein Drittel an dem Cöllerthaler groſen, oder Hauptzehenden, darinnen das Maulend zu Güchenbach und Hilſpach nicht begriffen, mit dem Jure conferendi, und anhangendem onere des Kirchenbaues, an dem Chore der Köllerthaler Pfarr Kirchen, auch übergiebt mehr wohlerwehnter Herr Abt, und ganzes Convent Seiner Hochgräflichen Gnaden ein Capital-Brief von drey Tauſend Gulden, welche das Hochgräfliche geſamte Hauß zu Naſſau Saarbrücken bedeutetem Convent ſchuldig, und laſſen an einem andern Capital, beſagend Sieben Tauſend Gülden, noch drey hundert dreyßig drey Gulden fallen, alſo daß zu einem Drittel von den ſchuldigen zehen Tauſend Gülden Capital ſich wohl vergnügt und bezahlt halten.

Endlich iſt verglichen, weilen die Unterthanen zu Werbel, welche dem Gotteshauß Wadgaſſen zugehören, in Jhro Hochgräfliche Gnaden Renthe-rey von Wießen und Feldern, welche dem Kloſter Wadgaſſen inskünftig eigen und erblich bleiben, zwei Gülden jährlichen ſchuldig, im Gegentheil Wadgaſſen auf der Grumets Wießen zu Brebach einen Gulden zu fordern, daß ſolche Zinß zu völliger *Adaequation* gegen einander *compenſi*ret ſeyn ſollen, alles getreulich und ſonder Gefährde. Deſſen zu Urkund iſt dieſer Vergleich doppelt ausgefertiget, und von beyden Theilen unterſchrieben, verſiegelt, und jedem ein Exemplar zugeſtellt worden, ſo geſchehen zu Saarbrücken den 7ten Martii im Jahr nach Chriſti unſers Erlöſers Geburth Tauſend Sechshundert Sechzig und Vier. Jſt unterſchrieben: Guſtav Adolph Graf zu Naſſau Saarbrücken. Philipp Gretſch, Monaſterii Beatae Mariae Virginis in Wadegotia abbas, F. Daniel Karp, Prior, F. Nicolaus Gretſch, Probſt zu Mertzig, F. Antonius Bude-Genius, F. Nicolaus Schrembgen, F. Johannes Adam, F. Bernardus Gremerius, F. Johannes Kerlinger, F. Philippus Dau, F. Norcbertus Elents, F. Hugo Heuer, F. Petrus Marx, F. Joſeph Greſſii, F. Conradus Piſcator, F. Mauritius Gier. Mit anhangendem Jhro Hochgräflichen Gnaden Canzley Siegelen. Ob nun zwar der Wohlehrwürdige, und andächtige Herr Petrus Marx, als jeziger Abt des beſagten Gotteshauß Wadgaſſen durch Anſtifftung Friedhäſſiger Perſohnen, und Mißverſtand wegen der Donation zu der Saarbrückiſchen Land-Schul, bey währender Königlich-Franzöſiſcher *Reunion* im *Parlament* zu Metz, ſolchen biß auf das Jahr Ein Tauſend Sechshundert Achtzig und Fünf in ſeinem *vigore* gebliebenen Vertrag, hat *reſcindi*ren und umſtoßen laſſen, inmaßen unterſchiedliche Urtheil darin ergangen, einige Puncten annoch würklich daſelbſten ohnerörtert ſchweben, ſo hat der Herr Abt aber mit dem Convent in mehrer und reiſer Ueberlegung der Sachen Umſtänden und ihren Conſequentien, und inſonderheit deren bey geſchehener Erwählung und Antrettung ſeines Amts,

ad

ad Exemplum aller ſeiner Herren Anteceſſorum von ſich gegebenen und beſchwohrnen Reverſalium, weit nüzlicher und erſprießlicher befunden, wann die Strittigkeiten in der Güte beygelegt, und der vorſtehende Vergleich *de anno* Ein Tauſend Sechshundert Sechzig Vier wieder in ſeinen vorigen Stand und Kräften geſezt werden könnte; Dieweilen nun der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Ludwig Crafft, Graf zu Naſſau-Saarbrücken und Saarwerden, Herr zu Wißbaden und Idſtein, Ihrer Königlichen Majeſtät in Frankreich General-Major ꝛc. ſich ein ſolches nicht zuwider ſeyn laſſen, ſondern in die Vornehmung des gütlichen Vergleichs gewilliget, zu dieſem End auch von beyden Theilen die drey hierunter ſtehende Herren Mediatores erwehlet, und eine Zuſammenkunft allhier auf den Fünfzehenden dieſes Monaths beliebet: Alſo iſt endlichen durch Gottes Seegen folgender Vergleich getroffen, und aufgerichtet worden; Erſtlichen werden die zu Metz wegen eingangs vermeldter Transaction de anno 1664. angefangene, und theils noch ohnerörterte Proceß hiermit gänzlich und vollkommentlich aufgehoben, und auf die ergangene Urtheil *renunci*iret, dargegen zweytens ſelbige *Transaction* und Vergleich, wie nicht weniger auch obberührte des Herrn Abten Reverſales in allen ihren Inhalten und Clauſulen auf das beſte und beſtändigſte erneuert, beſtättiget, und bekräftiget, alſo daß von beyden Theilen ſteif darüber gehalten, und denenſelben nachgelebet, auch nun hinführo nimmermehr unter einigem Praetext, Vorwand oder Titul, wie ſolcher immer zu erdencken ſeyn mögte, darwider im geringſten gehandelt, oder verfahren werden ſolle. Drittens werden die bißhero aufgeloffene Ohnköſten, und durch die Caſſation der gemeldten Transaction gegen einander formirte Praetenſiones und Forderungen getödtet und abgethan, jedoch daß viertens der Herr Abt und Convent Ihro Hochgräflichen Gnaden innerhalb Monaths-Friſt Eintauſend Gülden bezahlen ſoll, auch fünftens Deroſelben Zeit ihres Lebens (welches Gott lang friſten wolle) jährlich ein gut Fuder Wein von dem beſten Wachsthum des Gotteshauß nach Saarbrücken zu liefern ſchuldig ſeyn ſolle. Sechſtens weilen ein Evangeliſcher Pfarrer zu Biſchmißheim zufolge des Münſteriſchen Friedensſchluß einen dritten Theil an dem Enzheimer und Eſchringer Zehenden genoſſen hat, ſo ſoll ſolches Antheil Zehenden hinkünftig auch wiederum dahin ohnverweigerlich abgefolget, und verwendet werden. Siebendens wegen des Jagens, Hetzens, und Schießens von großem und kleinem Wildpret auf ermeldtem Enzheimer Bann iſt verglichen, daß hochgedachte Ihro Hochgräfliche Gnaden ſolche Gerechtigkeit Zeit ihres Lebens durch ſich und die Ihrige allein genießen, und behalten, nachgehends aber ſelbige Gerechtigkeit dero Erben und Nachkommen, und dem Herrn Abten und Convent gemeinſchaftlich ſeyn, und gebraucht werden ſolle; hingegen haben achtens Ihro Hochgräfliche Gnaden dem Herrn Abten, und Convent in der ſogenannten Bommerßbach biß an den unterſten Weyher auch zu fiſchen gnädig vergönnet, jedoch Ihro Hochgräfliche Gnaden und Dero Nachkommen Gerechtigkeiten ohne einigen Nachtheil und Abbruch gegen dieſen Vergleich, und einverleibte Transaction ſollen keine Geiſtliche oder Weltliche Freyheit, Indult, Begnädigung, oder einige Rechtsbehülf, oder Exceptiones, wie die immer von Menſchen Sinnen erdacht werden können, und mögen,

helfen,

helfen, oder ſchützen, inmaßen ſie Partheyen ſolchem allem ſämtlich und inſonderheit wiſſentlich und wohlbedächtlich renunciiret, und ſich deren begeben haben, alles getreulich, ohne Gefährde, und Argliſt. Deſſen zu wahrer Urkund iſt dieſer Vergleich doppelt ausgefertiget, und von beyden Theilen nebſt denen erbettenen Mediatoren eigenhändig unterſchrieben, und mit Ihro Hochgräflichen Gnaden Canzley-Secret nebſt des Herrn Abten und Convents Inſiegelen und Pettſchafft bedruckt worden, ſo geſchehen zu Wadgaſſen den achtzehenden Februarii im Jahr Ein Tauſend Sechshundert Neunzig und Sieben.

Ludwig Crafft Graf zu Naſſau.
Petrus Marx Abt zu Wadgaſſen.

F. B. Scholtis, Prior.
F. Conradus Piscator.
F. Nicolaus Raden.
F. Auguſtinus Schranz.
F. Vincentius Ruver.
F. Wilhelmus Adam Cellarius.
F. Franciscus Thomas, Paſtor in Schwaebach.
F. Johannes Welffringer.
F. Philippus Hurdt, Proviſor.
F. Norbertus Becker, Circator Loci.
F. Adelbertus Wagener.
F. Michael Bettendorff.
F. Antonius Mertert.
F. Hugo Tretz.
F. Clemens Daubignan.
F. Jacobus Felz.
F. Waltberus Marx.
F. Joſeph Greſſii, Probſt und Paſtor zu Merzig Senior.
F. Aegidius Trapp, Paſtor Sargemundanus.
F. Godefridus Saurbron, Paſtor in Berus.
F. Stephanus Marx, Paſtor in Bliederstorf.
F. Henricus Boës, Paſtor in Heſslingen.
F. Joannes Marx, Vicarius in Marceto.
F. Friedericus Stertz, Paſtor in Ammersheim.
F. Gerlacus Machern, Vicar. in Sarg.
F. Milo Regal, Paſtor in Wellingen.
F. Hermannus Martz, Vicar. in Vallmon.
F. Ludowicus Grentz, Paſtor in Entzheim.
F. Joſephus Hemmel, Paſtor in Roden.
F. Petrus Mullen, Paſtor in Kellen.

D. Hilarion de Bar
Abbé de Longeville.

(L. S. Saraepontani)

No.

No. 14.

Kammergerichtliche Urtel vom 17. Julius 1727.

In Sachen Praelaten und Conventualen des Cloſters Wadgaſſen, wider weyland Carl Ludwig, jezo Herrn Friedrich Ludwig, Grafen zu Naſſau Saarbrücken, mandati de non contraveniendo fundationi Monaſterii et pactis Majorum, relinquendo in ſtatu immedietatis S. C. nec non Citationis ad videndum caſſari et extradi Reverſales, tam à Praelato illicite et nulliter datas, quam a ſubditis extortas: Iſt allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, zuvörderſt in puncto Documentorum, daß auf den durch Lic. F. am 29. Februarii lauffenden Jahres producirten, der vorhin am 11ten Octobris 1626. eröfneten Urtel ungemäß, und mit vieler Beſchränkung abgefaßten, auch um deßwillen hiemit verworfenen Special-Gewalt, |203| denjenigen Clöſterlichen Fundations-Brif und andere Documenta, welche vorhin bey dieſem Kayſerlichen Kammergericht in actis Wadgaſſen contra Veldenz anno 1551. im Rotulo Commiſſionis |37| originaliter producirt geweſen, und daſelbſt in Copia befindlich, nach Verluſt der Originalien, ſo lange, biß durch Lt. F. Herrn Principalen ein anderes beygebracht, vor glaubhafft zu halten, des Herrn Grafen ſeine Officiales auch, auf weiteres Erfordern des Cloſters, den in der Urthel vom 11ten 8bre 1726. deferirten Eyd, jedoch ohne einige Reſtriction, abzuſtatten ſchuldig ſeyn ſollen; Dann in der Hauptſache, daß klagender Abt und Convent den Herrn Beklagten, Grafen zu Naſſau Saarbrücken, vor des Cloſters nicht allein *fundi*ret, Schuz und Schirm- ſondern auch Landesherrn zu halten, zu erkennen, und von jedem neuerwehlten Abten vor ſich und im Nahmen des Convents hierauf Reverſales an Herrn Beklagten, oder Succeſſoren in der Grafſchafft Saarbrück, auszuſtellen, ſchuldig. Wie dann auch der Herr Graf vermög Weſtphäliſchen Friedensſchluß *art. V. §. omnia quoque monaſteria 26. verſu*: *Quodſi quoque etc.* bey ſeiner auf das Jahr 1624. hinreichender *Poſſeſſion* der Schuz- und Schirm-Gerechtigkeit über das Cloſter und in nachfolgenden Gerechtigkeiten, doch ohne *Extenſion* auf andere mehrere, zu *manuteni*ren, als nehmlich: Einem zeitlichen Abt des Cloſters Wadgaſſen nach deſſen beſchehener Wahl, zu welcher ein Gräflicher Gevollmächtigter Abgeordneter, jedoch *extra ſcrutinium*, zu *admitti*ren, die ſogenannte *Confirmation* oder *Placet* zu ertheilen: Des Cloſters etwann vornehmende Alienations-Contracte in allen unbeweglichen, in der Grafſchafft gelegenen, Cloſter-Güthern zu confirmiren: Auch, wo bey *Adminiſtration* derſelben merklicher Mangel und Unordnung vorgehen ſolte, darüber eine, dem *inſtituto ordinis* ohnnachtheilige *Inſpection* zu thun, die Rechnungen des Cloſters, wie bishero geſchehen, und deren verſchiedene in actis Mandati de non turbando in poſſeſſioue Juris ſignandi originaliter producirt, durch ſeine abgeordnete aufzunehmen, und mit unterſchreiben zu laſſen: ferner in Sachen gegen den Abt und Convent, deſſen Güter betreffend, *in realibus*, und wie es ſonſt die gemeine Rechte zulaſſen mögten, Recht zu ſprechen, *Appellationes* von des Cloſters Gerichten in ſeiner Ordnung anzunehmen; die

Gränzen der Cloſter Dörffer, ſo viel deren in der Graffſchafft Saarbrück gele-
gen, gegen Benachbarte, ſo oft es nöthig, mit Zuziehung des Cloſters, oder
auf deſſen gebührende *Requiſition* im Schirm zu halten. Das gräfliche Wap-
pen in der Cloſterkirche zu haben, die allgemeine Landordnung auch auf das
klagende Cloſter, ſo viel es ihrer Immunität nicht entgegen, und deſſen Un-
terthanen ausgehen zu laſſen: Nicht weniger die Reichs- Crayß- und zu ge-
meiner Lands-Nothdurft erforderte Steuren von allen in der Graffſchafft
Saarbrück liegenden Cloſter-Dorfſchaften, nach Innhalt der in actis mandati
de facienda repartione collectarum etc. wie auch Mandati de non praegravando
etc. am 11ten 8bre 1726. eröfneter Urthel, ohne *Extenſion* auf andere weitere
onera, auch noch zur Zeit mit Ausſchlieſſung der Fräulen-Steuer und deren
Verzinſung, als welcher Punkt ad acta mandati de non praegravando etc. zu
weiterer Ausführung hiermit verwieſen wird, von jezt beſagten Unterthanen des
Cloſters zu erheben; Hingegen mehr beſagter Herr Beklagter auch ſchuldig, dem
Cloſter in benöthigten Fällen *Conſervation*, Schutz und Schirm zu wiederfahren,
bey Veränderung eines Abten dem Convent nicht allein die freye Wahl, ohne
Einführung bewehrter Mannſchafft in das Cloſter, und Einmiſchung in ihre
Eccleſiaſtica, unter allerhand Bedrohungen, inmaßen bey des jezigen Abten Wahl
anno 1705. unternommen worden, ſondern auch zu *Dirigirung* ſolcher Wahl
einer vom Cloſter dazu erkieſten fremden Abten, ihres Ordens zuzulaſſen,
einem hierauf ordentlich erwählten Abt, dafern gegen deſſen Leben und Wandel
nichts hauptſächliches zu erinnern, auf gebührendes Anmelden vorgedachte *Confir-
mation* und *Placet* nicht zu verweigern, die geiſtliche Viſitation nach des Ordens
Inſtitutis, wie auch Aufnahm der *Novitien*, und Beſtellung der Clöſter Aem-
ter nicht zu verhindern, demnach alles, was ſolchem zuwider, denen Reverſalen
einverleibt, hinführo daraus zu laſſen; geſtalten ſolche Clauſuln hiemit caſſirt und
abgethan werden.

Weiters iſt vom Herrn Beklagten ein zeitlicher Prälat auſſer obgedachtem
ſchuldigen Revers, desgleichen auch deſſen Clöſterliche Unterthanen mit einer
Erblandes Huldigungs-Pflicht, (es wäre dann, daß Herr Beklagter dießfals
einen *Actum poſſeſſorium* nächſt vor dem Jahr 1624. geſchehen, erweißlich bey-
brächte) beſonders auch die Cloſter-Unterthanen ſowohl der Pfarr Wadgaſſen,
als in Buß und Ensheim, mit Erforderung derer Dienſten, auſſer einer all-
gemeinen Landes-Nothdurft, zu verſchonen, und ſolchenfals dergleichen Dienſte
anderſt nicht, als mittelſt des Abten, und nach gebührender *Proportion*, wie in
der Urtel ad acta mandati de facienda repartitione verordnet, (bey welcher Pro-
portion auch auf diejenige Landſtraßen Beſſerung, welche die Cloſter-Unterthanen
im Clöſterlichen Diſtrict verrichtet, zu reflectiren) anzufordern, dieſemnach alles,
was ſolchem zuwider mit abgezwungenen Huldigungen derer Unterthanen,
während dieſem Rechtsſtreit geſchehen, wie auch der anno 1715. derer
Dienſten halber durch Incarcerirung derſelben erhaltenen Revers |56| in ſo weit
zu *caſſi*ren und die von ihnen exequirte Strafen zu erſetzen. Es hat auch hin-
wiederum Abt und Convent ſamt ihren Unterthanen gegen den Herrn Grafen,
als *Fundirer*, Schuz- und Schirm- auch Landesherrn des Cloſters, nichts deſto-

weniger

weniger ſchuldige Treue zu bezeugen, und deſſen in obbeſtimmter Maas ergehenden Verordnungen gebührende Folge zu leiſten.

Als wir ſolchergeſtalt beyde Theile hiermit ſchuldig erkennen und auf vorbeſagte Maße das ausgangene Mandat caſſiren und aufheben, die Gerichtskoſten gegen einander compenſirend und vergleichend, mit der Erinnerung an die Kläger und ihren Anwald, ſich fürohin in ihren Schriften mehrern Reſpect, gegen Herrn Beklagten, als bishero geſchehen, zu gebrauchen. Hierauf iſt ſowohl Lt. Deuren als Lt. Faber ihr reciproce gegen einander beſchehenes weitere Begehren reſpective abgeſchlagen, ſondern beyderſeits Anwälden glaubliche Anzeige zu thun, daß ihre Principalen dem Innhalt dieſer Urthel hinfuhro gehorſamlich nachleben wollen, Zeit 2 Monath pro termino et prorogatione von Amtswegen angeſezt, mit dem Anhang, wo ein oder der andere Theil ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß derſelbe jezt als dann und dann als jezt in die Poen 10 Mark löthigen Goldes halb dem Kayſerlichen Fisco, und zur andern Hälfte ſeinen Gegentheil zu bezahlen hiemit erkläret, und der Real-Execution halber ergehen ſolle, was Recht iſt.

Endlich iſt beyderſeits Anwälden ihr, wegen Reſtitution derer ad acta übergebenen Original-Documenten beſchehenes Begehren, auf die in Lectoria vorgenommene Vidimation derer hinterlaſſenen Copeyen, hiermit verſtattet.

No. 15.

Sententia Cameralis vom 11. Oct. 1726. Mandati de facienda repartitione collectarum.

In Sachen Praelaten und Conventualen des Gottes-Hauſes Wadgaſſen, contra weyland Herrn Carl Ludwig, jetzo Herrn Friedrich Ludwig, Grafen zu Naſſau Saarbrücken, Mandati de facienda *repartitione Collectarum circularium et onerum provincialium ſecundum proportionem debitam*, *concurrentibus Deputatis Conventus Wadgaſſenſis S. C.* una cum Citatione *ad videndum repeti Collectas circulares* ab A. 1703. *immodice ſolutas; exigi Rationes de omnibus Provincialibus ſimiliter praeſtitis*, cum Refuſione Reſidui, *et ſe condemnari:* Iſt allem Vorbringen nach, zu Recht erkannt, in puncto Mandati, daß Herr Beklagter das klagende Gotteshauß bey *Repartition* des Reichs- Crayß- und zu gemeiner Landes-Nothdurft erforderten Steuren zu *admitiren*, und ihm der eigentliche Belauff des jedesmaligen ganzen *Quanti* zu *communiciren*, auch gedachtes Gotteshauß, oder deſſen Unterthanen der *Quotae* halber, ohngehindert der ſub Lit. I. |41| angezogenen Miſſiv, von weyland Abt Gretſchen, bey dem 8ten Theil gegen übrige Landſchafft ohne die Land-Städte, ſo lang Herr Beklagter durch Producirung glaubhafter Matricular-Austheilung in der Grafſchaft Saarbrücken, oder ſonſtige Beweiß-Stücke einen andern proportionirten gröſſern Fuß beweißlich, immaſſen denenſelben vorbehalten bleibt, nicht darthun wird, zu laſſen ſchuldig ſeyn, und iſt ſolchergeſtalt Lit. F. Einwendens ohngehindert glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen, verkündt- und reproducirten Kayſerl. Mandato gehorſamlich gelebt werden ſollte, Zeit 2 M. p. t. et p. v. A. w.

ange-

angeſeʒt, mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß ſo-dann auf gegentheiliges Anruffen, declarationis poenae halber ergehen ſolle, was Recht iſt.

Dann in puncto Citationis iſt Lt. D. ſein der Commiſſion ad liquidandum halber beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern zuförderſt Lic. F. Principalen eine glaubhafte *Deſignation* aller von *An.* 1703. biß hieher ausge-ſchriebenen Reichs und Crayß- auch zu gemeiner Landes-Nothdurft gehöri-gen Collecten, mit deren *Special*-Benennung von Jahren zu Jahren und wie viel den klöſterlichen Unterthanen daran zugetheilet worden, zu produciren, obgedachte Friſt p. t. et p. hiemit angeſeʒt, mit dem Anhang, wo er dem alſo nicht nachkommen wird, daß alsdann in puncto petitae Commiſſionis, auf Klä-gern Anſuchen, ferner ergehen ſolle, was Recht iſt.

No. 16.

Sententia Cameralis de eodem dato, Mandati de non praegravando ſubditos etc.

In Sachen Praelaten und Conventualen des Gotteshauſes Wadgaſſen, wider weyland Herrn Carl Ludwig, jeʒo Herrn Friedrich Ludwig, Grafen zu Naſ-ſau-Saarbrücken, *Mandati de non praegravando ſubditos alienos onere inſolito* etc. S. C. Iſt allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß beklagter Herr Graf beym Beſiʒ jährlicher Erhebung der 48 fl. von denen Clöſterlichen Unterthanen, ſolang Kläger, daß ſolche *Praeſtation* bis 1672. anders nicht als ein Beytrag zur Reichs- oder Creyß-Collecten erhoben worden ſeye, beſſer wie beſchehen, darthun werden, jedoch daß dieſe *Praeſtation* zur *Conſequentz* nicht gezogen, und auf andere Auflagen zum *Privat*-Nuʒen des Herrn Beklagten erſtreckt werden möge, zu laſſen, und ſolcher geſtalt auch, beyderſeits, ohne Praejuditz der Haupt-Sache, Mandati de non contraveniendo fundationi etc. das ausgangen und verkündete Mandat zu caſſiren und aufzuheben ſeye: Als wir ſolches hiermit caſſiren und aufheben; Dann werden beyder Theile Anwälde hier-mit erinnert, ihre Receſs und Producta zu dieſer Sach gehörig, ordentlich, und ohne Einmiſchung einer Sach in die andere, ſogar in beſonders Acta Mandati de non contraveniendo fundationi Monaſterii, zu tractiren, auch die zu jeden Ac-ten gehörige paſſus ihrer Schrifften ad quaevis Acta ſigillatim annoch beyzubringen.

No. 17.

Sententia Cameralis de 3. Jun. 1729. Mandati de facienda repar-titione collectarum etc.

In entſchiedener Sachen Praelaten und Conventualen des Cloſters Wadgaſſen, wider weyland Herrn Carl Ludwig, Graffen zu Naſſau-Saarbrücken, jeʒo die Fürſtliche Herren Landes-Succeſſores und Frau Vormünderin, Fürſtin zu Naſſau-Uſingen, Mandati de *facienda repartitione collectarum* circularium et one-

onerum Provincialium *ſecundum proportionem debitam*, *concurrentibus Deputatis Conventus Wadgaſſenſis*, S. C. una cum citatione *ad videndum repeti collectas circulares ab An. 1703. immodice ſolutas*, *exigi rationes de omnibus Provincialibus ſimiliter praeſtitis*, *cum refuſione reſidui*, *et ſe condemnari*: In puncto Mandati iſt die durch Lt. Deuren angezeigte weitere *Contravention* der vorigen Urtheln, ſowohl in nicht *obſervirter Concurrentz* des Cloſters, als inſonderheit des *exceſſus* in beſtimmter *Proportion*, hiermit *caſſi*rt und aufgehoben, alſo daß klagendes Cloſter ſolchen *Exceſs* zu bezahlen nicht ſchuldig ſeyn, auch künfftig die *Concurrentz* Urthelemäßig, und bey Vermeydung der darinn angeſetzten Poen beobachtet werden ſolle.

Dann in puncto Citationis hat es bey der durch Lt. Deuren vorhin gebethenen, und in der Urthel vom 28. October 1727. in eventum erkannten *Commiſſion ad liquidandum immodice exacta* nunmehro pure ſein Verbleiben, und ſollen ſowohl Lt. Faber, als Lt. Deuren Perſonen zu Commiſſarien innerhalb drey Wochen vorſchlagen, daß alsdann ferner darauf zu verordnen, was Recht iſt.

No. 18.

Kammergerichts-Urtel vom 10. November (nicht December) 1728. Mandati de non contraveniendo etc.

In entſchiedener Sachen Praelaten und Conventualen des Cloſters Wadgaſſen, wider weyland Herrn Carl Ludwig Graffen zu Naſſau-Saarbrücken, jetzo die Fürſtl. Herren Landes-Succeſſores und Frau Vormünderin, Fürſtin zu Naſſau-Uſingen, Mandati de non contraveniendo fundationi Monaſterii et pactis Majorum, nunc Executorialium etc. Iſt die am 15. Mart. lauffenden Jahrs durch Lt. Faber producirte Vorſtellung anſtatt mündlichen Receſſus ad Sentent. vom 17. Jul. Anni praeteriti, mit Bitte *pro declaratione dictae Sententiae*, als ordnungswiedrig, taxirlich und auf den irrigen Grund, daß dem Fürſtl. Hauß Naſſau über das Cloſter und ſeine Dorffſchaften die Landesherrliche Hoheit in allen ihren ſonſt gewöhnlichen Theilen unbeſchränckt zukomme, gerichtet, mithin zu gegenwärtiger Sach und verhandelten Acten übel *appliciret*, hiermit verworffen, ſondern hat es bey erwehnter Urthel, des in gedachter Vorſtellung |228| beſchehenen, in Actis vorhin ſchon ſattſam vorbracht- und entſchiedenen Einwendens ungehindert, ſein Bewenden; Und ſoll die jüngſthin von denen Cloſter-Unterthanen gefordert und ihnen abgenommene Huldigung dem Cloſter un*praejudici*rlich ſeyn, auch künftig nach der beſchehenen Entſcheidung deßfalls gehalten werden. Hierauf iſt Lt. Faber Nahmens ſeiner jetzigen Frau Principalin glaubliche Anzeig zu thun, daß erwehnter am 17. Jul. 1727. eröffneter Urthel alles deutlichen Innhalts fürohin gehorſamlich gelebet werden ſolle, Zeit 4 Wochen pro Termino et prorogatione, bey Vermeydung der denen Executorialien vorhin einverleibten Poen, hiemit praefigirt und angeſetzt. Dann auf die durch Lt. Deuren am 10. Dec. 1727. |225| übergebene Anzeig und Bitte

pro declaratione, iſt ſolche, ſoviel in ſpecie den Lands-Succeſſorem betrifft, als überflüßig und in der Urtel ſchon klärlich enthalten, abgeſchlagen; Formulam Reverſalium aber belangend, wird deſſen Principal, der Praelat ein Project, vor ſich und des ganzen Convents wegen, bey dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht innerhalb 3 Wochen zu übergeben, demnächſt Lt. Faber in gleichmäßiger Friſt ſich darauf zu erklären, angewieſen.

Die übrigen Puncten betreffend, in ſpecie das *Exercitium* der Hoch-Gerichtbarkeit, hat ſich das Cloſter nach der im Heil. Römiſchen Reich vorgeſchriebenen peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung zu achten, und iſt in etwaigen Nullitäts- und Protractions-Fällen, ſodann *in Civil* Straff-Fällen der *Recurs*, nach Maaßgebung der Urthel, durch ordentliche *Appellation*, wie ſolches gemeine Rechte zugeben, an die Landesherrſchaft unbenommen. Ferner des in der Pfarr Wadgaſſen zu Hoſtenbach, dem Angeben nach, neuerlich angelegten Zolls halber, mag Lt. Deuren Nahmens ſeiner Principalen, ob er will, beſonders anruffen. Weiters, da die Nothdurft ein allgemeines Verbott der Frucht-Ausführe erforderte, wird Lt. Deuren auf oftbeſagte Urthel, verſu: Die allgemeine Landsordnung (jedoch, daß darinn kein Mißbrauch geſchehe, auch das Cloſter zu Wegführung der Früchten auſſer dem Ort, wo ſolche aufgeſchüttet, nicht beläſtiget werde) verwieſen.

Schließlich werden beyde Theile ſich einträchtiglich zu bezeigen, und einander zu rechtlicher Beſchwehrung keine Urſach weiters zu geben, hiemit ernſtlich erinnert.

Ad §. 20.

Vergleich vom 5. Julius 1729.

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit: Demnach zwiſchen dem weyland Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herren Carl Ludwigen, Grafen zu Naſſau Saarbrücken rc. Hochſeeligen Andenkens, und dem in Dero Landen gelegenen Praemonſtratenſer Ordens Cloſter Wadgaſſen verſchiedene Beſchwerliche Rechtfertigungen am Kayſerlichen und Reichs Kammergericht entſtanden, auch bey Lebzeiten Dero Landes-Succeſſoren, des auch weyland Hochgebohrnen Grafen und Herren, Herrn Friedrich Ludwigen, Grafen zu Naſſau Saarbrücken, Hochſeeligen Andenkens fortgeſezt, und von wohlerſagtem Kayſerlichen und Reichs Cammergericht in der Sachen verſchiedene Urtheil ausgeſprochen und in dieſem Stand bey Veränderung der Landesherrſchafft und beſchehenem Anfall das Hochfürſtliche Hauß Uſingen die Sache gefunden, ſelbige zum Theil weiter fortgeführet, auch darinnen fernere gerichtliche Erkänntnüß erfolget, nunmehro aber die durchlauchtigſte Fürſtin, und Frau, Feau Charlotta Amalia, verwittibt und gebohrne Fürſtin zu Naſſau, Gräfin zu Saarbrücken und Saarwerden, wie auch zu Catzenelenbogen, Vianden und Dietz, Frau zu Jdſtein, Wißbaden und Birſtein rc. in Vormundſchafft Dero minderjähriger Prinzen und Lands-Succeſſoren mit reiflich gepflogenem Rath Dero ganzen Miniſterii, zu Vermeidung fernerweiter Beſchwärlichkeit, verträglich

lich befunden, mit obgedachtem Cloſter ſich in gütlichen Wegen zu vernehmen, und die bißherige Proceſſe ſchiedlich abzuthun: Daß hierauf nach gepflogener Handlung zwiſchen denen Fürſtlichen Räthen, und reſpective Canzeley-Directoren, Herrn Franzen von St. Georgen und Moritz Chriſtoph Thielen, und des Cloſters proviſore Herrn Patre Chriſtoph Madert, als beyderſeits Gevollmächtigten, endlich durch Gottes Gnade zu Herſtellung guten Vertrauens zwiſchen Hochfürſtlicher Landesherrſchafft und dem Herren Abten, auch geſamten Convent des Cloſters Wadgaſſen, als Dero Landes-Saſſen, heut dato folgender Vertrag abgeredet, beliebet, und biß auf Hochbeſagter Frauen Fürſtin und Vormünderin, wie auch des Herrn Abten Ratification geſchloſſen, mithin darmit alle bißherige Irrungen völlig gehoben und abgethan worden.

1) Werden die beym Kayſerlichen und Reichs Cammergericht nach und nach eröfnete Haupt-Urtheile zum Grunde geſezet, und dieſem Vertrag abſchriftlich angefüget, inſonderheit die Urtheil, in cauſa Mandati de non contraveniendo vom 17. July 1727. ſodann vom 16ten November 1728, ferner in cauſa Mandati de facienda repartitione etc. vom 11ten October 1726. 10ten November 1728. und was in gegenwärtigem Vertrag nicht anders *ſpecifice* erläutert und verglichen, darinn hat es bey buchſtäblichem Innhalt ſolcher Urtheilen ſowohl, als überhaupt bey der dem Hochfürſtlichen Hauße Saarbrücken über gemeldtem Cloſter und deſſen in und unter der Grafſchaft Saarbrücken gelegenen Dorfſchaften hergebracht und beſtättigter Landsherrlicher Hoheit ſein Verbleiben.

2) Wie dann ſecundo, das von Seiten des Cloſters projectirte Formulare Reverſalium, wie ſolches ſub Litt. A. hiebey lieget, als beſtändig ſoll obſervirt, und nicht allein jezo, ſondern auch in künftigen Fällen, nach Unterſchied, wie ſolches auf den Abgang des Lands-Herren, oder eines Abten verglichen worden, ausgeſtellet, und von Fürſtlicher Landes-Herrſchafft angenommen werden ſoll. Geſtalten dann, damit ſolches alles in behöriger Zeit und Ordnung geſchehe, das Convent zu Wadgaſſen bey Abſterbung eines zeitigen Abten der hohen Landes-Herrſchafft ſolches unverzüglich zu *notificiren*, und wann dieſe nicht in der Grafſchafft ſich befindet, das Notifications-Schreiben an Dero nachgeſetzte Regierung oder Beamten zu Saarbrücken einzuſenden, auch wo möglich, ſogleich, oder wenigſtens bald hernach den zur Wahl beſtimmten Tag zu melden, folglich die hohe Landesherrſchafft hierzu einen Bevollmächtigten (jedoch daß ſelbiger dem Judicato Camerali gemäß *extra ſcrutinium* verbleibe) abzuſchicken hat, bey welchem hiernächſt der *neo-electus abbas* um das Lands-Herrſchafftliche *Placet* und *Confirmation* anzuſuchen, und nach Erhaltung deſſen, die Reverſales vergliechenermaſen auszuſtellen, und ihme Deputato zu behändigen gehalten iſt. Und wie anbey auch beliebet, und ſtipulirt worden, daß, wenn der neuerwählte Abt, von denen Clöſterlichen Unterthanen die Huldigung einnimmt, derſelbe dieſe derjenigen Pflichten, womit ſie der hohen Landes-Herrſchafft zugethan ſeynd, abſonderlich auch verſtändigen und erinneren ſolle und wolle: Alſo iſt dießfals auch abgeredet, daß nach vorgegangener Huldigung jedesmahlen eine beglaubte Abſchrifft des darob geführten Protocolli oder gefertigten Inſtrumenti an die Landes-Herrſchafft oder Dero nachgeſetzte Regierung, nach Saarbrücken überſchickt werden ſolle.

3)

3) Nachdem das Hochgericht, oder *merum imperium* dem Cloſter ſowohl in der Pfarr Wadgaſſen, als deren Dörfern Buß und Enzheim, nach alten Verträgen und Contracten, auch Herkommen, auſſer Zweifel zuſtehet, auch darüber kein Streit geweſen; So will die Fürſtliche Landes-Herrſchafft auch fürohin an derſelben Adminiſtration nicht verhinderlich ſeyn, jedoch daß in caſu protractae juſtitiae et nullitatis nach deutlichem Innhalt der Urtheil vom 10ten November 1728. der Recurſus an die Landesherrſchafft jedesmahl ohnverwehrt bleibe, und darüber von Deroſelben rechtliche Erkäntnuß abgefaſſet werde. Wegen Angriff und Auslieſſerung der *Delinquenten*, welche in einem der Clöſterlichen Dörfer und deren Diſtricten, verbrochen und daſelbſt ſofort nicht ergriffen werden, ſollen ſelbige von der Regierung zu Saarbrücken mit Mannſchaft, gegen Erſtattung der Captur- und Atzungs-Koſten, dem Clöſterlichen Gericht oder Gefängnuß überliefert, wohingegen aus andern Fürſtlichen Landen ein Delinquent in die Cloſter Dorfſchaften ſich retiriren würde, ſoll ſelbiger gleichfals ausgefolgt, und die Abholung deſſen aus dem Ort der Gefängnüß, vom Herrn Praelaten, gegen gleichmäſige Erſtattung der Captur- und Atzungs-Koſten nicht gehindert werden.

4.) Soviel hingegen die *Appellationes in cauſis juſtitiae ordinariae et civilis* anbelanget, hat es ebenmäßig bey der bißherigen *Obſervanz* und derſelben in mehrgedachter Urtel geſchehener Beſtättigung ſein Bewenden. So wird auch der Herr Praelat in dergleichen Sachen lediglich an die Regierung zu Saarbrücken, welche im Nahmen Fürſtlicher Landesherrſchafft zur Juſtitz verordnet, verwieſen, alſo daß nicht nöthig, weiter nach Uſingen, oder andere Fürſtliche Reſidenz, zu appelliren, ſondern von beſagter Regierung zu Saarbrücken beſchiehet die Berufung in Fällen, wo es ſonſt zugelaſſen, *immediate* an das höchſte Reichsgericht, *in Summis et Cauſis non appellabilibus* aber von dannen, der im Uſingiſchen eingeführten Subordination oder Inſtantien gemäß, an die Landesherrſchafft, jedoch daß der proceſſus in tertia Inſtantia für der Saarbrückiſchen Regierung ebenfals inſtruiret, und demnächſt die Acta der Landesherrſchafft ad decidendum eingeſchickt werden ſollen, hingegen in Frevel- und Buß-Sachen, wollen gnädigſte Herrſchafft keine ordentliche Appellationes verſtatten, ſondern in dergleichen Beſchwerungs- und Provocations-Fällen des Herrn *Praelat*en Bericht *cum protocollo* erforderen, und darauf, was Rechtens, und wann es zumahlen Kleinigkeiten betrift, ohne ferneren Proceſs verordnen laſſen.

5.) Obwohlen auch der hohe Landesherr das von Kayſerlicher Majeſtät tragende Zoll-Regale in der ganzen Grafſchafft und allen deſſen Land- und Neben-Straßen zu exerciren wohl befugt iſt; ſo hat man jedoch auf die gethane Verſicherung, was maſſen das Cloſter, ſamt deſſen in beſagter Grafſchafft gelegenen Dorfſchafften, in Ausführung der zollbahren *Effect*en nach denen angränzenden Franzöſiſchen und Lothringiſchen Landen in ohnfürdenklichen Jahren keinen Zoll entrichtet, ingleichen daß auch die Fremde aus dieſen Gegenden von demjenigen, was ſie von dem Cloſter und Clöſterlichen Unterthanen gekauft, weiter keinen Zoll bisher abgegeben, es auch dermalen dabey bewenden laſſen; dargegen

gegen aber ſich vorbehalten, nach Gutfinden einen Wehrzoll in Buß und Hoſtenbach zu dem Ende ſezen zu laſſen, damit diejenige, ſo etwa den Werther oder andere Zölle *defraudi*ret, zu deſſen Entrichtung annoch in denen Clöſterlichen Dorfſchaften angehalten werden könnten. Woferne auch Unterthanen aus denen Clöſterlichen Dorfſchaften Zollbahre Waaren oben durch die Grafſchafft ausführen würden, müſſen ſelbige, bisheriger Obſervanz nach, davon den gewöhnlichen Zoll jedesmahl abſtatten und entrichten.

6.) Wegen der Markordnungen haben die Cloſter-Unterthanen die Märkte zu Saarbrücken und St. Johann nach gewöhnlicher Reihe zu beſuchen, und denen Marckordnungen ſich gemäß zu verhalten. Doch bleibt dem Cloſter frey und ohnverwehrt, denen Clöſterlichen Unterthanen, daß ſie, was das Cloſter ſelbſt an *Victualie*n und anderen vonnöthen hat, dahin zuvörderſt zum Verkaufſt lieferen mögen, anzubefehlen; wegen Ausfuhr der Früchten und Waaren hat es übrigens bey der Urtheil ſein Bewenden.

7) Damit auch wegen des Clöſterlichen Beytrags zu Reichs- und Crayß- auch Landes-Steuern hinführo keine weitere Irrungen entſtehen, ſollen für alle dergleichen, auch andere zu des gemeinen Landes Nothdurft machende Anlagen und hergebrachte praeſtationes publicas, als Fräulein-Steuern und dergleichen, womit die Clöſterliche gleich anderen Saarbrückiſchen Unterthanen bis daher beleget werden wollen, und wovon ohnehin ein und anders abſeiten des Cloſters in Conteſtation gezogen worden, von denen Clöſterlichen Dörffern und deren Einwohnern von nun an jährlich 254 fl., davon 206 fl. als Landes-Steuern in die Landes-Caſſam, die übrige 48 fl. aber als eine ſtändige Renthe in die Rentherey zu liefferen, überhaupt alſo und dergeſtalten *praeſti*ret werden, daß die Clöſterliche Meyere ſolche, nach der von dem Herrn Praelaten vorher gemachten Repartition, erheben, und quartaliter an die Landes-Caſſam richtig liefferen, auch im Saumungs-Fall durch Execution dazu angehalten werden ſollen, doch mit dem Beding, daß, wann, auſſer denen jezigen Reichs- und Crayß-*Praeſtatio*nen, vom Reich auf Reichs- und Crayß-Tägen zu Türken-Steuern etwas weiter verwilliget und ausgeſchrieben werden ſolte, ſolches beſonders auf das Land *reparti*ret, und alſo auch von denen Clöſterlichen Unterthanen mit*praeſti*ret, und es dabey *ratione quanti* ſowohl, als der *Notificatio*n und Ausſchreibens nach denen Urtheilen vom 11ten October 1726. und 10ten November 1728. gehalten, außer dieſem nächſtfolgendem Fall aber obbenahmtes *Quantum* in keinerley Weg erhöhet, oder aufgehoben, noch auf andere nicht verglichene und exprimirte Fälle extendiret werden ſolle. Daferne aber Kriegszeiten entſtehen und die Grafſchafft Saarbrücken mit Einquartirungen oder feindlichen *Contributio*nen und Brand-Schatzungen beſchweret werden ſolte, iſt verglichen, daß dieſes Quantum ſodann völlig ceſſiren und die Cloſterliche Dörffer in ſolang und viel, als dergleichen preſſuren und Exactiones dauren, darzu *pro rata* des *per Sententiam Cameralem* von obbeſagten datis *determini*rten Fuſſes, und auf die daſelbſt vorgeſchriebene Wege, *concurri*ren, nach Aufhörung derſelben herentgegen es nach wie vor bey dem verglichenen Quanto ſein unveränderliches Verbleiben haben ſolle.

8.) Von *Refuſion* der Straffen, welche in der Urtheil vom 17ten Julj 1727. dem Cloſter zuerkanndt worden, will der Hr. *Praelat abſtrahi*ren, renunciiret auch zugleich auf die, wegen der in verfloſſenen Jahren angeblich überhobenen Steueren, gemachte Praetenſion.

9.) Die Straßen-*Reparatio*n betreffend, geben die Urtheile hierinnen klare Maße, und ſoll denenſelben nachgegangen, auch hierinn mit dem Cloſter freundlich und ſchiedlich umgegangen, mithin alle Irrung fleißig verhütet werden; ſo oft aber Fröhner in Kriegs- und Landes-Vorfallenheiten aus denen Clöſterlichen Dorfſchaften zu beſchreiben die Nothdurft erfordert, ſoll ſolches dem Herrn *Praelat*en *notifici*rt, und die *Specificatio*n davon *communici*ret, folglich, mittelſt deſſelben ohngeſäumter Beſorgung, die Fröhner zu rechter Zeit beſtellet werden, im Fall aber darunter einige Säumnüß fürgehen ſollte, iſt die hohe Landes-Herrſchafft ohnverhindert, immediate an die Clöſterliche, gleich an die andere Unterthanen, die Befehle und Beſtellungen ergehen zu laſſen.

10.) Gleichwie auch gnädigſte Herrſchafft ohne Noth die Clöſterliche Unterthanen und Gemeinden ſamt oder ſonders nach Saarbrücken vorzubeſcheiden nicht gemeinet: Alſo ſoll in ſolchen Fällen dem Herrn *Praelat*en die Vorladung zugeſchickt, und alsdann von ihm die Erſcheinung denen citatis aufgelegt werden, wobey jedoch dasjenige, was in caſu morae in vorherſtehendem §. gemeldet worden, anhero ebenmäßig wiederholet wird, ſonſten aber bleibt es ratione citationis der Unterthanen in Appellations- und Forſtfrevel-Fällen, ſo in Landesherrſchaftlichen Waldungen ſich ereignen, bey der bisherigen Obſervanz, und wird dannenhero der Landesherrſchafft, ratione der ohnmittelbahren Fürladung, die freye Hand billig gelaſſen.

11.) Die *ex cauſa Mandati de non turbando in poſſeſſione vel quaſi juris lignandi etc.* noch berührende Differientien betreffend, hat man ſolche gleichfals dahin gütlich beygelegt, daß erſtlich bey dem Beholzigungs-Recht, ſo dem Cloſter ſowohl in dem Fall, wann ſolches zum Bauen ihrer Clöſter Gebäu Holtz benöthiget, als auch jährlich auf vier Kiefer-Bäum aus denen Landesherrlichen Waldungen zuerkannt worden iſt, ſein Bewenden haben, und deßfals von dem hohen Landesherren auf das demſelben reſervirte petitorium gleichfals hierdurch renunciiret ſeyn ſolle. Nichtweniger ſolle es bey dem vorgeſchriebenen modo in beſagtem Fall, daß das Kloſter-Bau-Holz benöthiget, dergeſtalten verbleiben, daß auf die hievon beſchehene Anzeige ans Herrſchaftliche Forſt-Amt durch beyderſeitige, und ſowohl von Seiten der Landes-Herrſchafft, als des Cloſters zu deputirende Bauverſtändige das Werck in Augenſchein genommen, der überſchlag von dem nöthigen Holtz gemacht, und ſodann von gedachtem Lands-Herrſchaftlichen Forſt-Amt die *determini*rte Summe ſoll angewieſen werden; Und indem von Seiten des Hochfürſtlichen Haußes das vorhin von dem Cloſter nöthig zu haben angezeigte Bau-Holtz zu Stiegen, der dagegen anfänglich gemachten Einwendung ohngeachtet, demſelben jüngſthin würklich angewieſen worden, auſſer deme aber daſſelbe in denen

letztern

lezkern Jahren eine ſtarke Quantität bekommen, und dermalen es keines weitern Holtzes benöthiget iſt; So iſt die Verſicherung ertheilet worden, daß die Nothdurft vors künftige reichen zu laſſen, man von Seiten der Landesherrſchafft ſich jedesmahl willfährig erzeigen werde; übrigens läſſet man es wegen des dem Cloſter de praeterito noch zu vergüthenden Holtzes, und zuerkannter 400 fl. bey dem Judicato Camerali.

12.) Obwohlen wegen der dem Cloſter in dem Herrſchaftlichen Warnet-Wald zuſtehender Jagens- und weiterer Beholtzigungs-Gerechtigkeit, auch Aecker-Nieſſung, keine Irrung obgeſchwebet; ſo ſind doch dieſe Gerechtſame von Seiten des Landesherrn, dem Cloſter auf Anſuchen hierdurch nochmahls in der Maas, wie es ſolche bishero zu genießen gehabt, mithin ohne gehalten zu ſeyn, das praetendirte Stockgeld zu erlegen, expreſſe beſtättiget worden, doch daß daſſelbe, in dem allem der Forſt-Ordnung, in ſpecie auch bey nöthiger Hegung einiger Stück in denen Waldungen, ebenfalls gelebe, und darwieder weder ſelbſt, noch durch die ſeinige handlen, ſondern in dieſem Fall dieſelbe vielmehr zur Landesherrſchaftlichen Beſtraffung überlaſſe; Dargegen verſpricht die hohe Landesherrſchafft an Ihro Forſt-Amt den gemeſſenen Befehl ergehen zu laſſen, daß ſelbiges durch unnöthige und allzuſtarcke Hegung von dem Wald, auch Behängung allzugroßer *Diſtricten* zu Saltzlacken, dem Waydgang und der künftigen Aecker-Nieſſung groſſen Schaden nicht zufügen, ſondern in allem hierunter Forſtmäßig, und daß es bey entſtehenden Klagen zu verantworten ſeye, verfahren, auch daß dem Cloſter und deſſen Unterthanen die angelegte neue Dorfſchaften in beſagtem Wald an ihren hergebrachten Juribus nicht zum Abbruch gereichen, bedacht ſeyn ſolle.

13.) Nachdeme auch von Seiten des Cloſters gegen die Transaction de anno 1697. wegen eines drittels Entzheimer und Eſchringer Zehendens, und der Mitjagd in der Entzheimer Gemarkung ein und anderes vorbracht und Aenderung begehrt worden; ſo hat aber in dieſem Punct, bey Ermanglung zuverläſſiger Nachricht, dermalen nichts beſchloſſen werden können: Jedoch wird gnädigſter Herrſchafft nicht entgegen ſeyn, weitere Vorſtellung, jedoch ohne von dem angezogenen Vergleich noch zur Zeit dadurch abzugehen, anzuhören, Information einzuziehen, ſich auch nach erheiſchender Nothdurft gnädigſt zu erklären, und allenfalls, da man in der Güte nicht einig werden könnte, in der Sache rechtlichen Lauf an Eingangs mehrbeſagtes Cammergericht, doch dieſertwegen gegenwärtigen Vertrag und dadurch geſtifteten Vertrauen ohne Nachtheil, geſchehen zu laſſen.

14.) Schließlichen wird beyderſeits allen Exceptionen und Rechts-Behelfen, wie ſolche immer erdacht werden mögten, in genere und in ſpecie, als wann alle ausdrücklich hier einverleibt wären, aufs kräftigſte hiemit renunciiret, und bey dieſem Vergleich beſtändig zu beharren, darauf ſtät und veſt zu halten, auch keinem Bedienten darwider directe vel indirecte zu handlen zuzulaſſen, bey Fürſtlichen wahren Worten, auch reſpective geiſtlicher Treue, einander dergeſtallt zugeſaget, daß in unverhoften widrigen Fällen beyden Theilen darauf Mandata S. C. bey denen höchſten Reichsgerichten zu extrahiren frey ſtehen ſolle; und wie man

anbey

anbey zu deſſen mehrer Befeſtigung des Kayſerlich und Reichs Cammer-Gerichts Confirmation darüber auszubitten für gut befunden: alſo ſolle auch denen bißhero für demſelben obgeſchwebten Rechtfertigungen ſogleich, nach hinc inde erfolgter Ratification und weiterem Vollzug dieſes Vergleichs, judicialiter renunciiret werden, daß ſolchen nicht allein Eingangs von Hocherwehnter Fürſtl. Frauen Vormünderin und Regentin Durchlaucht eigenhändig unterſchrieben, und mit Dero Fürſtl. Inſiegel beſtärken, ſondern auch der Herr Abt zu Wadgaſſen, benebſt dem ganzen Convent, nach vorhergegangener Capitulariſcher Einſicht und Erwegung, denſelben mit ihren allerſeitigen Unterſchriften corroboriren ſollen. Immittelſt und biß dahin, ſolcher von oberwehnten Räthen und Patre Proviſore iſt unterſchrieben und beſiegelt worden. Geſchehen Wetzlar den 5ten July 1729.

Franz von St. Georgen, Fürſtl. Naſſau Saarbrückiſcher Uſingiſcher Vormundſchafft Cantzley-Director und zu dieſem Geſchäfte ſpecialiter Deputatus mppr.

(L. S.)

F. Chriſtophorus Madert Proviſor zu Wadgaſſen mppr. ſpecialiter quoad hunc actum von dem Herrn Praelaten und Convent Deputatus.

(L. S.)

Mauritius Chriſtophorus Thilen, Fürſtl. Naſſau Saarbrückiſcher vormundſchaftlicher Regierungs-Rath und zu dieſem Geſchäfte ſpecialiter Deputatus.

(L. S.)

Vorſtehender, Nahmens Unſers Hochfürſtlichen Haußes von unſern darzu deputirten Räthen eines, und des Cloſters Wadgaſſen Mandatario Nahmens deſſen andern Theils, getroffener und geſchloſſener Vergleich wird ſeines ganzen Inhalts und allen Clauſulen nach, unſer Seits hiermit, kraft obhabender Vormundſchafft, gnädigſt ratihabirt, beſtättiget und confirmirt. Uſingen den 8ten December 1729.

Charlotte Amalie, Fürſtin zu Naſſau, Wittib.

(L. S.)

Ad §. 22.

Vergleich vom 29ſten Jänner 1759.

Zu wiſſen ſeye hiermit: Nachdeme zwiſchen dem Durchlauchtigſten Fürſten Herrn Wilhelm Henrich zu Naſſau-Saarbrücken ꝛc. ꝛc. und dem Cloſter Wadgaſſen Prämonſtratenſer-Orden bißhero verſchiedene Irrungen und Streitigkeiten ſich ereignet, welche zu weitläuftigen Proceſſen ausgeſchlagen, und aber beyde Theile vor rathſam und verträglicher gehalten, ſelbige in der Güte beyzulegen, und aufzuheben, ſo iſt darauf folgender unwiderruflicher Vergleich und Tranſact errichtet worden.

1.

Hat es bey denen zwiſchen dem Hochgräflichen, modo Hochfürſtlichen Hauß Naſſau-Saarbrücken und dem Cloſter Wadgaſſen errichteten Verträgen, und ergangenen Cammergerichtlichen *judicatis*, in ſo fern ſolche durch dießen *Tractat* nicht geändert worden, ſein verbleiben. Inſonderheit ſoll

2.

Das Kloſter Wadgaſſen ſowohl in Judicial- als Extrajudicial-Angelegenheiten von dem Gebrauch des geſtempelten Papiers in allen Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Dicaſteriis exemt und befreyet bleiben, dahingegen die Wadgaſſiſche Unterthanen gehalten ſeyn ſollen, ſich deſſelben in allen Vorfallenheiten der eingeführten Verordnung gemäß zu gebrauchen.

3.

Wird Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht und Dero nachgeſezten Regierung zugeſtanden, denen Clöſterlichen Unterthanen auf ihr Anſuchen *moratoria* zu ertheilen. Es ſoll aber jedesmahl darüber vorhero von dem Cloſter Bericht und Gutachten eingezogen, und der Anſtand nach geſtalten Umſtänden nicht länger als ein Jahr ertheilet werden.

4.

Begiebt ſich das Cloſter Wadgaſſen aller derer bishero auf den Rentriſch gemachten Praetenſionen und dem allda fallenden jährlichen Zinß vom Waſſer-Fall ad Ein Reichsthaler.

5.

Desgleichen begiebt ſich das Cloſter des kleinen Stiefels, ſamt der bishero darauf exercirten *privativen* Jagd, jedoch bleibet die Rau- und Schmalzweyde denen, die zuvor dazu berichtiget ſind, aus und vorbehalten, und ſollen die in dem daran gelegenen groſen Stiefel gehauene vierzig zwey eichene Bäume entweder in natura erſtattet oder nach ihrem Werth vergüthet werden.

6.

Soll der bey dem Faul-Brunnen ſtrittige Diſtrict ohnweit Ludweiler, wie auch bey der Cauſſée ohnweit davon gelegene, ebenfals ſtrittige Bezirk zu gleichen Theilen getheilet werden.

7.

Werden von Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht dem Cloſter Wadgaſſen die dem Stift Arnual eigen zuſtehende zwey Drittheil an dem großen Zehenden zu Eſchringen in kraft dießes überlaſſen und übertragen, wogegen das Cloſter ſeine bishero genoſſene Antheile an denen Güchenbacher- Hilsbacher- Maulend- und Neuhäuſſer Zehenden an Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht *cediret* und übergiebt, zugleich auch auf alle groſe Zehenden in dem Cöllerthal *renunciiret*, und daran keinen Anſpruch zu machen declariret.

8.

Werden dem Cloſter vor ſeine in dem Warnet an Back- Bau- und Brennholz ſamt vier Kiefer-Bäume und Schwein-Maſt vor vierhundert Schweine zukommende Gerechtigkeit von Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht in

allem Fünfzehen Hundert Morgen Waldung und reſpective Schläge, jeder Morgen zu zwey Hundert und fünfzig Ruthen, die Ruthe zu zehen Nürnberger Schu, und jeder Schu zu zwölf Zoll gerechnet, ſamt der Rau- und Schmalz-Weyde, und der obern und niedern Jagdbarkeit und dem *jure foreſtali* erb- und eigenthümlich übergeben und eingeraumet, zugleich auch von Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht übernommen, denen Particuliers und Unterthanen in dem Diſtrict liegende Wieſen anderweit zu vergüthen, und zu erſezzen, wie auch denen Warnets und ſonſtigen Dorfſchaften und denen Particuliers keine Beholtzigung, noch Rau- und Schmaltz-Weyd-Gerechtigkeit darinnen zu verſtatten, ſondern ſelbige dafür ſowolen als denen Proprietariis derer Wieſen an einem andern Ort ein Aequivalent zu geben, und ſelbige ſchadlos zu halten; desgleichen ferner ſoll dem Cloſter frey und ohnbenommen ſeyn, einen freyen Hof und Schweitzerey in dem abtrettenden Diſtrict anzulegen, und aufzurichten, worüber Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht, und Höchſtdero Nachfolgere kein mehreres Recht, als Sie über andere des Cloſters Dorfſchaften und Güther hergebracht haben, ſich zueignen, ſondern auch das in dieſem Bezirk hauend und verführende Holtz, Vieh und Früchten, Heu und Ohmet, bey jedesmaligem Aus- und Einführen, bey Kauf und Verkauf, zollfrey paſſiren laſſen wollen.

Wogegen das Cloſter auf ſein jährliches Bau- Back- und Brennholz, wie auch die vier Kiefer-Bäume, desgleichen die Maſtung vor vierhundert Stück Schweine, ſamt dem dazu gehörig geweſenen Pferchholz, wie ingleichem auf die Rauweyde in dem übrigen Warnet- Wald und in der Grafſchafft Saarbrücken vor ſich und ſeine Hofleute verzeihet, und ſich mit dem abtrettenden *Diſtrict* derer fünfzehen hundert Morgen und darinnen *privative* zugeſtandenen Rau- und Schmalz-Weyde begnügen läſſet.

9.

So viel die Jagd in dem abtrettenden *Diſtrict* derer fünfzehen Hundert Morgen anbetrifft: wird ſelbige dem Cloſter *privative* überlaſſen, dagegen übergiebt daſſelbe ſeine bißhero in dem kleinen Stiefel, auch Scheidt- und Biſchmisheimer bis an den Brebacher Bann *exercirte* Jagd an Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht mit eben ſo viel Morgen.

Solte aber dem Cloſter über die Anzahl derer fünfzehen Hundert Morgen noch ein oder mehrere Morgen in dem Biſchmisheimer Bann übrig bleiben, ſo cediret daſſelbe den Ueberſchuß gleichfalls an Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht, und bekommt von Höchſtdenenſelben dafür auf dem Friedrichsweiler Bann eben ſo viel Morgen, und bleibet es wegen der Jagdfolge bey dem Herkommen, daß nemlich ſelbige auf Anzeige bey dem nächſt gelegenen Jäger geſchehen ſolle.

10.

Wollen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht das Cloſter von Abhörung derer Clöſterlichen Rechnungen künftighin entheben und erledigen. (*a*)

(*a*) In dem nachherigen Vergleich vom 21. December 1761. iſt dieſer §. wieder aufgehoben. und es bei der Rechnungsablage, jedoch dergeſtalt belaſſen worden, daß ſelbige nicht anders, als

ad ... d. 28. März 1791. A. 3.

Allerdurchlauchtigſter,

Großmächtigſter, Unüberwindlichſter Kaiſer,

Allergnädigſter Kaiſer und Herr Herr!

Euer Kaiſerlichen Majeſtät glorwürdigſtem Regierungs-Vorfahrer, weyland Kaiſer Joſeph des II. Majeſtät, hat es die Abtei Wadgaſſen allerunterthänigſt zu verdanken, daß der, zwiſchen der Krone Frankreich und dem Fürſtlichen Hauſe Naſſau-Saarbrüken, in Gefolg des Wiener Friedens von 1738., erſt 1766. mit ihrer Einwilligung zu Stand gekommene Tauſchvertrag in dem Kaiſerlichen Ratifikationsdekret von 1768. dergeſtalt beſtätiget- und ihr von Reichswegen iſt garantiret worden: daß Sie die darinn ſich ausdrüklich vorbehaltenen Rechte, Freiheiten und Beſizungen fortgenieſſen ſolle, wie Sie ſelbige nach dem Beſizſtande des Weſtphäliſchen Friedens und deſſen ſowohl in den Kammergerichtsurteln von 1727. und folgenden Jahren, als den Vergleichen von 1729. und 1759. zum Grund gelegten Entſcheidjahres 1624. unter vormaliger Reichs- und limitirter Naſſauiſcher Landeshoheit vor dieſem genoſſen hat.

Dieſen Vorbehalt und bedingten Uebergang an Frankreich hat der allerchriſtlichſte König Ludwig der XV. als ohnedies garant des Weſtphäliſchen Friedens, für ſich, ſeine Erben und Nachkommen, ſowohl den 11. März 1766., als in den lettres patentes vom Auguſt 1769. wiederholt gut geheiſſen und ebenmäſig ratificiret, wobey Sie ſeitdem ruhig gelaſſen und die jeweiligen Eingriffe der untergebenen Stellen ſelbſt von den franzöſiſchen höhern Gerichten ſogleich ſind abgeſchaft worden.

So wenig alſo die Abtei erwartet hat, daß die franzöſiſche National-Verſammlung, bei der jüngſt in dieſem Königreiche ſich ereigneten groſen Revolution, dieſer im Namen der Krone oder der immer bleibenden Nation, geſchehenen heiligſten Zuſage, vorbeſagtem Friedensſchluß, den Kameralurteln und Verträgen gerade zuwider handlen- und ihre gegen die urſprünglich franzöſiſche, willkührlich angenommene Klöſter gefaßte Entſchlieſſungen, auch auf Sie könne und werde ansdehnen; ſo laſſen doch die neuern Vorgänge, und die ihr ſchon abgenötigte Inventariſation ihres Vermögens Sie nun doch, leider! das Gegentheil beſorgen.

Eine Beſorgnis, die es ihr zur Nothwendigkeit macht, die in beſagtem Tauſchvertrage ihr vorbehaltenen Rechte (wie Sie dieſe unter vormaliger Reichshoheit beſeſſen, und ihr ſowohl von Euer Kaiſerlichen Majeſtät allerhöchſten Vorfahrer und dem Reich, als der Krone Frankreich ſind zugeſichert worden) in dem hiebeigehenden Promemoria öffentlich an den Tag zu legen, und nach dem neueſten Wahlvertrage Art. 1. §. 8. um den allergnädigſten Schutz und die Reichsverfaſſungsmäſige Hülfe gegen das Benehmen der franzöſiſchen National-Verſammlung allerſubmiſſeſt anzuflehen.

An Euer Kaiſerliche Majeſtät gelanget demnach Endesunterſchriebener Abts und Priors im Namen der ihnen anvertrauten Abtei, allerunterthänigſte Bitte, Allerhöchſtdieſelben geruhen, dieſen Kaiſerlichen Schutz ihr dahin allermildeſt angedeihen zu laſſen: daß Sie bei ihren Beſizungen, ihren hergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten in und auſſer dem Reich gegen den weſtphäliſchen Frieden, die Kammergerichtsurteln, die ältern Vergleiche und den auf jene ſich ſtützenden, von Reichswegen garantirten Tauſchvertrag von 1766. auf keine Weiſe geſtöhret- ſondern dabey kräftigſt gehandhabt- daß ihr dagegen von niemand, wer es auch ſey, vor- und eingegriffen- im widrigen Fall die Wiederbegebung unter teutſche Hoheit ihr zugelaſſen- und zur Schadloshaltung verholfen- die Reichsſtände aber, in deren Landen Sie noch Beſizungen hat, Reichsväterlich ermahnet werden, ihr im ruhigen Genuß derſelben, wenn Sie auf dieſe ſich zu verpflanzen, oder ihren Ordensſtatuten gemäs, ſelbige ſonſt zu benutzen rathſam finden ſollte, nicht hinderlich zu ſeyn, noch auf irgend eine Weiſe Sie darin zu beeinträchtigen.

In der ſubmiſſeſten Zuverſicht in dieſem billig- und rechtmäſigen Geſuche allermildeſtes Gehör zu finden, empfehlen Endesunterzeichnete ſich zu allerhöchſten Kaiſerlichen Hulden und Gnaden, und ſind in tiefſchuldigſter Erniedrigung

Euer Kaiſerlichen Majeſtät

Wadgaſſen
den 26. Februar 1791.

allerunterthänigſte

F. Bordier, Abt.
F. I. Reiſs, Prior.
F. Schmit, Procurator.

Hochwürdige, Hoch= und Wohl= auch Hochedelgebohrne, veſt= und Hochgelehrte,

von des heiligen Römiſchen Reichs Kurfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigte Räthe, Bottſchafter, und Geſandte,

Gnädige, Hoch= und vielgeehrteſte Herren!

Euer Exzellenzien, Hochwürden, Hoch= und Wohl= auch Hochedelgebohrn wird aus den Reichsprotokollen noch wohl erinnerlich ſeyn, daß in dem 1766. zwiſchen der Krone Frankreich und dem Fürſtlich=Naſſauiſchen Hauſe, in Gefolg des Wiener Friedens von 1738. zu Stande gebrachten Tauſchvertrage, die vormals teutſche Abtei Wadgaſſen, Prämonſtratenſer Ordens, ſamt ihren jenſeits der Saare liegenden Ortſchaften, mit ihrer Einwilligung, und ausdrüklichem Vorbehalt, dergeſtalt unter die bedingte franzöſiſche Hoheit gekommen, daß Sie die Rechte, Freiheiten und Beſizungen fortgenieſſen ſolle, wie Sie ſelbige nach dem Beſizſtande des weſtphäliſchen Friedens, und deſſen ſowohl in den Kammergerichtsurteln von 1727. und folgenden Jahren, als den ältern und neuern Vergleichen von 1729. und 1759., unter vormaliger Reichs= und Naſſauiſcher limitirter Landeshoheit beſeſſen hat. Wobei Sie, auf das Reichsgutachten vom 3. Februar 1768., in dem den 15ten erfolgten Kaiſerlichen Ratifikations=Kommiſſions=Dekret garantiret worden, und nur auch mit dieſen, von dem allerchriſtlichſten König Ludwig dem XV. beſtätigten Vorbehalt, Sie unter die bedingte franzöſiſche Hoheit iſt übergegangen.

So wenig Sie nun erwartet hat, daß einer im Namen der Krone oder des Königreichs geſchehenen, von Kaiſerlicher Majeſtät und dem Reich garantirten ſo feyerlichen Zuſicherung, bei der jüngſt ſich ereigneten Revolution in Frankreich, von der National=Verſammlung zuwider gehandelt= und die, gegen die urſprünglich franzöſiſche, willkührlich angenommene Klöſter gefaßte Entſchlieſſungen auch auf Sie, Friedensſchluß= Urtel= und vertragwidrig, könnten und würden ausgedehnt werden; ſo laſſen doch die neuern Vorgänge, und die ihr abgedrungene Inventariſation ihres Vermögens Sie nun, leider! das Gegentheil beſorgen.

Eine

Eine Beſorgnis, die es ihr zur Nothwendigkeit macht, bei dieſer höchſtanſehnlichen Reichsverſammlung, wie es ſchon bei Kaiſerlicher Majeſtät geſchehen, dagegen Schuz und Hülfe zu ſuchen.

An Euer Exzellenzien, Hochwürden, Hoch- Wohl- und Hochedelgebohren gelanget demnach Endsunterſchriebenen Abts und Priors, im Nahmen der Abtei, gehorſamſte und geziemende Bitte, Hoch- und Dieſelbe wollen, bei Dero höchſt- und hohen Herrn Prinzipalen, Obern und Kommittenten durch beifällige Berichte es dahin einleiten, daß beſagte Abtei bei ihren Beſizungen in- und auſſer dem Reich, wie auch hergebrachten Rechten, Freiheiten und Gerechtigkeiten gehandhabt- im widrigen Fall aber ihr zur Schadloshaltung verholfen und bey Nichterfüllung des, ihrer freywilligen Unterwürfigkeit an die Krone Frankreich beygefügten Vorbehalts, und der ihr, in deſſen Gemäsheit überdies noch ausdrüklich beſchehenen Königlichen Zuſicherung, Sie unter teutſche Reichs-Hoheit mit allen ihren Beſizungen wieder aufgenommen, und ihr ſelbige, wie Sie es den Ordensſtatuten gemäs dienlich befinden ſollte, künftig ohngehindert fortzugenieſſen, geſtattet werden möge.

In Hofnung deſſen Reichskonſtitutionsmäſiger Willfahrung verharren wir allſtets in tiefſter Verehrung und mit aller Hochachtung

Einer Höchſtanſehnlichen Reichsverſammlung

Wadgaſſen
den 26. Februar 1791.

unterthänige und gehorſamſte

F. Bordier, Abt.
F. I. Reiſs, Prior.
F. Schmit, Procurator.

als von verſchiedenen Jahren auf einmal geſchehen ſolle, ohne für die Fürſtliche Abgeordnete Reiſekoſten und Diäten zu begehren.

11.

Soll der ſtrittige Bezirk des Fechinger Kirchenzehendens auf dem Breitenberg durch etliche von denen Aelteſten und Erfahrenſten von Fechingen, Biſchmisheim und Ensheim ausgegangen, der Streit darnach abgethan, und der Diſtrict ordentlich abgeſteinet werden.

12.

Soll die Wieße, die ſogenannte Hofwieße bey der Thal-Mühle entweder an Biſchmisheimer Unterthanen gegen andere Wießen vertauſchet, oder aber in billigem Preiße verkauffet werden.

13.

Laſſen Jhro Hochfürſtlichen Durchlaucht dem Cloſter zu Einrichtung einer neuen Ponton vor dießes und vor allemahl Ein Hundert Gulden Rheiniſch aus Dero Rentkammer ausbezahlen, und geſtatten dem Cloſter, ſich derſelben, jedoch nur für ſich und deßen Unterthanen zu gebrauchen.

14.

Soll dem Cloſter verſtattet ſeyn, inskünftige Salz und Taback zu kauffen und zu Verkauffen, ſo wie es daſſelbe hergebracht hat. Wann aber Naſſauiſche Unterthanen Salz oder Taback allda kauffen, und holen, werden ſelbige vor Contrebandiers gehalten, und von beſtellten Naſſauiſchen Garden auf dem Naſſauiſchen auſſer dem Clöſterlichen Bezirk viſitiret, und angehalten, daferne ſie ſich aber in dieſen retiriren ſollten, aufgeſucht, und auf Anzeige und Requiſition ausgefolget werden.

15.

Sollen die Clöſterliche Unterthanen als Beklagte vor dem Clöſterlichen Beamten als in erſterer Jnſtanz belanget, und verklaget, und von Hochfürſtlicher Seiten keine *Delinquenten*, es ſeyen Naſſauiſche oder andere Unterthanen, ohne vorhergangene und beſchehene Anzeige und *Requiſition* angehalten, noch abgeführet, ſolches aber auch nicht ohne Urſach erſchweret und verweigert werden.

16.

Wird dem Cloſter die Steinkohlen nach Willkühr zu graben, und auſſer Land, jedoch nicht die Saar hinauf zu vertreiben geſtattet; Soviel aber das Eiſen-Erz und das Clafter-Holz betrifft, wird dem Hochfürſtlichen Hauß nach etwa geſchloſſenem Kauf, wann fünfhundert oder mehr Klaftern Holz verkauffet werden, die Looſung und *Praeferenz* vorbehalten, und eine vierzehen tägige Friſt, nach geſchehener Anzeige, ausbedungen.

17.

Ueberläſſet und übergiebet das Cloſter an Jhro Hochfürſtlichen Durchlaucht drey Tauſend Clafter Holz, Hütten-Clafter, mit Einbegrif deſſen, was bereits gehauen, und abgeführet worden iſt, jedoch ſoll es bey der Stutziſchen Linie von dem drey Bännigen Bannſtein bey der Thalmühle bis an den kleinen Stiefel ſein Verbleiben haben, und ſollen die zu dieſer Linie nicht gehörige Steine ausgehoben,

und

und weggeſchaffet, auch die Wießen und Aecker, in deren Beſitz ſowohl das Cloſter, als auch einige Particuliers von Reichenborn und Sengſt von anno Siebenzehen Hundert Fünf und Fünfzig geweſen, wiederum eingeräumet, und abgetretten werden, vor die fructus perceptos aber ſollen dem Cloſter fünfhundert Gulden durch Fürſtliche Cammer bezahlet werden.

18.

Wird die Fiſcherey in der Saar auf dem Völklinger und Wehrder Bann dem Cloſter fernerhin, wie bis dahero, und zwar *privative* überlaſſen.

19.

Soll auf dem ſogenannten Ormesberg Ensheimer-Bannes, gleichwie zu Buß und Hoſtenbach ein Wehrzollſtock um da mehr aufgericht werden, als dem Naſſau Saarbrückiſchen Zoll zu Fechingen bishero groſer Schaden und Eintrag geſchehen iſt.

20.

Sollen die Clöſterliche Unterthanen bey der *Repartition* der *Chauſſée* Arbeit gegen die beyde Städte Saarbrücken und St. Johann und die übrige Naſſau Saarbrückiſche Grafſchafft bey dem Sechszehenden Theil belaſſen werden.

21.

Verſprechen Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, daß, wann von der Crone Franckreich, wegen Austauſch und Ueberlaſſung Saarbrückiſcher Lande, und inſonderheit des Clöſterlichen *Diſtricts propoſitiones* geſchehen ſollten, Höchſtdieſelben dem Cloſter bey Zeiten davon Nachricht ertheilen wollen.

22.

Im übrigen renunciiret das Cloſter auf alle an das Fürſtliche Hauß gemachte und noch ferner habende Forderungen und Anſprüche, und verzeihet auf die bey dem Kaiſerlichen Cammergericht zu Wetzlar anhängige Proceſſe, verbindet ſich anbey, die Anzeige durch ſeinen daſigen Procuratorem ordentlich thun zu laſſen, auch die in Handen habende Documenta und Obligationes zu extradiren, wogegen demſelben hinwiederum, Falls ſich in dem Hochfürſtlichen Archiv Documenta finden ſollten, ſo demſelben dienlich wären, gleichfalls mitgetheilet werden ſollen.

23.

Verſprechen beyde Theile dieſen Transact in allen ſeinen Puncten getreulich zu halten, und einander zu garantiren, wie dann auch zu mehrerer Veſthaltung, Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht den Conſenſum deret Hohen Agnatorum, und das Cloſter ſolchen von dem Ordens General auszubringen, und gegeneinander auszuwechſeln, ſich beyderſeits verbinden.

Zu Urkund iſt dieſer Vergleich in duplo ausgefertiget, und ſowohl von Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht als dem Herrn Praelaten und dem geſamten Convent des Cloſters Wadgaſſen eigenhändig unterſchrieben und reſpective mit dem Hochfürſtlichen Secret- und des Herrn Praelaten Innſiegel bedrucket worden.

So

So geſchehen Saarbrücken den 10ten Januarii Ein Tauſend Sieben hundert und Neun und Funſzig.

(L. S.) Wilhelm Fürſt zu N. Saarbrück.

(L. S.) F. M. Stein, Abt zu Wadgaſſe.

Vorſtehender zwiſchen des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm Henrich, Hochfürſtlichen Durchlaucht, und unſers jetzt regierenden Herrn Praelaten Michael Stein, Hochwürden, unterm 10ten hujus errichtete Vergleich, wird nach reiflich Capitulariſcher Ueberlegung von uns Prior und Convent des Gotteshaußes Wadgaſſen gänzlich begnehmiget, beſtättiget, und genaueſt gehalten zu werden, hiemit verſprochen. Urkundlich unſer eigenhändigen Unterſchriften, und beygedruckten Convents-Inſiegels. Wadgaſſen den neun und zwanzigſten Januarii, Tauſend Siebenhundert fünfzig neun.

(L. S.)

1.) F. Joes. Wintersdorff, Prior mppr.
2.) F. Joes. Bapt. Hofffchmidt, Superior.
3.) F. Franciſcus Craach Senior, Paſtor in Luſtrof.
4.) F. Lotharius Ferdinandus Nuppeney.
5.) F. Michael Ziſch, Vicarius in Britten.
6.) F. Petrus Mangay.
7.) F. Joſephus Coen, Primiſſarius in Grosbliedersdorf.
8.) F. Paquin, Paſtor in Berus.
9.) F. Joannes Krach, Praepoſitus et Paſtor in Mertzig.
10.) F. M. Hayard, Paſtor in Eberwiller.
11.) F. Antonius Rhombius, Paſtor in Coume.
12.) F. Chriſtianus Braſca, Vicarius in Saarqueminde.
13.) F. Petrus Steichen, Paſtor in Merten et Bibling.
14.) F. X. Schanck, Paſtor in Willingen.
15.) F. J. F. Gadel, Vicarius in Mertzig.
16.) F. J. B. Reiff, Paſtor in Heckenransbach.
17.) F. Claudius Lydt, Proviſor.
18.) F. Chriſtophorus Mercatoris, Adminiſtrator in Ommersheim.
19.) F. Petrus Caren, Paſtor in Entsheim.
20.) F. Joannes Petrus Victor, Vicarius in Saarquemindia.
21.) F. J. B. Clemens.
22.) F. Moris Cellarius.
23.) F. J. B. Namour, Paſtor in Saarequemindia et Adminiſt. ad St. Joem Saarbruck.
24.) F. Michael Goergen, Vic. in Mertzig.
25.) F. Joſ. Bruch, Secret.
26.) F. P. Martin, Vicarius in Grosbliedersdorf.
27.) F. J. A. Moris, Vicarius in Saarguenimes.
28.) F. Joes. Franciſcus Haas, Deſerviens Biſten et Ueberherren.
29.) F. G. Stock.

30.) F. Conradus Filtz, Paſtor in Cöllerthal.
31.) F. J. B. Steichen, Vicar. in Auersmachen et Kleinbliedersdorf.
32.) F. C. Buxh, p. t. Vicarius in Kleinebersweiler.
33.) F. A. Dambrun, Vicarius in Valmont.
34.) F. B. du Fa.
35.) F. Hermann Joſeph Koch, Paſtor in Völklingen.
36.) F. Ph. Verſchneider, Bibliothecarius.
37.) F. N. Ehlen, Paſtor in Schwalbach et Veſtiarius.
38.) F. J. W. Hartlieb, Paſtor in Bons.
39.) F. J. J. M. May, Paſtor in Genweiler.
40.) F. G. N. Hammes, Vicarius in Sto. Joanne Saarbruck.
41.) F. D. Wirig.
42.) F. J. Bordier, Lector.
43.) F. M. Khill.
44.) F. N. Schlimm, Circator.
45.) F. J. H. P. Hocquay, p. t. Paſtor in Oberkirch mppr.
46.) F. J. P. J. Hermann, Vicar. in Berus.
47.) F. Joes. Molitor.
48.) F. Jacobus Hellbron.
49.) F. Joes. Baptiſta Namur.

No. 19 a.

Extract

Haupt- und ſchließlichen Tauſchvertrags zwiſchen Ihro Allerchriſtlichſten Majeſtät und dem Fürſten zu Naſſau-Saarbrücken von 1766. ſo viel die Abtei Wadgaſſen betrift.

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Franckreich und Navarra entbieten allen denen, ſo gegenwärtigen Brief leſen werden, Unſern Gruß.

Demnach unſer lieber getreuer, Unſer Rath und Grenz-Commiſſarius Mathis, in Kraft der von uns ihm ertheilten Vollmacht, mit unſers freundlich geliebten Vettern des Fürſten zu Naſſau Saarbrück Hof- und Regierungs-Rath Stutz, als beſtellten Grenz-Commiſſario von deſſeu Landen, einen ſchließlichen Vertrag- und Tauſch-*Accord* errichtet und unterzeichnet, durch welchen alle diejenige Strittigkeiten aufgehoben und abgethan worden, ſo zum groſſen Nachtheil des *Intereſſe* ſowol der Crone Franckreich, als des Römiſchen Reichs und des Hauſes Naſſau, in Betracht derer beyderſeitigen enclavirten und zwiſchen Lothatingen und einem Theil des Metzer-Landes einerſeits, und denen Grafſchafften Saarbrücken, Ottweiler, wie auch denen zwey Dritteln der Grafſchafft Saarwerden und Vogtey Herbizheim, als Reichs Landen, unabgetheilten Orthſchafften anderſeits, ſchon lange Zeit vorgewaltet, und bisher ſich täglich erneuert haben; Welcher Vertrag nachſtehender maßen alſo lautet:

Haupt-

Haupt- und ſchließlicher Tauſch-Vertrag zwiſchen Jhro Königl. Majeſtät von Franckreich und dem Fürſten zu Naſſau-Saarbrücken.

Da Jhro Allerchriſtlichſte Majeſtät und der Fürſt zu Naſſau Saarbrücken mit Widerwillen diejenigen Strittigkeiten in Erwegung gezogen, welche ſchon ſo lange zwiſchen ihren Vaſallen und Unterthanen vorwalten, und wegen ihrer beyderſeitigen eingeſchloſſenen und zwiſchen Lotharingen, auch einem Theil des Metzer-Biſchthums einer- und denen dem Fürſten zu Naſſau Saarbrücken zugehörigen Grafſchaften Saarbrücken, Ottweiler, und denen zwey Drittheilen der Grafſchafft Saarwerden und der Vogtey Herbizheim, als Reichslanden, anderſeits, unabgetheilten Orten, unaufhörliche neue Unruhen veranlaſſen; mithin zu Hebung dieſer, der gemeinen Ruhe und dem Intereſſe ſowohl Jhro Allerchriſtlichſten Majeſtät, als des Teutſchen Reichs und des Hauſes Naſſau ſo ſchädlichen Zwiſtigkeiten, und zu Wiederherſtellung eines gemeinnützlichen und nachbarlichen guten Vernehmens, kein Mittel dienlicher erachtet haben; als das hierbey nach dem im Jahr 1738. zwiſchen Franckreich, dem Kayſer und Reich zu Wien geſchloſſenen Tractat und zwar nach dem im abgeſonderten zweyten Artickel der Verabſchlieſſung vom 11ten Aprill und dritten Artickel der vom 28ten Auguſt 1736. in Rückſicht auf die Lotharingiſche in denen Teutſchen Landen derer Reichsfürſten eingeſchoſſenen und vermiſchten Oerter und Beſitzungen, enthaltenen Grund-Satz verfahren werde; So haben, um dieſen heilſamen Entzweck zu erreichen, Jhro Allerchriſtlichſte Majeſtät Dero Rath und Grenz-Commiſſarium Joſeph Mathis, und der Fürſt zu Naſſau Dero Hof- und Regierungs-Rath gleichmäſſigen Grenz Commiſſarium, Carl Lorenz Stutz, desfals ernennet, welche dann auch zuſammen getretten, und nach beyderſeitig beſchehener Communication ihrer Vollmachten, hinlänglicher der Sache Unterſuchung, und mit Vorbehalt der Genehmigung ſowohl Jhro Allerchriſtlichſten Majeſtät, als des Fürſten zu Naſſau Saarbrücken, wie auch der Allerhöchſt-Kayſerlichen Bewillig- und Beſtätigung, über nachſtehende Artickel ſich vereiniget haben.

Art. I.

Jſt beliebet worden bey gegenwärtigem Vertrage, in ſo fern darinnen nicht ausdrücklich ein anderes verfüget iſt, die zwiſchen der Krone Franckreich und dem Teutſchen Reiche errichtete Weſtphäliſche und Ryswickiſche Friedens-Schlüſſe, hauptſächlich aber die darinnen enthaltene das *Intereſſe* des Hauſes Naſſau betreffende Artickel, wie auch die älter- und neuere zwiſchen Franckreich und Lothringen einer- und dem Hauſe Naſſau anderſeits geſchloſſene beſondere Verträge zum Grund zu legen, und ſich zur Richtſchnur dienen zu laſſen, nemlich:

Die Vergleiche von denen Jahren 1581. 1621. und 1623., die zu Regensburg durch eine Reichs-*Deputation* zwiſchen dem Hauſe Naſſau und dem Herzoge von Lothringen Carl dem IV. am 2ten December 1669. vermittelte *Transaction*, die in anno 1741. zu Verſailles vorläufig geſchloſſene, am 3ten July 1742. von Jhro Königl. Majeſtät ratificirte Convention, und den wegen der Grenz-

Schei-

Scheidung zwiſchen denen Lothringiſchen Hüttinger- und Kathauſer- wie auch dem Naſſauiſchen Derminger Bännen, anno 1756. errichteten Vertrag ꝛc. ꝛc.

Art. XXII.

Dahingegen übergiebt an Jhro Königl. Majeſtät und unter Dero Hoheit der Fürſt zu Naſſau die Landesherrlichkeit, Gerichtbarkeit, Stifftungs- vorzüglich- und nutznüßliche- ſamt allen denſelben zugehörigen oder zugehören ſollenden Rechten und Gerechtigkeiten, wie ſie immer betitult oder benennet werden mögen, über die Abtey Wadgaſſen Prämonſtratenſer Ordens, und die von ſelbiger abhangende Dörfer, Höfe und Zubehörungen, lincker Seits des Saarfluſſes in der Gegend der Stadt Saarlouis gelegen, nemlich die Dörfer Hoſtenbach, Schafhauſen und Werbel, den Mayerhof Spurck, benebſt allen dem Fürſten über den halben längſt dem Bezirck erſagter Abtey und derer nur benahmten abgetrettenen Dörfer herflieſſenden und mit ſeinem Lincken Ufer ſelbige natürlich begränzenden Saarfluß zuſtehenden Hoheits-Rechten, dergeſtalt, daß die Mitte deſſen Laufs künftig die Scheidung zwiſchen Franckreich und dem Teutſchen Reich machen ſoll. Wie dann auch Jhro Königl. Majeſtät die Hoheit und alle Gerechtſamen des Fürſten über diejenige im Warnet gelegene fünfzehen Hundert Morgen Waldung haben ſollen, welche er im Jahr 1759. mit völligem Eigenthum erwehnter Abtey, ſtatt deren in dieſem Naſſauiſchen Wald gehabten Brenn- und Bauholtz- wie auch Wein und anderer Gerechtigkeiten überlaſſen hat.

Und da dieſe, denen, im 3ten Artickel, der zu Wien am 28ten Auguſti 1736. geſchloſſenen Convention feſtgeſtellten Grundſätzen gemäße Abtrettung, von Seiten des Fürſtens von Naſſau nicht anders als mit der Bedingung geſchehen, daß erſagte Abtey unter Königl. Franzöſiſcher Hoheit diejenige Gerechtſamen, Privilegien, Freyheiten und Befreyungen gleichergeſtalt fernerhin genieſſen ſolle, welche ſelbiger, ſowol vermög ihrer Stifftung und derer zwiſchen dem Hauß Naſſau und ihr, in verſchiedenen Zeiten, beſonders in den Jahren 1729. und 1759. gemachten Verträgen und Verglichen, als auch in Krafft derer in dem von 1729. angezogenen Urteln des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar gebühren und zuſtändig, und von welchen Verträgen und Urteln durch den Naſſauiſchen Commiſſarius Stutz, beglaubte Abſchrifften vorgeleget worden ſind; So beſtättigen Jhro Königl. Majeſtät ermeldter Abtey alle zufolge derer in gegenwärtigem Artickel angeführten Wetzlarer Cammer-Gerichts-Urteln, Verträgen und Verglichen, ihr zukommende Gerechtſamen, Privilegien, Freyheiten, Befreyungen und Gerichtsbarkeit, um unter Allerhöchſt Dero Hoheit ſelbige auf die nemliche Weiſe, wie bisher unter der Hoheit des Teutſchen Reichs zu genieſſen.

Was aber die, der Abtey in dem übrigen Theil der Graffſchafft Saarbrücken zugehörige, in dieſer Abtrettung nicht mitbegriffene Dörfer, Höfe, Ländereyen, Renten und andere Güther, es ſeye unter welcher Benennung es wolle, anbetrifft, die ſollen nach Maßgabe derer obangezogenen Urteln, Verträgen

und

und Verglichen, nach wie vor, von dem Teutſchen Reich abhängig, und unter der Landesherrlichen Gerichtbarkeit des Hauſes Naſſau verbleiben; auch die Erkenntnüs über die zwiſchen ſothanem Hauſe und der Abtey, wegen ermeldten nicht abgetrettenen Ortſchafften ſich allenfals ereignende Zwiſtigkeiten, wie vorhin, denen Reichsgerichten allein zuſtehen. ꝛc. ꝛc. (*a*)

(*a*) Zur Aufklärung der Naſſauiſchen Prozeßgeſchichte mit Lothringen wird hieher bemerket: daß Naſſau im II. Art. dieſes Tauſchvertrags ſich der im Vergleich von 1669. in Betref der Metzer Lehen, gegen die Kammergerichtsurtel von 1629. vorbehaltenen Reviſion begeben, (ſ. Seite 69. Note a.) und ſelbige der Krone Frankreich überlaſſen. Dieſe hingegen ihre Anſprüche auf den, nach der Weilburgiſchen Ländertheilung von 1745. Saarbrücken zugefallenen Theil der Grafſchaft Saarwerden, ſo wie beide Theile auf die, in dem Vergleich von 1669. vorbehaltene Vergüthung wegen überzogener Grafſchaft Saarwerden und der Vogtei Herbitzheim wechſelſeitigen Verzicht gethan haben. Die übrigen Artikel betreffen den hieher nicht gehörigen Austauſch anderer Ortſchaften zwiſchen Frankreich und Naſſau.

Art. XXXIV.

Soll gegenwärtige Convention beſtätiget, und die gehöriger maſſen ausgefertigte Beſtätigungen in Zeit ſechs Wochen, von dem Tage der Unterzeichung erſagter Convention anzurechnen, gegen einander ausgewechſelt werden. Zu deſſen Urkund Wir unterzeichnete Commiſſarien Ihro Königlichen Majeſtät von Franckreich und des Fürſtens von Naſſau, in dero Nahmen und Krafft der überhabenden Vollmachten, dieſe Convention eigenhändig unterſchrieben und unſere Petſchaffte beygedrucket haben. So geſchehen zu Bockenheim den 15ten Februarii 1766. unterſchrieben.

Mathis. Stutz.

(L.S.) (L.S.)

Und Wir dieſen ſchließlichen Hauptvertrag in allen und jeden darinnen enthaltenen und verkündeten Artikeln vor Uns, Unſere Erben und Nachfolger angenommen, genehmiget, bekräftiget und beſtättiget haben, wie Wir denn hiemit durch Unſere eigenhändige Unterſchrift dieſelbe annehmen, gutheiſen, bekräftigen, beſtättigen, und bey Unſeren Königlichen Worten und Treuen alles unverbrüchlich zu halten und zu beobachten, auch niemals weder offentlich, noch insgeheim, auf irgend einige Art und Weiſe darwider zu handlen verſprechen, alſo haben Wir auch zu deſſen Urkund Unſer Inſiegel hier anhencken laſſen. Geben zu Verſailles den eilften Tag des Monats Merz im Jahr der Gnaden ein Tauſend Siebenhundert ſechzig ſechs und Unſeres Reichs im Ein und Fünfzigſten.

Unterſchrieben LOUIS.

und weiter unten *Par le Roy*

Choiſeul Duc de Praslin.

mit angehängtem groſen Königlichen Siegel auf gelb Wachs in einer ſilbernen Capſel.

No. 19.[b]

Erklärung des Königlichen Commiſſarii, die Zulaſſung der Unterthanen des Reichs in die Abtei Wadgaſſen betreffend. d. d. 26. Jun. 1767.

Obgleich durch den 22ten Artikul der zwiſchen dem König und dem Fürſten zu Naſſau Saarbrücken geſchloſſenen Convention, ausdrücklich verſehen worden, daß die Abthey Wadgaſſen, da ſie unter die Oberherrſchafft von Frankreich gekommen, eben diejenige Rechte, Privilegien, Prärogativen, Freyheiten und Gerichtsbarkeiten zu genieſſen hätte, die Sie ehemalen unter dem Reich genoſſen, und obſchon die Befugniß Reichsunterthanen in nur beſagte Abtey aufzunehmen, um ſo mehr in der Beſtättigung ihrer Privilegien und Freyheiten überhaupt mit einverſtanden zu halten, da, ohnerachtet der geſchehenen Veränderung der Oberherrſchafft, die Abtey Wadgaſſen annoch dem Reich unterworfene Güther und Unterthanen, auch zu verſehende Pfarreyen beybehalten; So hat nichts deſtoweniger der König, da Se. Majeſtät der römiſche Kayſer denenſelben zu erkennen gegeben, wie ſie wünſchten, daß Ihro Majeſtät Dero hierüber hegende Geſinnungen durch eine beſondere und ausdrückliche Erklärung an den Tag legen mögten, dem Verlangen Sr. Kayſerlichen Majeſtät und um zu gleicher Zeit eine neue Probe Dero Bereitwilligkeit, alle und jede Verbindlichkeiten, die Sie zu Gunſten der Abtey und der dortigen Religioſen eingegangen, auf das genaueſte zu erfüllen, nicht entſtehen, und Dero hierzu Bevollmächtigten Commiſſarium authoriſiren wollen, auf das feyerlichſte, wie hiermit geſchiehet, zu erklären: daß neben der Beſtättigung aller Privilegien, Freyheiten und Vorrechte der Abtey Wadgaſſen, Se. Majeſtät auch gemeint ſeyn, daß die Abtrettung derſelben an Frankreich denen Unterthanen des Reichs keineswegs zu einigem Nachtheil gereichen ſolle, als welche jezt wie vorhin in beſagtes Cloſter aufgenommen werden ſollen, ohne jemahls davon ausgeſchloſſen werden zu können.

Ihro Königliche Majeſtät wollen, daß dieſe Erklärung eben ſoviel Kraft und Gültigkeit habe, als wann ſie von Wort zu Wort in obbeſagte Convention, der ſie angehängt, ſeyn und bleiben ſolle, eingerückt wäre.

Urkund deſſen haben wir Königlicher Commiſſarius, Kraft unſerer innhabenden Vollmacht, gegenwärtige Erklärung unterzeichnet und derſelben unſer angebohrnes Wappen-Pettſchafft beydrucken laſſen. So geſchehen zu Bouquenom den 26ten Junii 1767.

(L. S.) Mathis.

No. 20. 21. 22.

Da dieſe Beilagen, nemlich die Vergleiche von 1581. 1621. und 1623. (ſ. den §. 36.) in der auswärtigen Drukerei noch fehlen; ſo wird einsweilen (um den

Ab-

Abdruk, worauf ſehr getrieben wird, zu beſchleunigen) mit den übrigen fortgefahren. Jene ſollen am Ende nachfolgen, wenn ſie nötig, und es nicht vielmehr bei den Hauptvergleichen von 1729. und 1759. zu belaſſen ſeyn wird.

No. 23.

Vergleich zwiſchen Lothringen und Naſſau, wie dieſer 1669. auf dem Reichstage iſt vermittelt worden.

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit, demnach das Fürſtliche Hauß Lothringen eines, und dann die Herren Grafen zu Naſſau Saarbrücken anderntheils wegen der Grafſchafft Saarwerden, erſtlich an dem Fürſtlichen Lehnhoff zu Metz, folgends aber auf beſchehene Advocation an dem Kayſerlichen Cammergericht zu Speyer miteinander in Rechtfertigung gerathen, auch darauf an erſtgedachtem Cammergericht vermög einer den 7ten July anno 1629. ergangener Urtheil Hochgedacht Fürſtlichem Hauß Lothringen die Metziſche Lehnſtück, benanntlich Burg und Stadt Saarwerden, Stadt Bockenheim und dann der Hof zu Wiebersweiler ſamt eines jeden *Pertinentien* und Zugehörungen, wie auch deren von Zeit an währender Kriegs-Veveſtigung aufgehobenen Nutzungen oder ſo davon aufgehoben werden mögen, adjudiciret worden, darauf aber Hochermeldtes Fürſtl. Hauß Lothringen die ganze Grafſchafft Saarwerden unterm Nahmen der *Pertinentien* und dann wegen beſagter Nutzungen die Vogtey Herbitzheim ſamt der Schaffnerey in Beſitz genommen, auch ohnerachtet an Seiten der Herren Grafen von Naſſau des dargegen beſchehenen Einwendens, darinnen continuiret, dannenhero mehrhochwohlbeſagte Herren Grafen darüber bey den allgemeinen Friedens-*Tractaten* zu Münſter und Osnabrück ſolches als ein *Gravamen* angegeben, und darauf *in Inſt. Pacis* §. Comitibus Naſſo-Saraepontanis &c. dergeſtalt *ſtatui*ret worden, daß ſie unter andern auch in die ganze Grafſchafft Saarbrücken und Saarwerden und Veſtung Homburg, jedoch *ſalvis utriusque competentibus juribus*, zu *reſtitui*ren, nachdem aber es wegen Effectuirung gedachter Reſtitution, allerhand Difficultaeten abgegeben, an Seiten des Reichs bey nächſtvorigem Reichstag ſowohl als auch dem darauf gefolgten Reichs-*Deputations*-*Convent* zu Franckfurth mit hochgedacht Fürſtl. Hauß Lothringen derenthalben gütliche Handlung fürgenommen worden, aber wegen allerhand fürkommener Hindernüßen zum Schluß nicht zu gelangen geweſen, daß ſolchemnach bey allhieſigem Reichs-Convent auf abermahliges Anſuchen offtgedachter Herren Grafen um Verfügung ſolcher Reſtitution die Güte noch ferner zu tentiren vor gut angeſehen, auch als auf der Römiſch-Kaiſerlichen Majeſtät denen allhier ergangenen Concluſis gemäß an des jetz regierenden Herrn Herzogen Carls zu Lothringen Fürſtlichen Durchlaucht allergnädigſt abgelaſſene Errinnerungs-Schreiben, von derſelben ihr geheimer Rath und Maitre des Requetes Herr von Riſancourt im nahmen mehrberührter Herren Grafen zu Naſſau Saarbrücken aber Herr Graf Johann zu Naſſau Saarbrücken zu ſolchem Ende anhero kommen, zu Beförderung vorberührter gütlichen Handlung aus den Reichs *Collegiis* einige *deputi*ret worden, welche auch folgends mehrgedachte Tractaten würklich angetretten, und

auf

auf die beyderſeits in Originali producirte Vollmachten endlich durch vielfältige mühſame Unterhandlung und gethane Zuſprechen mit beyder Theilen dem Reich zu Ehren und Reſpect beſchehener Einwilligung ſolches Reſtitutions-Werk immittels und bis die Sache ihre endliche Erledigung bekomme, verglichen haben, wie folgt:

1.) Iſt Gräflich Naſſauiſcher Seiten, (jedoch mit unten geſetztem Vorbehalt) nachgegeben worden, daß das Fürſtliche Hauß Lothringen die in Eingangs erwehnter Urtheil benahmte drey Oerter, als nemlich Burg und Stadt Saarwerden, die Stadt Bockenheim und den Hof Wiebersweiler, wie ſelbige durch den in anno 1577. genommenen Augenſchein beſchrieben und determiniret worden, benanntlich denen darzu gehörigen Mühlen, Hof, Aecker, Wieſen, Garten und Waldungen, der Burgwald genannt, biß zum Ausgang des *Reviſorii* einbehalten, beſitzen und nutzen ſollen.

2.) Hingegen wollen Ihro Fürſtliche Durchlaucht zu Lothringen (jedoch gleichfalls mit unten geſetztem Vorbehalt) dem Herrn Grafen zu Naſſau Saarbrücken *reſtitu*iren völlig alle und jede Flecken und Dorfſchaften der Grafſchaft Saarbrücken und Saarwerden, wie auch die Vogtey und Schaffnerey Herbizheim, und dann die Reichs- und Chur-Trieriſche Lehen mit aller hoher und niederer Obrigkeit, Renten, Gefällen und allen Nutzungen nichts ausgenommen, die Unterthanen aller Pflichten erledigen, und dem Gräflichen Hauß Naſſau anweißen, und ſelbige ohne einige Beeinträchtigung ruhiglich mit guter Nachbarſchafft genieſſen laſſen. Soll in nachgeſetztem Termin auf gleiche Maß das Amt Homburg von Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht, oder da dieſelbe noch etwas davon innen hätten, dem Herrn Grafen zu Naſſau-Saarbrücken gleichergeſtalt völlig abgetretten werden, ſie auch darmit als ihrem Eigenthum zu ſchalten und zu walten haben, ohngehindert der auf dem Hauß Fürſtlich Lothringiſcher Seiten bleibender Garniſon oder einiges andern Anſpruchs, wie dann ſelbige ſich deſſen allerdings äuſſern, und die Grafen von Naſſau in völliger Nieſſung aller hohen Obrigkeit und Gerechtigkeiten, Nutzungen und was ſonſten genannt kan werden, nit hindern, auch alles Auslaufen und Betragen der Unterthanen in dieſem und andern benachbarten Oertern allerdings einſtellen, die Verbrecher entweder ſelbſten gebührlich abſtrafen oder denen Herren Grafen von Naſſau, denen ſie oder ihre Unterthanen ſchaden gethan, zur Beſtrafung überliefern ſollen.

3.) Die Veſtung Homburg und deren Evacuation betreffend, demnach wegen Bezahlung der von des Herrn Herzogens zu Lothringen Fürſtlichen Durchlaucht praetendirender Satisfaction, es noch zur Zeit an Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſter Reſolution bewendet, als iſt auch ſolcher Punkt bis dahin ausgeſtellt verblieben, unterdeſſen gleichwolen auf mehrgedachte Deputation derentwegen gethanen Vorſchlag und Zuſprechen beyderſeits beliebet worden, daß die Herren Grafen Dero Beamte auf dem Hauß haben, die Unterthanen in Pflicht nehmen, die *Juriſdictionalia* und Connexa ohne Unterſchied und Hinderung in ihrem Nahmen *exerci*ren laſſen, auch alle und jede Nutzungen davon als ihrem Eigenthum erheben, darüber Sie und die Ihrige nach deren Gelegenheit oder erheiſchender Nothdurft in mehrberührter Feſtung zu- und abziehen, wie wenigers nicht ſich daſelbſten aufhalten mögen.

Soviel

Soviel aber die Garniſon anbetrifft, daß zwar dieſelbe von ihrer Fürſtlichen Durchlaucht ohne Beytrag des Gräflichen Hauſes Naſſau zu unterhalten, und mit aller Kriegs-Bedürffung zu verſorgen, ſonſten aber, ſamt dem Commendanten, jetzt gedachtem Gräflichen Hauß zugleich zu verpflichten, und alſo ſolcher Platz bis dahin, wie obgemeldet, die vergleichende Summe Geldes bezahlt, in Gemeinſchafft zu halten, und zu beſitzen.

4.) Bleibt die Sache wegen obgedachten dreyen Metziſchen Lehen-Stücken, benanntlich Burg und Stadt Saarwerden, Bockenheim und Wiebersweiler, *ad Judicium reviſorium* dergeſtalt verwieſen, daß ſolches bey nächſtkünftiger Viſitation des Cammergerichts zu Speyer am erſten vorgenommen werden ſolle, wobey jedoch des Herrn Herzogen zu Lothringen Fürſtl. Durchlaucht die ihrerſeits bedünkte Exceptiones, hingegen die Herren Grafen von Naſſau darwider die Nothdurft ſich ebenmäßig vorbehalten haben. (*a*)

(*a*) Um dieſe beiden Artikel und das nachfolgende zu verſtehen, iſt aus der Geſchichte zu bemerken: daß das Kaiſerliche Kammergericht dem Herzoge Karl dem IV. von Lothringen den 7. Julius 1629. die Grafſchaft Saarwerden, was davon Biſchöflich-Metziſches Lehen war (womit ihn der Lehenherr nach Abſterben des Grafen Johann III. von Naſſau belehnt hatte) mit eines jeden Pertinenzien zuerkannt, und das Hauß Naſſau zu deren Ausantwortung mit allen Früchten kondemniret hat. Obſchon nun Naſſau dagegen Reviſion ergrif, die zu der Zeit noch effectum ſuspenſivum hatte; ſo nahm der Herzog, unter den vermeinten Pertinenzien beſagter Metzer Lehen, von mehrern Ortſchaften, auch von der Veſtung Homburg, und ſogar von den Reichs- und Kurtrieriſchen Lehen mit gewafneter Hand Beſiz. Es ergiengen Mandate, Paritorien und Kaiſerliche Abmahnungsſchreiben dagegen, (1) die aber ohne Wirkung waren. Nach dem IV. Art. §. 30. des Weſtphäliſchen Friedens ſollte zwar, mit Vorbehalt der Entſcheidung in Reviſorio, das alles *ex capite amneſtiae* reſtituiret werden, und es kam auch bei den Friedens-Executionshandlungen unter die *reſtituenda in tribus menſibus.* Lothringen blieb jedoch immer im Beſiz, bis durch die Reichsvermittelung endlich dieſer Vergleich zu Stande kam.

(1) von Meier Acta Pacis Weſtph. 1. Th. S. 436.

5.) Weilen auch Fürſtlich Lothringiſchen Theils die ſelbigem Fürſtl. Hauß zugleich mit adjudicirte Pertinentien faſt auf alle obgedachte übrige Orte extendiret worden, Gräflich Naſſauiſcher Seits aber man dießfals ein mehreres nicht, als oben §. 1. gemeldtet, geſtehen wollen, als iſt an Seiten Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht hierüber die Erklärung ex prioribus actis an dem Kaiſerlichen Cammergericht, jedoch ſalvo jure domini directi, und längſtens inner Jahres Friſt, zu ſuchen reſerviret worden, auch daß ſich ein mehreres (deſſen aber vorberühreter maſſen man Gräflich Naſſauiſcher Seiten keineswegs geſtändig, ſondern erwehnte Frage berührter Dependentien halber, in kraft der bereits anno 1577. darüber per Commiſſionem eingezogener Information, wie auch nach publicirter Urtheil, auch Imploration ihr der Herren Grafen am Kaiſerlichen Hof ſowohl, als auch von beſagtem Kaiſerlichen Kammergericht ausgelaſſenen Reſcripten, mandati poenalis und darauf erfolgter Paritorien, vor eine abgeurtheilte und decidirte Sach haltet, auch alle Gegennothdurft per expreſſum reſerviret hat) zu vorermelden dreyen

Meßiſchen Lehenſtücken gehörig zu ſeyn befinden würden, ſolches alsbalden zu *reſtitui*ren ſchuldig ſeyn ſollen.

6.) Nicht wenigers haben beyde Theile *ratione fructuum perceptorum et percipiendorum* ſich die Nothdurft dergeſtalt bedungen, daß nach geendigtem *Reviſorio* ſelbige durch Richterliche Erkenntniß zu *determini*ren, auch folgends der ergehende Spruch getreulich zu exequiren ſeye.

Was nun alſo abgehandelt und verglichen, ſolle getreulich exequiret und vollentzogen, auch Ihro Kaiſerliche Majeſtät vermög des Friedensſchluſſes art. 16. §. quo caſu ut &c. gewiſſe Commiſſarios, welche beyderſeits vorzuſchlagen, darzu zu verordnen, und daß Sie ſolches alles zur Execution bringen ſollen, zu bevollmächtigen, erſucht werden.

Endlich hat man Gräflich Naſſauiſchen Theils alle und jede Jura, Urtheil, Mandata, Paritorien, Kaiſerliche Reſcripten, wie auch was ſonſten die Gemeine Rechte und der Weſtphäliſche Friedenſchluß ihme zum Guten mit ſich bringen, auf die nicht erfolgende Ratification oder einige Contravention, per expreſſum vorbehalten, und ſoll im übrigen alles obiges beyderſeitiges ſtät, veſt und unverbrüchlich gehalten, deme in keine Weeg zuwider gehandelt, ſondern alles nach Buchſtäblichem Innhalt dieſes Receſs exequiret und zum Werk gerichtet werden, wie Sie ſelbiges bey Fürſtlichen und Gräflichen Ehren und Worten hiemit verſprechen und zuſagen, geſtalten auch bey dem, was dießfals abgehandelt und geſchloſſen, von Kaiſerlicher Majeſtät und dem Reich beede Theile jezt und künftig kräftiglich gehandhabet werden ſollen, alles treulich und ohne Gefährde.

Deſſen zu Urkund iſt dieſer Receſs im Nahmen Ihrer Kaiſerlichen Majeſtät und des Reichs von des Kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtlichen Gnaden und den Reichs Deputirten, ſodann von beeden intereſſirten Theilen in triplo unterſchrieben und gefertiget, davon ein Exemplar bey der Reichs Canzley deponirt, und die übrige erſtgedachten beeden intereſſirten Theilen eingehändiget, auch darüber die nöthige Ratificationes von dato innerhalb vier Wochen ohnfehlbar einzubringen, und darauf in den nächſtfolgenden drey Wochen, vorgedachter maſſen, die Reſtitution würklich zu vollziehen, verglichen und verſprochen worden.

So geſchehen zu Regenſpurg den neunten Tag Monaths Decembris des eintauſend ſechshundert und neun und ſechzigſten Jahrs.

Marquardt, Biſchoff zu Eichſtädt. (L. S.)
Ch. Duc de Lorraine. (L. S.)

Franz Conradt von Stadian (L. S.)
Auguſtin Strauch (L. S.)
Franciſc. Cammerlohe (L. S.)
Georg von Snoilsky (L. S.)
Johann Georg Henrich (L. S.)
Chriſtoph Carl Wölker D. (L. S.)

Johannes, Graf zu Naſſau Saarbrück (L. S.)
J. Ludwig, Graf zu Naſſau Saarbrücken.
Guſtav Adolf, G. z. N. S.
Walrad, G. z. N. S.
Friedrich G. z. N. S. (L. S.)

No. 24.

Kapitulariſche Einwilligung in den Tauſchvertrag von 1766.

d. d. 10. Dec. 1766.

Wir Abt, Prior und übrige Religioſen des Kloſters Wadgaſſen Praemonſtratenſer Ordens, ſowohl Conventualen, als auſſer dem Cloſter mit der Seelen-Sorge beſchäftiget, und Capitel-mäßig verſammelt, wozu wir auf die gewöhnliche Art berufen worden.

Nachdem wir benachrichtiget worden, daß vermöge des Wiener Tractats de anno 1738. zwiſchen Franckreich, dem Kaiſer und Reich in dem zweyten Artikel der Convention vom 28ten Auguſt 1766. der König von Franckreich und der Durchlauchtigſte Fürſt von Naſſau-Saarbrück, desgleichen auch ſeine Herren Agnaten, über gewiſſe Auswechſelungen ihrer Ländereyen, ſo wie ſie beyderſeitig am bequemſten gelegen, einig geworden, und worunter das Cloſter, und was von der Abtey Wadgaſſen, die am lincken Ufer der Saar liegt, abhanget, begriffen, um unter die Botmäßigkeit Seiner Allerchriſtlichſten Majeſtät zu kommen; hiernächſt auch uns kund geworden, daß Höchſterwehnte Seine Majeſtät die ſicherſten Maßregeln genommen, womit die Rechte, Beſitzungen, Privilegien, Prärogativen obbenannten Cloſters aufrecht erhalten würden; So ſind wir Endesunterſchriebene, nach reifer Ueberlegung des Nutzens und der aus dieſem Tauſch vor das Reich und Franckreich entſpringenden Wohlgelegenheit, und vermöge unſerer von jeher gegen Seine Kaiſerliche Majeſtät und das heilige Römiſche Reich erprobten Liebe, Treue und Verehrung; gleichwie ſolches getreuen Unterthanen zuſtehet, durch die von dem Allerchriſtl. Könige, und dem Hauſe Naſſau genommenen Maßregeln vor die Erhaltung unſerer obbenannten Privilegien beruhiget, und unter der Genehmigung Seiner Kaiſerlichen Majeſtät und des Reichs zufrieden, zum gemeinſchaftlichen Beſten uns unter die Botmäßigkeit des Allerchriſtlichen Königs zu begeben, als welchem wir die nemliche Proben von Reſpect, Liebe und Treue zu geben geſonnen, in der gewiſſen Hofnung, daß Seine Majeſtät geruhen werden, alle Rechte, Beſitzungen, Prärogativen des Cloſters Wadgaſſen aufrecht zu erhalten, gleich es dem, mit Seiner Durchlaucht dem Fürſten von Naſſau Saarbrücken geſchloſſenen Tractat, dem *Fundation*s-Brief des Cloſters, denen Kaiſerlichen Cammer-Gerichts Urteln, auch denen zu verſchiedenen Zeiten mit dem Hauſe Naſſau errichteten Verträgen und endlich unſerer bißherigen Beſitzung gemäß, nahmentlich aber die freye und canoniſche Wahl derer Aebte unſers Kloſters, welches zu keiner Zeit, noch aus was vor einer Urſache es immer ſeyn möge, mit icht einer *Penſion* oder andern Auflage ſoll beläſtiget werden können.

Urkund deſſen unſerer Unterſchrifft. So geſchehen den 10ten Decembr. 1766.

F. M. Stein Abt von Wadgaſſen.

F. Johann Winterstorf Prior.

Nahmens F. Johann Klein, Prior Conventual des Priorats Hagenau.

F. Johann Winterstorf hierzu bevollmächtiget.

F.

F. Chriſtian Braſca.
F. Peter Steichen, Pfarrer zu Merten.
F. Peter Caren, Pfarrer zu Enzheim.
F. Moris, Procurator.
F. Johann Baptiſt Namour, Pfarrer zu Klein Ebersweiler.
F. Joſeph Bruch, Pfarrer zu Berus.
F. Martin, Pfarrer zu Grosbliederstorf.
F. Johann Anton Moris.
F. Dambrun, Pfarrer zu Saarquemines.
F. J. B. Duſa.
F. Ph. Verſchneider, Cellarius.
F. J. W. Hartlieb, Vicarius Praebendae zu Saarquemines.
Vor H. J. Koch, Pfarrer zu St. Johann in Saarbrück.
F. J. Coen, Primiſſarius zu Grosbliederstorf.
F. E. Buſch, Vicarius zu Auersmacher ausdrücklich bevollmächtiget von
F. G. N. Hammet, Theologiae Profeſſor.
F. Eyd, Pfarrer zu Lieſtrof.
F. May, Pfarrer zu Quenevillers.
F. G. N. Hammet, Profeſſ. Theologiae.
F. J. B. Bordier, Pfarrer zu Villingen.
F. J. P. Herrmann.
F. J. B. Molitor, Pfarrer zu Oberkirch.
F. J. W. Türk.
F. Martin Rient, Pfarrer zu Schwalbach.
F. P. Marechall, Pfarrer zu Wölfling.
F. P. M. Hermet, Adminiſtrator von Bons.
Vor F. Dominicus Kallen, Geiſtlichen in der Prierrey Hagenau.
F. J. Minterstorf hierzu mit Vollmacht verſehen.
F. Anton Müller, Circator.
F. Johann Peter Schmidt.
F. Johann Lutz.
F. Johann Meckel.
F. Heinrich Joſeph Wahl.
F. N. Joſeph Hildesheim.
F. J. A. Möller.
J. J. Steichen, Vicarius zu Berus.
F. N. Oberländer, Kirchendiener zu Felsberg.
F. J. P. Victor, Vicarius zu Valmont.
F. J. B. Clement, Vicarius zu Klein Ebersweiler.
F. Daniel Wirig, Pfarrer zu Köllerthal.
F. N. Buttel.
F. J. B. Reiff, Pfarrer zu Heckenransbach durch ſeinen Bevollmächtigten
F. B. Verſchneider, Cellarium.
Vor F. J. Krack, Pfarrer und Amtmann zu Merzig.

F.

F. Michael Ziſch, Pfarrer zu Bretten.
F. Michael Geörgen, Pfarrer zu Biting.
F. C. Filz, Vicarius zu Merzig.
F. P. H. Hocquay, Vicarius zu Merzig.
F. P. Streff, Kranken=Geiſtlicher zu Merzig ausdrücklich bevollmächtiget
F. J. Winterstorf, Prior.
Vor F. J. Helbron, Vicarium Praebendäe zu Saarquemines.
Vor F. M. Thill, Verwalter zu Enzheim.
Auf ausdrückliche Vollmacht.
F. G. N. Hammet, Profeſſ. Theologiae.
F. N. Schlimm, Vicarium zu St. Johann in Saarbrück.
Laut ſpecialen Gewalt
F. M. Rient, Pfarrer zu Schwalbach.

No. 25.

Weitere Einwilligung der Anfangs abweſenden Kapitularen in den Tauſchvertrag von 1766. dd. 9. Jan. 1767.

Wir Endesunterzeichnete Canonici Regulares Profeſſi des Praemonſtratenſer Ordens der Abtey und Cloſters Wadgaſſen:

Nachdem wir dem Capitel, welches in obbeſagtem Ort den 10ten December nuperi abgehalten worden, nicht beywohnen können, nun aber die freye Einwilligung ſowohl abſeiten unſers Herrn Abts, als der, der Communität ſelbſten, mit zu berathſchlagen, wie nemlich nach Maasgabe eines zwiſchen dem allerchriſtlichſten König und dem durchlauchtigſten Fürſten von Naſſau=Saarbrücken getroffenen Austauſch=Tractats ſich auf den Wieneriſchen Tractat de anno 1738. begründen und vermög deſſen Seine Kayſerliche und Allerchriſtlichſte Majeſtät beyderſeits zu derley Verträgen, wodurch der gemeinſchafftliche Nutzen und die Wohlgelegenheit beſördert wurden, die Freyheit gelaſſen, unſere ermeldete Abtey und Cloſter alſo, nebſt allen andern darzu gehörigen Orten, ſo an dem linken Ufer des Saarfluſſes gelegen, von der Hoheit des Reichs in die Franzöſiſche hinüber zu gehen: einige von uns aber dem erwehnten Einwilligungs=Inſtrument, daß in ernanntem Capitul errichtet und unterzeichnet worden, nur durch Bevollmächtigte beygetretten:

So erklären wir hiermit, daß nach reifer Erwegung der unſerer Abtey und Cloſter durch mehrgedachte Convention zuwachſende Vortheile und aus Antrieb der nemlichen Bewegungsgründe, die unſere Mitbrüder zu dieſem Einwilligungs=Inſtrument bewogen, nicht weniger aus eben demſelben Eifer, Proben unſerer Unterwerffung in die Willensmeynung Seiner Majeſtät des Kayſers und des Allerchriſtlichſten Königs abzulegen, wir dem oben ernannten Capitel Schluß vom 10ten December nuperi, hiermit beygetretten, erklären, daß wir davon eine vollkommene Kenntniß haben, und in deſſen Gefolg zufrieden ſind, daß unſere

Abtey and Cloſter Wadgaſſen, ſamt allen dazu behörigen Ortſchafften, am linken Ufer der Saare gelegen, von der Hoheit des Reichs unter die Franzöſiſche übergehen mögen, jedoch unter denenjenigen Bedingungen, wie ſie in dem vielgedachten Capitel-Schluß ausgedrückt worden: hoffende anbey, daß Se. Allerchriſtlichſte Majeſtät bey Verſprechung Dero mächtigen Schutzes denjenigen Seiner Majeſtät des Kayſers und des Reichs beyzubehalten geruhen, auch unſere Abtey und Cloſter bey allen denenjenigen Rechten, Privilegien, Prärogativen, Freyheiten, die uns zuſtehen, erhalten werden, ſo, wie ſie zum Theil ſchon in dem *Tractat* vom 4ten Decembris nuperi angeführet ſind.

Urkund deſſen wir eigenhändig unterſchrieben. Zu Saareguemines den 9. Jan. 1767.

Signirt:

F. J. Helbron, Vicarius praeb. zu Saareguemines, geſchehen zu Großbliederstorff den 10ten Jan. 1767. Gezeichnet: F. J. Coen, Primitarius.

F. C. Buſch, reſidirender Vicarius zu Auersmachen, zu St. Johann in Saarbrücken an dem nehmlichen Tag.

F. Herrmann Joſeph Koch, Pfarrer.

F. N. Schlim, Vicarius des nehmlichen Kirchſpiels St. Johann zu Saarbrück. Zu Comne den 11ten Jan. 1767.

F. A. Rhombius, Pfarrer.
Willingen den 11ten Jan. 1767.

F. J. N. Oberländer, Kirchendiener zu Felsberg.
Willingen den 12ten Jan. 1767.

F. J. Streichen, Pfarrer zu Büſten.
Merzig den 13teu Jan. 1767.

F. Johann Kräck, Amtmann und Pfarrer zu Merzig.

F. M. Georgen, Vicarius.

F. Conrad Filz, Vicar.

F. J. H. P. Hocquay, Vicarius zu Merzig.

An eben dieſem Tag zu Wadegaſſen Johann Peter Streif, bey meiner Rückkunft von Heimfeld.
Enzheim den 14ten Jan. 1767.

F. N. Ehler, Pfarrer zu Ommersheim.

F. M. Thill, Pfleger zu Entzheim.

Wir Joſeph Mathis Königl. Rath und General-Commiſſarius zur Gräntz-Scheidung zwiſchen der Cron Franckreich und dem Reich, urkunden, daß gegenwärtige Abſchrifft ſeinem Original Wort vor Wort gleichſtimmig ſeye, zu deſſen Beglaubigung Wir unterſchrieben, durch den Secretarium der Commiſſion contreſigniren, auch unſer Pettſchafft unterdrucken laſſen. So geſchehen zu Bouquenom den 16ten Jan. 1767.

(L.S.) Mathis mit pphe.
Höflinger mit pphe.

No. 26.

Schreiben an Kaiſer Joſeph den II. des Herrn Fürſten zu Naſſau um Beſtätigung des Tauſchvertrags.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer,

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Praeſ. 17. Merzen 1767. R. H. R.

Da ich bey keiner Gelegenheit zu verfehlen gedencke, meine Reichsſtändiſche Schuldigkeit zu bewähren, und auf das genaueſte allergehorſamſt zu befolgen, was gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät meine Pflichten erheiſchen: So habe auch, als die zwiſchen der Crone Franckreich und dem Herzogthum Lotharingen eines- und meinem Fürſtlichen Hauſe anderntheils ſeit langen Jahren vorgewaltete Unterhandlungen, wegen Vertauſchung derjenigen Orten, welche ein und anderer Theil in dem Gebiet des andern eingeſchloſſen beſitzet, und wegen Beylegung vieler Gräntz- und anderer Irrungen, näher zur Möglichkeit eines würcklichen Ausgangs gediehen waren, durch meine Bevollmächtigte in Wien von dieſen Umſtänden die vorläufige allerunterthänigſte Anzeigen gebührend anbringen laſſen, und erſt auf die erhaltene mündliche Verſicherungen, daß Ew. ꝛc. den Vollzug ſothaner Austauſch- und Vergleichung, wann ſelbige dem H. Römiſchen Reich ohnſchädlich und meinem Hauſe erſprieslich befunden würden, allergnädigſt zu befördern, und durch die allerhöchſte Beſtättigung geltend zu machen, allermildeſt geneigt ſeyn, habe ich dem Geſchäfft den weitern Trieb gegeben, und bin endlich ſo glücklich geweſen, durch unendliche Bemühungen die Sache dahin zu bringen, daß würcklich derjenige umſtändliche Vergleich, wovon eine beglaubte Abſchrifft, nebſt deutſcher Ueberſetzung hiebey angebogen liegt, hat abgeſchloſſen werden können, wozu auch alle diejenige alte Verträge, Urkunden und Urthele, auf welche der Vergleich einige Beziehung hat, zur allenfalſigen nähern Einſicht in Abſchrifft und mit den nöthigen Ueberſetzungen, nicht weniger einen das ganze Werck deutlich vorlegenden Riß der Lage aller in den Austauſch einſchlagenden Orten beygefügt habe.

Seit denen im Jahr 1736. zu Wien geſchloſſenen Friedenshandlungen iſt die Beſtrebung Kayſerl. Majeſtät dahin geſtellet geweſen, die verſchiedene Unrichtigkeiten der Gränzen zwiſchen dem Deutſchen Reiche und den Königl. Franzöſiſch- und Lotharingiſchen Landen auf eine ſolche beyderſeits annehmliche und beſtändige Weiſe zu erledigen, wodurch inskünftige allen Irrungen auf immer vorgebogen würde, und es hat beſonders das im Jahr 1740. an die allgemeine Reichsverſammlung ergangene allerhöchſte Kayſerliche Commiſſions-Decret den ganzen Umfang des Vortheils und der Wichtigkeit dieſer Abſicht bündigſt vor Augen geleget. Ob nun wohl die in der Folge entſtandene wichtigere Vorfälle im teutſchen Reich, welche die ganze Sorgfalt Kayſerlicher Majeſtät erfordert hatten, die erwünſchte Erledigung ſothanen wichtigen Geſchäffts aufgehalten: So habe ich doch, da meine Lande in einer beträchtlichen Weite an die Franzöſiſche und Lotharingiſche

Staa-

Staaten angrenzen, und deswegen viele Strittigkeiten immerfort vorgewaltet, auch verſchiedene meiner Ortſchafften in gedachten Landen eingeſchloſſen, und eben ſo Franzöſiſche und Lotharingiſche mitten in dem meinigen gelegen ſind, vorzügliche Urſache gehabt, das deswegen ſo hochnöthige Ausgleichungs-Geſchäfft nicht aus den Augen zu laſſen.

Es iſt daher von Seiten meines Fürſtlichen Haußes, wie gleich Anfangs, ſo anhaltend weiter durch koſtbare Abſchickungen und alle ſonſt thunliche Wege immerfort gearbeitet worden, um die groſſe Abſicht des teutſchen Reichs zu befördern, als beſonders die Naſſauiſche Lande gegen alle gefährliche Folgen ſicher zu ſtellen, immaſſen von Seiten des Herzogthums Lotharingen nicht nur noch allerley bedenkliche Anſprüche an mein Fürſtliches Hauß von ältern Zeiten her nachgeführet werden, ſondern auch daſſelbe ſogar ſich ſeit langen Jahren aus dem Beſitz beträchtlicher Orthſchafften, Renten und Gefällen entſetzet hat.

Ich ſelbſten habe deswegen öfftere beſchwerliche und koſtbare Reiſen an den Königlich-Franzöſiſchen Hof gethan, und mir dadurch den Weg gebahnet, Ihro Königl. Majeſtät in Franckreich die wahre Umſtände und meine gerechte Forderungen überzeugend vor Augen zu legen, wodurch dann endlich die ganze Sache in diejenige Auskunft gediehen, welche obangeregter Verglich des mehreren beſaget.

Zwar habe ich auf einige Anſprüche meines Hauſes Verzicht gethan, wie die Art. 2. 7. 25. 31. des Vergleichs ergeben; allein es ſind ſolches lauter ſolche Dinge, welche jemalen wieder in würkliche Uebung zu bringen nicht die entfernteſte Hofnung vorgewaltet, und ſie ſind alle durch die Königl. Franzöſiſcher Seits ebenfals in Art. 27. 31. geſchehene Verzichte wohl erſetzet. Zudeme iſt mir nach dem Art. 4. n. 4. Art. 17. und 20. die ohnentgeltliche Erſtattung anſehnlicher Orten, Gefällen und Unterthanen, welche weder im Weg Rechtens, noch ſonſten erzwingen zu können mir verſprechen durfte, bloß aus Liebe zur Billigkeit, welche Ihro Königl. Majeſtät in Franckreich mich vorzüglich empfinden laſſen wollen, großmüthigſt willfahret worden.

Ew. ꝛc. geruhen hieraus allergnädigſt zu ermeſſen, wie durch mehrbeſagten Vergleich ſelbſten das Beſte des H. R. Reichs befördert, ſelbiges mit denen ohne Berechnung mir verwilligten Land und Leuten vermehret, und ein Theil der groſſen Abſicht des Reichs-Grenzen richtig zu ſtellen, in Anſehung meiner Lande dadurch erreichet worden.

Daß meinem Fürſtl. Hauſe beſonders eine groſe Beruhigung vor gegenwärtige und künftige Zeiten durch die Sache verſchaffet ſeye und ein würklicher beträchtlicher Vortheil zugegangen, zeigt der Innhalt des Vergleichs auf allen Seiten und vielleicht würde in folgenden Zeiten, wo meine Nachfolger den guten Eingang am Königl. Franzöſiſchen Hof nicht gehabt, unmöglich worden ſeyn, es ſo weit bringen zu können, und doch hätte endlich eine Auskunft, ſo ſchlecht ſie auch geweſen wäre, getroffen werden müſſen. Dann es iſt allzubedencklich vor einen mindermächtigen Stand, mit einer überwiegenden hohen Macht in Gemeinſchafft und Strittigkeiten zu bleiben, welche täglich läſtiger und beſchwerlicher zu werden pflegen. In

dieſer

dieſer Betrachtung haben auch meine Fürſtliche Agnaten, meines Herrn Brudern, Fürſten zu Uſingen Ibden, und Herrn Vettern Fürſten zu Weilburg Ibden keinen Anſtand gefunden, ihre Genehmigung ſogleich zu ertheilen, und derſelben angebogene Schreiben zeigen deutlich, daß Sie meine Bemühung als ſehr erſprießlich und den guten Erfolg vor mein Fürſtl. Hauß ſehr vortheilhafft erkennen und berühmen. Selbſten des Herrn Erb-Statthalters Prinzen von Oranien Ibden hat eben ſo, wie ſchon vorhin deſſen Vormund des Herrn Herzogs von Braunſchweig Ibden, nach ihren anliegenden Antwort-Schreiben den mindeſten Einwand nicht dargegen, ob Sie wohl wegen einer vermeintlichen gänzlichen Abſonderung des Fürſtl. Oraniſchen Hauſes an der Sache keinen Theil zu haben glauben, und deswegen eine förmliche agnatiſche Genehmung abgelehnet.

In Anſehung der beyderſeits gegeneinander im Tauſch übergehenden Unterthanen, welche der Catholiſchen Religion zugethan ſind, iſt ebenfals der mindeſte Anſtand nicht vorhanden, und es wird die Anzahl der zu der Oberrheiniſchen Kreiſes-Schuldigkeit verbundener Orten nunmehro vermehret, mithin iſt auch in dieſem Betracht des Reichs Beſte würklich befördert. Auch wegen des meiner Landes-Hoheit untergeworfenen Prämonſtratenſer-Cloſters Wadgaſſen habe ich ſolche Vorſehung gethan, daß, wie der Art. 22. beſaget, daſſelbe an irgend einem ſeiner Rechten den mindeſten Abbruch nicht erleidet, vielmehr auf das Beſte deshalb verſichert iſt, wie denn auch daſſelbe ſeine freywillige Einwilligung hierzu bereits würklich ertheilet hat. Da nun die Wohlfahrt des H. R. Reichs durch offterwehnten Austauſch und Vergleich in der That befördert und ein glücklicher und beträchtlicher Anfang des ſo hochwichtigen Geſchäffts der Berichtigung der Grenzen gegen Franckreich und Lothringen dadurch gemacht, meines Hauſes Vortheil offenbahr gegründet, und niemand irgend ein Abgang dadurch zugezogen, ſondern auch alle Rechte eines jeden Dritten vorſorglich gewahret werden, mithin die Sache gemeinnützig und niemand ſchädlich iſt: So verhoffe ich ganz zuverſichtlich, Euer ꝛc. werden die glückliche Endigung mir und meinem Fürſtlichen Hauſe in allerhöchſten Gnaden vergönnen, und meine auch vor des Reichs Beſte geſchehene Bemühungen allergnädigſt gerne vernehmen, ſofort Dero Allerhöchſtes Reichsvätterl. Wohlgefallen über mein Geſetzmäſſiges und allenthalben die Pflichten eines getreueſten Reichsſtandes erfüllenden Betragens durch bald gnädigſt beliebige Genehmigung deſſelben zu erkennen zu geben, auch ſelbiges durch ein Kayſerliches Allerhöchſtes Commiſſions-Decret der allgemeinen Reichsverſammlung bekannt zu machen, ſofort dadurch des geſammten Reichs ebenmäßige Bewilligung zu bewirken allermildeſt geruhen, wie ich dann hierum allerunterthänigſt angelegentlichſt bitte, und mich dieſer höchſten Gnade durch treugehorſamſte Aufopferung aller meiner Kräften zu Euer ꝛc. und des Reichs Ehre und Dienſten, und durch unverbrüchliche Erfüllung meiner Reichsſtändigen Schuldigkeiten würdig zu machen, mich äuſſerſt befleiſſigen, und in allertiefſter Unterwerfung und Verehrung bis an mein End beharren werde ꝛc. ꝛc.

Saarbrücken den 17ten Januarii 1767.

No. 27.

Kayſerlich=allergnädigſtes Commiſſions=Decret an eine hochlöbliche allgemeine Reichsverſammlung zu Regenſpurg de dato 4. Novembris 1767. die Abtrettung und Umtauſchung einiger Lande zwiſchen der Krone Franckreich und dem Fürſtl. Hauß Naſſau=Saarbrücken betreffend.

Von der Römiſch=Kayſerlichen Majeſtät Joſeph des Andern, Unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen der Höchſtanſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Alexander Ferdinand. des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſina, Freyherr zu Imbden, Herr der freyen Reichsherrſchafft Eglingen und Oſterhofen, auch deren Herrſchaften Demmingen, Marck=Tiſchingen, Trugenhofen, Balmershofen, Duttenſtein, Wolfferthem, Raßum und Menſeghem ꝛc. ꝛc. der ſouverainen Provinz Hennegau Erbmarſchall, Ritter des goldenen Vließes, beyder Römiſch=Kayſerlichen Kayſerlichen Majeſtät Majeſtät würcklicher geheimer Rath, wie auch Erb=General= und Obriſt=Poſtmeiſter im Heil. Röm. Reich, Burgund und denen Niederlanden, ꝛc. ꝛc. denen anweſenden vortreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten ohnverhalten: Es ſeye bey Ihro Römiſch=Kayſerl. Majeſtät von dem Herrn Fürſten Wilhelm zu Naſſau=Saarbrücken die allerunterthänigſte Anzeige geſchehen, welcher geſtalten zwiſchen der Crone Franckreich und Ihm jene Irrunge gütlich verglichen worden, welche in ſeinen denen Franzöſiſchen und Lothringiſchen Gränzen anliegenden, der Kayſerl. Reichs=Bothmäßigkeit zuſtändigen Landen viele Jahre lang unerörtert gehangen und zu mannigfaltig mißfälligen Zwiſtigkeiten den beſtändigen Anlaß gegeben haben, darüber dann nunmehro ein ordentlicher Vertrag errichtet, von beyden Theilen ratificiret, von denen Fürſtlich=Naſſauiſchen Agnaten begnehmiget, auch von dem darunter mit betroffenen Kloſter Wadgaſſen feyerlich eingewilliget ſeye, wie von allem deme die nebengehende Abſchriften deren Fürſtlich Naſſauiſchen Schreiben Nro. 1. und deme angefügter Haupt Convention ſamt ihren Unterlagen Nro. 2. ſodann deren Fürſtlichen Agnatiſchen Einwilligungen Nro. 3. 4. 5. ſamt des Abten und ſämtlichen Ordensgeiſtlichen des Kloſters Wadgaſſen ausgeſtellten Erklährungen Nro. 6. 7. 8. des mehreren enthalten.

Nachdem nun Ihro Kayſerliche Majeſtät reiflich erwogen, wie dieſe nehmliche Irrungen allbereits in denen mit der Cron Franckreich anno 1736. errichteten, und von Churfürſten, Fürſten und Ständen mitbeliebten Tractaten und zur baldigen Erledigung, als eine zum Ruheſtand des deutſchen Reichs höchſtnöthige und heilſame Sache verwieſen worden, anbey derſelben nunmehr erfolgte Vollendung dieſen Entzweck für daſige Gegend und Fürſtl. Naſſau=Saarbrückiſche Landen habe; So hätten Ihro Römiſch=Kayſerliche Majeſtät nach annebſt in Anſehung des= aus des Kayſerl. Reichs Herrlichkeit in die Königl. Franzöſiſche Bottmäßigkeit übergehenden Kloſters Wadgaſſen von der Cron Franckreich die billigmäßige Zuſage in Nro. 9. erwürket, daß deutſche Reichs Unterthanen

thanen von der Aufnahm in daſſelbe nicht ausgeſchloſſen ſeyn ſollen, über das dann auch Allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerlichen Majeſtät angelegen geweſen, wegen deren in denen Fürſtl. Naſſau Saarbrückiſchen Landen begriffenen Reichs-Lehen-Stücken, den durch Uebergehung etlicher Oerter zur Cron Franckreich entſtandenen Abgang hinwiederum in denen Theilen und Oertern, welche aus dem Königl. Franzöſiſchen in das Fürſtl. Naſſauiſche und dadurch in das Reichs-Gebiet gelangen, erſetzen zu laſſen, als darzu der Herr Fürſt in der Anlag Nro. 10. ſich anheiſchig gemacht, (*a*) und ſolches fürohin denen Kayſerlichen Reichs-Lehen-Briefen deren Fürſten von Naſſau einzuverleiben der gebührende Bedacht werde genommen werden.

(*a*) Dieſes iſt den 19. Junius 1767. durch eine von dem Herrn Fürſten Wilhelm zu Naſſau-Saarbrüken noch beſonders ausgeſtellte Zuſicherung geſchehen. Ob dieſe Bedingniß der Kaiſerlichen und Reichs-Genehmigung nachher in Erfüllung gekommen ſey, iſt der Abtei unbekannt.

Solchemnach wollten Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät alles dieſes Churfürſten, Fürſten und Ständen hiemit ſowohl nachrichtlich mittheilen, als auch ſo viel es darunter die darmit begriffene Veränderung deren Gränzen des Heil. Röm. Reichs deutſcher Nation betreffe, von Deroſelben mittels eines deshalb erwartenden Reichs-Gutachtens Ihre Mein- und Gutheiſſung vernehmen, damit Allerhöchſt-dieſelbe demnächſt durch ihren Kayſerlichen Beytritt und Beſtättigung zur gänzlichen Beruhigung deren ſämtlichen daran befangener Theilhabere die vollkommene Rechtskraft angedeyhen laſſen können. Wormit des höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden Denenſelben mit freundlichen, auch geneigten und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben. Signatum Regensburg den vierten Novembris ann. Siebenzehenhundert, Sieben und Sechzig.

(L. S.) Alexander, Fürſt von Thurn und Taxis.

No. 28.

An Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſtes Reichsgutachten, de dato Regensburg den 1ten Februarii 1768., die Abtrettung und Umtauſchung einiger Lande, zwiſchen der Crone Franckreich und dem Fürſtl. Hauß Naſſau-Saarbrücken betreffend.

Dictatum Ratisbonae d. 3. Februar 1768. per Moguntinum.

Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtiger Reichsverſammlung bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Alexander Ferdinand, Fürſten von Thurn und Taxis rc. rc. Hochfürſtlichen Gnaden, bleibt hiermit im Namen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten.

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das den 23ten Nov. leztverfloſſenen Jahres zur Reichs-Dictatur gebrachte, die zwiſchen der Crone Franckreich und dem Fürſtlichen Hauße Naſſau-Saarbrücken behandelte Länder-Vertauſchung und beyderſeitige Gränzen-Berichtigung betreffende allergnädigſte Kayſerl. Commiſſions-Decret in ordentliche Propoſition geſtellt, und in Erwegung gezogen, wie nicht nur hierüber die Begnehmigung der Fürſtlich-Naſſauiſchen Agnaten und feyerliche Einwilligung des in ſothanem Vertauſch mitbegriffenen Kloſters Wadgaſſen erfolget, ſondern auch übrigens durch preißwürdigſt-Kayſerliche Sorgfalt beſonders in Anſehung der Kayſerl. und Reichs-Lehenherrlichkeit all-ſchon die nöthige Vorſehung beſchehen ſeye.

So iſt bey ſo bewandten Umſtänden davor gehalten und beſchloſſen worden: Es gebühre allvorderſt Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. für die in Sachen beliebte Reichsvätterliche Verwendung der allergehorſamſte verehrungsvolle Danck, und wäre in ſolcher Maas, nemlich mit Vorbehalt der zu erſezen kommenden Reichs-Lehen-Stücke und unverminderter Erhaltung des Fürſtlich Naſſau-Saarbrücki-ſchen *Matricular*-Anſchlags, der angeſuchte Reichs-Conſens mittelſt Erſtattung eines Reichs Gutachtens, wie hiermit beſchiehet, unbedencklich zu ertheilen; folglich Ihro Römiſch Kayſerl. Majeſtät, auch allerunterthänigſt zu erbitten, durch Reichs-Oberhauptliche Beſtättigung dieſem Umtauſch- und Gränzen-Beſtimmungs-Geſchäfte, ſeine volle Kraft und Verbindlichkeit beylegen zu wollen.

Womit des Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs anweſende Räthe, Bottſchafter und Geſande ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 1. Februarii 1768.

(L. S.)

No. 29.

Kayſerlich-Allergnädigſtes Commiſſions-Ratifications-Decret an Eine Hochlöblich-allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regensburg, de dato 15. Februarii 1768., die Abtrettung und Umtauſchung einiger Lande, zwiſchen der Crone Franckreich und dem Fürſtl. Hauß Naſſau-Saarbrücken betreffend.

Dictatum Ratisbonae d. 18. Febr. 1768.

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Joſeph des Zweyten, unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen der Höchſtanſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Herr Alexander Ferdinand, des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſina, Freyherr zu Imbden, Herr der freyen Reichs Herrſchafft Eglingen und Oſterhofen, auch deren Herrſchafften Demmingen, Marck-Tiſchingen, Trugenhoffen, Balmershofen, Duttenſtein, Wolfertshem, Roßum und Menſeghem ꝛc. ꝛc. der ſouverainen Provinz Hennegau Erb-Marſchall, Ritter des goldenen Vlieſſes, beyder Römiſch-Kayſerlichen Kayſerlichen

lichen Majeſtät Majeſtät, würklicher Geheimer Rath, wie auch Erb- General- und Obriſt-Poſtmeiſter im Heil. Römiſchen Reich, Burgund und denen Niederlanden ꝛc. ꝛc. denen anweſenden fürtreflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten ohnverhalten: Jhre Römiſch-Kayſerliche Majeſtät hätten aus dem von Churfürſten, Fürſten und Ständen unterm erſten dieſes erſtatteten allergehorſamſten Gutachten vergnüglich vernommen, wie von denenſelben auf das am 23. Nov. abgewichenen Jahrs dictirte allergnädigſte Kayſerl. Commiſſions-Decret wegen des zwiſchen der Crone Franckreich und dem Fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſchen Hauß errichteten Länder-Austauſch- und Gränz-Vergleichs, wodurch die Reichs Gränzen einige Abänderung erlanget, die von Allerhöchſt Jhro beliebte Reichs-vätterliche Verwendung danckbarlich erkennet, und nach ſolcher in voraus getroffener Kayſerl. Vorſorg, auch unter dem weitern Vorbehalt der unverminderten Erhaltung des Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Matricular-Anſchlags davor gehalten werde, daß über ſothanen Vergleich der Reichs-Conſens zu ertheilen wäre, dahero Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt erbetten würden, durch Reichs-Oberhauptliche Beſtättigung dieſem Umtauſch- und Gränzen-Beſtimmungs-Geſchäffte ſeine volle Kraft und Verbindlichkeit beylegen zu wollen; Jhre Römiſch-Kayſerl. Majeſtät könnten darauf nicht umhin, über dieſes deren Churfürſten, Fürſten und Ständen zur Ruhe und guten Ordnung des Vatterlands, auch zum Beſten des Fürſtlich Naſſau Saarbrückiſchen Hauſes gereichendes beyfällige Reichs Gutachten und erſtattete willfährige Wohlmeinung forderſamſt Jhre Kayſerliche Zufriedenheit zu bezeugen, ſonach in gleicher Maas mehrerwehnten Vergleich Jhres Allerhöchſten Orts Oberhauptlich zu beſtättigen und zu begnehmigen, auch von tragenden Kayſerlichen Amts wegen dem Fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſchen Hauß Jhre Kayſerliche, von Churfürſten Fürſten und Ständen begehrte Bekräftigung allergnädigſt zu ertheilen.

Womit des höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden Denenſelben mit freundlichen, auch geneigten und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben. Signatum Regensburg den 15ten Febr. 1768.

(L. S.) Alexander, Fürſt von Thurn und Taxis.

No. 30.

Lettres patentes du Roi, qui uniſſent l'Abbaye de Vadgaſſe, Ordre des Chanoines-Prémontrés et ſon Territoire, au reſſort de la Cour Souveraine de Lorraine.

Données à Compiégne au mois d'Août mil ſept cent ſoixante-neuf.

LOUIS, par la grace de Dieu, Roi de France et de Navarre, à tous préſens et à venir, Salut. Par la Convention générale et définitive d'échange conclue le quinze Février mil ſept cent ſoixante-ſix, entre Nous et feu notre très-cher et bien amé Couſin le Prince de Naſſau-Saarbruck,

 les

les Abbé, Prieur et Religieux de l'Abbaye de Vadgaſſe ont eu le double avantage [illegible] paſſer ſous notre obéiſſance et de recevoir de Nous la confirmation ſolemnelle de tous les Droits, Immunités et Privilèges acquis à leur Abbaye. Inſtruits que Nous ſommes qu'ils répondent à cette marque de notre protection, par tous les ſentimens de zèle et d'attachement, qui caractériſent nos anciens Sujets, *Nous avons réſolu d'aſſurer de plus en plus le maintien de leur Conſtitution préſente*, en même tems que Nous les attacherons, *ainſi que les poſſeſſions et les Juſticiables qu'ils ont ſous notre Domination au reſſort de la Lorraine*; et voulant faire connoître nos intentions à ce ſujet; A ces cauſes, et autres à ce Nous mouvant, de l'avis de notre Conſeil, et de notre certaine Science, pleine Puiſſance et Autorité Royale, *Nous avons*, en tant que de beſoin, *confirmé et maintenu*, et par ces préſentes ſignées de notre main, *confirmons et maintenons les Abbé, Prieur et Religieux de l'Abbaye de Vadgaſſe*, enſemble leurs ſucceſſeurs, *dans tous les Droits de Juſtice et de Grurie qui appartiennent à ladite Abbaye ſur les Villages de Haſtembach, Schaffauſen, Verbel, Cenſe de Spourck, partie de la Forêt de Warnd*, conſiſtant en quinze cens arpens, et précédemment cédée à ladite Abbaye par le Prince de Naſſau-Saarbruck, à titre d'échange, *et territoires en dépendans*. Ordonnons en conſéquence, que *pour l'exercice de la Juſtice et de la Grurie, ils nommeront*, ſi fait n'a été, *les Officiers néceſſaires*, et ayant les qualités réquiſes, *notamment un Juge, lequel aura le titre de Bailli, et que les appels, qui pourront être interjettés des Sentences, qu'il rendra, reſſortiront nûment à l'avenir en notre Cour Souveraine de Lorraine. Voulons* au ſurplus, *que conformément à l'Article XXII. de ladite Convention générale et définitive d'échange, l'Abbaye de Vadgaſſe jouiſſe pleinement et ſans troubles de tous les Droits, Privilèges, Franchiſes, Immunités et Libertés généralement quelconques, qui lui appartiennent, tant en vertu des Conventions et Transactions paſſées entr'elle et la Maiſon de Naſſau*, et notamment de celles de mil ſept cent vingt-neuf et mil ſept cent cinquante-neuf, *qu'en vertu de Jugemens et d'Arrêts de la Chambre Impériale de Wetzlar, de même qu'elle en a précédemment joui ou dû jouïr*; qu'en conſequence *elle ait et conſerve à perpétuité la libre élection de ſes Abbés en la forme accoutumée, enſorte qu'il ne ſoit rien changé à la conſtitution préſente ni aux Prérogatives et Poſſeſſions généralement quelconques de la dite Abbaye.*

Si donnons en mandement à nos amés et féaux Conſeillers les Gens tenant notre Cour Souveraine de Lorraine et Barrois ſéant à Nancy, que ces préſentes ils ayent à faire régiſtrer, même en tems de vacations, et du contenu en icelles faire jouïr et uſer les Abbé, Prieur et Religieux de ladite Abbaye de Vadgaſſe, enſemble leurs ſucceſſeurs, pleinement, paiſiblement et perpétuellement, ceſſant et faiſant ceſſer tous troubles et empêchemens, et nonobſtant toutes choſes à ce contraires: Car tel eſt notre plaiſir. Et afin que ce ſoit choſe ferme et ſtable à toujours, Nous avons fait mettre notre ſcel à ceſdites préſentes.

Signé, LOUIS.

Viſa
DE MAUPEOU.

PAR LE ROI.
LE DUC DE CHOISEUL.

En

En exécution de l'Arrét de la Cour Souveraine de cejourdhui, les preſentes Lettres-Patentes ont été régiſtrées par le Greffier en ladite Cour, ſouſſigné. Nancy, le neuf Septembre mil ſept cent ſoixante-neuf. Signé, BALTHASAR.

EXTRAIT

Des Regiſtres du Greffe de la Cour Souveraine de Lorraine et Barrois.

Du neuf Septembre mil ſept cent ſoixante-neuf.

Vu par la Cour le Réquiſitoire à Elle préſenté par le Procureur-Général du Roi, contenant que par Lettres-Patentes données à Compiégne au mois d'Août dernier, il a plu à Sa Majeſté unir au reſſort de la Cour l'Abbaye de Vadgaſſe et ſon Territoire, ainſi qu'il eſt plus au long porté par les dites Lettres, à l'enrégiſtrement deſquelles étant néceſſaire de pourvoir.

A ces cauſes il auroit requis être ordonné, que les Lettres-Patentes dont il s'agit ſeront régiſtrées au Greffe de la Cour, pour être ſuivies et exécutées ſelon leur forme et teneur, et y avoir recours le cas échéant; qu'elles ſeront régiſtrées pareillement au Greffe de là Juſtice et Grurie de l'Abbaye de Vadgaſſe et de ſon Territoire, de quoi le Procureur-Fiſcal ſera tenu de certifier dans quinzaine; ordonné en outre qu'elles ſeront imprimées et affichées partout où beſoin ſera: Ledit Réquiſitoire ſigné Marcol. Vû auſſi lesdites Lettres-Patentes; ouï le raport de M. de Millet de Chevers, Conſeiller: Tout conſidéré.

La Cour, les Chambres aſſemblées, Ordonne que les Lettres-Patentes dont il s'agit ſeront régiſtrées en ſes Greffes, pour être ſuivies et exécutées ſelon leur forme et teneur, et y avoir recours le cas échéant; qu'elles ſeront pareillement régiſtrées au Greffe de la Juſtice et Grurie de l'Abbaye de Vadgaſſe et de ſon Territoire, de quoi le Procureur-Fiſcal ſera tenu de certifier la Cour dans la quinzaine; Ordonne en outre qu'elles ſeront imprimées et affichées partout où beſoin ſera. Fait à Nancy, en la Cour Souveraine, les Chambres aſſemblées, le neuf Septembre mil ſept cent ſoixante-neuf.

PAR LA COUR.

Signé, BALTHASAR.

No 31.

Procés verbal de proteſtation ſur L'invaſion faite à force armée à L'abbaye de Vadgaſſe par les membres compoſant le directoire du Diſtrict de Saare-Louis le 21. Septembre 1790. et jours ſuivants.

L'an mil ſept cents quatre vingt dix le vingt quatrieme jour du mois de Septembre quatre heures de relevée, les Sieurs Abbé, Prieur, Procureur et Depenſier de L'abbaye de Vadgaſſe, *jouiſſans aujourd'hui de leur liberté, ſe*

croyant

croyant obligés en ame et conſcience de proteſter, comme en effet ils proteſtent, contre tout ce qui à été fait à la dite abbaye le vingt un Septembre du preſent mois *par les membres, qui compoſent le Directoire du Diſtrict de Saarlouis* préſidés dans l'Expedition par Mr. le Procureur Sindic.

1. Parceque *l'aſſentiment donné au procés verbal etoit forcé, le Diſtrict s'etant preſenté avec une force militaire compoſée de troupes* de ligne, et des gardes nationales, *auxquelles arrivées on a diſtribué de cartouches à balles*, dans la Cour de la dite abbaye, ou les dites troupes s'etoient deja formées en Bataillon quarré; que *la moindre reſiſtance, qu'auroient pû faire les Sieurs Abbé, Prieur, Procureur et depenſier, les eut expoſés aux Evenements les plus cruels*, et par ſuite toute la maiſon.

2. Parceque Meſſieurs du Diſtrict *n'ont* pas jugé a propos *d'inſérer dans leur proces verbal, que le Sieur Procureur de L'abbaye s'etoit rendu* dans la matinée du meme jour vingt un auprés du directoire pour lui repreſenter, que *L'abbaye* de Wadgaſſe *etoit en inſtance pour obtenir ſa conſervation, et le maintien de ſes titres, droits, et Priviléges*, que L'aſſemblée nationale avoit renvoyé ſon memoire au Pouvoir Executif pour y etre Statué avec ceux fournis par les Princes et Seigneurs etrangers; que la municipalité de Saarelouis s'etoit deja preſenté conformement aux Decrets de l'aſſemblée Nationale, et que ſur ſes repreſentations, elle avoit cru de ſa ſageſſe et de ſa juſtice de ſe retirer, en attendant la reponſe de ſon procés verbal envoyé à la dite aſſemblée nationale.

3. Parcequ'ils ſe ſont refuſés de mentionner dans leur acte la priére, que leur a faite le dit Sieur Procureur de ſuspendre toutes demarches jusqu'à ce que L'aſſemblée Nationale ait definitivement prononcé ſur la maiſon de L'abbaye de Wadgaſſe; ou au moins de ne pas s'y rendre avec l'appareil militaire qui etoit deja en marche, et de rapeller ces troupes autant dangereuſes, qu'inutiles, *que lui-meme Sieur Procureur venoit* a ſon entrée a Saarelouis *d'etre aſſailli par une multitude conſiderable de perſonnes, qui l'ont invectivé, menacé, et conduit par des huées.*

4. Enfin parceque le diſtrict n'a point voulu recevoir la demande poſitive que lui ont faite le Sieurs Abbé, Prieur et Procureur de relater dans leur procés verbal leur proteſtations formelles contre tout ce qui s'opéroit et qui ſe pratiquoit au prejudice de droits des leur maiſon, ainſi que l'on a demandé d'y inſérer auſſi, que *ce Conſentement des dits Sieurs Abbé, Prieur et Procureur etoit l'effet de la force phyſique*, qu'on paraiſſoit vouloir deployer contre la maiſon, et non pas celui de leur reflexion, ni perſuaſion, comme ils l'ont malignement rapporté dans leur procés verbal.

Pourquoi *nous* Abbé, Prieur, Procureur, et depenſier de l'abbaye de Wadgaſſe *avons proteſté et proteſtons contre la demarche violente et vexatoire exercée le vingt un du preſent mois et jours ſuivans* dans la dite maiſon jusqu'aujourdhui vingt quatre, au mépris des droits inconteſtables de L'abbaye fondés ſur un traité public et garanti par la France, l'Empereur, et l'Empire.

Decla-

Declarons, que c'eſt a tort, que le Directoire du Diſtrict a enviſagé nos juſtes reclamations comme un refus a l'execution des decrets de l'aſſemblée Nationale, voulant au contraire conſigner par ecrit nos Sentimens reſpectueux pour ſes operations, dont la juſtice a deja fait renvoyer nos repreſentations au Pouvoir Executif: La Confiance que nous mettons dans la Sageſſe et ſon Equité, notre reſpect pour les deciſions du Pouvoir Executif, et les deliberations des departements, qui font dans un moment de peines toute notre Conſolation, et l'espoir de l'abbaye, avons redigé et ſigné la preſente proteſtation, par la quelle *nous declarons de nouveau*, *perſiſter et ſolliciter à ce que conformement à notre traité garanti*, comme dit eſt cideſſus, *il ne ſoit porté aucune atteinte a nos droits*, *Priviléges*, *immunités*, et à la jouiſſance des proprietés de L'abbaye, fait a Wadgaſſe ledit jour vingt quatre Septembre cideſſus.

F. Bordier, Abbé.

Reiſs, Prieur.

Fr. Schmidt, Procureur.

No. 32.

Notarialzeugnis über die Kurtrierſche eventuelle Beſizergreifung der Wadgaſſiſchen Probſtey zu Merzig.

Auf Anſuchen ſeiner Ehrwürden Herrn Wolfgang Hartlieb O. S. N. aus der Abtei Wadegaſſen würcklichen Probſten und Paſtoren dahier zu Mertzig beurkunde ich endesgefüater, daß hieſig churfürſtlicher Herr Amtsverwalter *Artois* ſich am 30ten Mertz abhin in hieſige Probſtei oder Pfarhauß begeben, um in Gemäßheit gnädigſten Regierungsbefehls eine eventuale *Poſſeſſion* über die Probſtei, und die von derſelben abhangende Güter, Renten und Gefälle zu nehmen, und daß, nachdem der actus ſumendae poſſeſſionis in der Pfarhaußſtuben protocolliret geweſen, geſagter Hr. Probſt und Paſtor herwieder unter anderen, auß der Urſach proteſtiret habe, weilen

1) es von der frantzöſiſchen aſſemblée Nationale noch in ſpecie nicht entſchieden, daß die Abtei Wadegaſſen ſolle, gleich übrigen frantzöſiſchen Klöſtern, umgeſchmoltzen, oder aufgehoben werden, und weilen

2) wan dieſes auch gegen Verhoffen geſchehen ſollte, die Abtey ſich auch ſchon würcklich an die Kayſerliche Kammer zu Wetzlar ſupplicando verwendet, womit ſie in dieſem Fall bey dem Beſitz ihrer in dem heiligen römiſchen Reich liegenden Güter gehandhabet werden mögte; dann weilen

3) die zu der hieſigen Probſtei gehörige, in der Pfarrei gelegene Güter, Renten und Gefälle von ohndencklichen Zeiten dergeſtalten von einem zeitlichen Paſtoren zu ſeiner Außkunft bezogen und benutzet worden, alß wann ſie der Pfarrei incorporiret, indem ein zeitlicher Paſtor und Probſt der Abtei

nimmer weder von der Probſtei, weniger von der Pfarrei Einkommens das mindeſte verabgabet, oder verrechnet hette ꝛc. worauf das Protocoll geſchloſſen, und höchſten Orths eingeſendet worden: daß nun all vorſtehendes wahr, atteſtire ich als ein bey dieſer Handlung adhibirt geweſener Zeug, und ſub fide Notariali. Geben Mertzig den 14ten Junii 1790.

L. F. Duntz,
Stattſchreib. und Notarius.

No. 33.

Kurtrierſcher Generalbefehl an die Beamte wegen Einziehung der in ſeinen Landen liegenden Güter, welche den in Frankreich aufgehobenen Klöſtern zugehören.

Von wegen Sr. Kurfürſtl. Durchlaucht zu Trier ꝛc.

Sämtlichen Aemtern und Stadtgerichten anzufügen:

Nachdem Höchſtdieſelbe in Betref derer in Frankreich nach der neuen Conſtitution aufgehoben werdende Klöſter, Stifter und ſonſtiger geiſtlicher Körper die höchſte Entſchlieſung dahin genommen haben, daß die einem ſolchen geiſtlichen Körper etwa zuſtehende, in dem Erzſtift gelegene Güter von jedem betreffenden Beamten, ſo bald ihm von der vollzogenen Authebung die verläſige Nachricht zugegangen ſeyn würde, alſo gleich als *Bona vacantia* in Beſitz genommen werden ſollen, ohne jedoch den Titel von dem Beſitz vorher bekannt zu machen;(a) ſo hätten ſich dieſelbe in Betref der bereits wirklich aufgehobenen Benedictiner Abtey zu Buſendorf, und des Frauen-Cloſters zu Frauenlautern ſowohl, als jener die noch in Zukunft ebenfals aufgehoben werden würden, hiernach zu bemeſſen. Koblenz den 4ten Jenner 1791.

Ex Mandato

J. C. Schaeffer.

(a) Der anmaßliche Beſizergreifungs-Titel wird ja hier deutlich angezeigt; es kömmt aber dabei auf folgende Rechtsfragen an:

1) Ob (wenn die durch den Tauſchvertrag von 1766. mit gewiſſen, von Kaiſer und Reich, und ſelbſt von der Krone Frankreich garantirten Bedingniſſen, an Dieſe übergegangene, urſprünglich teutſche Abtei Wadgaſſen, und ihre ſowohl nach beſagtem Tauſchvertrage, als dem Ryswikiſchen Frieden, jezt in Lothringen liegende Güter von der National-Verſammlung ohne Schadloshaltung in den Aſſignat- und Schuldtilgungsfond mit Gewalt ſollten gezogen werden) ob alsdann ihre noch habende teutſche Beſizungen für *bona vacantia* zu halten ſeyen?

2) Ob ihr in dieſem Fall nicht freiſtehe, ſich wieder in Teutſchland überzupflanzen und ihre daſige Beſizungen fortzugenieſſen, oder nach den Ordensſtatuten ſonſt darüber zu disponiren, ohne daß von den Reichsſtänden, in

deren

deren Landen ſie gelegen ſind, die Abtei daran gehindert, und ſelbige, als herrenloſe Güter, mit Recht können eingezogen werden?

3) Was allenfalls bei den Reichsgerichten dagegen für Rechtsmittel zu ergreifen ſeyen?

4) Ob davon, den Rechten nach, ſich ein guter Erfolg zu verſprechen ſey?

Worüber eine beſondere Ausführung, oder Einholung eines wohlerwogenen Gutachtens unpartheyiſcher Rechtsgelehrten ſich vorbehalten wird.

Pro Nota.

Nachdem die Seite 66. bemerkte Anlagen Num. 20. 21. und 22. zur Drukerei ſind eingeſchikt worden, hat ſich's gezeigt, daß

a) der Vergleich von 1581. quoad paſſum concernentem Num. 12. ſchon voranliegt;

b) der Vergleich vom 3. October 1621. zwiſchen Herzog Heinrich von Lothringen und dem Grafen Ludwig zu Naſſau-Saarbrüken Num. 21. ſo wohl, als

c) der zwiſchen Selbigen den 24. May 1623. Num. 22. zu Stand gekommene, ganz andere, hieher nicht gehörigen Gegenſtände, der erſte, Grenzirrungen und einen wechſelſeitigen Austauſch Lothring- und Naſſauiſcher Ortſchaften und Rechte, der zweite aber, die Frei- und Schifbarmachung des Saarfluſſes von dem Dorf Herbizheim bis an die Stadt Saarbrüken betreffen. Es iſt alſo nicht nötig, dieſe hieher abdruken zu laſſen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Buchbinderei
H. Pantele
8051 Massenhausen
Telefon 08165/801

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Promemoria für die, seit ihrer ersten Stiftung zum teutschen Reich gehö rige, durch den, zufolge des Wiener Friedensschlusses von 1735. zwischen dem Fürstlichen Hause Nassau-Saarbrüken und der Krone Frankreich, im Jahre 1766. zu Stand gekommenen Länder-Austausch-Vertrag, an Höchstdiese, mit der Jenem nur zugehörig gewesenen limitirten Landesherrlichkeit, mit ausdrü klich darinn stipulirt- und garantirter Beibehaltung aller bisher gehabter

[S.l.] 1791

2 J.publ.g. 481,55
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10493655-1
VD18 1019939